

**Bericht zur Wiener Wirtschaft
Konjunkturbericht Frühjahr 2016**

**Peter Mayerhofer, Jürgen Bierbaumer-Polly,
Matthias Firgo, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien,
Dieter Pennerstorfer, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner,
Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann,
Susanne Markytan, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunkturbericht Frühjahr 2016

Peter Mayerhofer, Jürgen Bierbaumer-Polly, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Dieter Pennerstorfer, Gerhard Streicher

Juni 2016

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag des Magistrates der Stadt Wien, MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik, Wirtschaftskammer Wien

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner, Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Susanne Markytan, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

Inhalt

Die Wiener Stadtwirtschaft zeigte 2015 in Einklang mit dem österreichischen Konjunkturverlauf leichte Erholungstendenzen. Anders als in den meisten Bundesländern verstärkte sich der Aufwärtstrend im 2. Halbjahr aber wegen Schwächen in wichtigen Dienstleistungsbranchen nicht weiter. Die regionale Wirtschaftsleistung nahm damit 2015 insgesamt real um 0,5% zu (Österreich +0,9%). 2016 dürfte sich die Entwicklung auch in Wien merklich beleben. Das WIFO geht für 2016 von einem Zuwachs des Regionalproduktes von real 1,4% aus, auch die Beschäftigungsdynamik dürfte weiter anziehen (+1,1%). Dennoch bleibt die Entwicklung auf dem regionalen Arbeitsmarkt das größte Problem der Wiener Stadtwirtschaft. Wegen des anhaltend dynamischen Wachstums des Arbeitskräfteangebotes überschritt die Arbeitslosenquote 2015 die 13%-Marke. Heuer dürfte sie im Durchschnitt bei 14% liegen und damit um fast die Hälfte höher sein als im Österreich-Durchschnitt.

Rückfragen: Birgit.Schuster@wifo.ac.at

2016/182-1/A/WIFO-Projektnummer: 1716

© 2016 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Konjunkturbericht Frühjahr 2016

Inhaltsverzeichnis

Konjunkturtelegramm Frühjahr 2016	1
1. Konjunkturentwicklung 2015: Leichte Auftriebstendenzen, Wien durch schwache Entwicklung wichtiger Dienstleistungsbereiche belastet	2
2. Konjunkturentwicklung im sektoralen Detail	12
2.1. <i>Moderates Umsatz- und dynamisches Beschäftigungswachstum im Einzelhandel, Beschäftigungsflaute im Großhandel</i>	12
2.2. <i>Tourismus: Wiener Tourismuswirtschaft verbleibt auf hohem Wachstumsniveau</i>	15
2.3. <i>Wissensintensive Marktdienstleistungen: Rückkehr des Beschäftigungswachstums</i>	21
2.4. <i>Übrige Marktdienstleistungen: Sondereffekt begünstigt hohes Beschäftigungswachstum</i>	22
2.5. <i>Starke Produktionsdynamik der Wiener Industrie im 2. Halbjahr 2015 durch Sondereffekte bestimmt; Unternehmensstimmung aber deutlich optimistischer</i>	24
2.6. <i>Bauwirtschaft: Weiterhin starke Rückgänge im Wiener Bauwesen</i>	27
3. Arbeitsmarktentwicklung: Weiter steigende Arbeitslosigkeit trotz etwas dynamischerem Beschäftigungswachstum	31
4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Moderate Erholung der Wiener Konjunktur; Arbeitsmarktlage bleibt kritisch	39
Glossar	44
Anhang	47

Konjunkturtelegramm Frühjahr 2016

- Die Wiener Stadtwirtschaft zeigt 2015 in Einklang mit der nationalen Konjunkturentwicklung leichte Erholungstendenzen. Anders als in den meisten Bundesländern hat sich der Aufwärtstrend im Jahresverlauf aber nicht weiter verstärkt. Die regionale Wirtschaftsleistung nahm damit im Gesamtjahr real um +0,5% zu, bei +0,9% in Österreich.
- Ursache des Wachstumsrückstands waren fehlende Impulse aus den Marktdienstleistungen. Dagegen trugen Nicht-Marktdienste und Produzierender Bereich in ähnlicher Größenordnung zur Wertschöpfungsentwicklung bei wie in Österreich.
- Im Produzierenden Bereich beruhte dies nicht zuletzt auf hohen Wertschöpfungsgewinnen in der Energieversorgung, vorrangig durch den massiven Preissturz bei Erdöl und Erdgas bedingt. Auch die Wiener Industrie legte zu, trotz Nachteilen in Exportlandstruktur und Produktportefeuille. Konjunkturrell belastend bleibt die regionale Bauwirtschaft, hier fehlten Impulse aus der Investitionsnachfrage.
- Öffentlich finanzierte Dienstleistungen profitierten (auch) in Wien von einer regen öffentlichen Konsumnachfrage, dämpfende (legistische) Effekte aus den sonstigen Diensten blieben demgegenüber ohne wesentlichen Einfluss.
- Konjunkturrell dominierend war allerdings die stark gespaltene Entwicklung im (marktmäßigen) Dienstleistungsbereich. Positiv schlug hier vor allem der Wiener Handel zu Buche, für den eine dreijährige Phase abnehmender (realer) Wertschöpfung zu Ende ging. Daneben trugen das Grundstücks- und Wohnungswesen sowie der Wiener Städtetourismus relevant zum Wachstum der regionalen Wirtschaftsleistung bei.
- Deutlich dämpfend wirkte dagegen die Schwäche von Finanzdienstleistungen und Wirtschaftsdiensten als Schwergewichte in der Wiener Wirtschaftsstruktur. Einbußen in der Wertschöpfung betrafen hier vor allem das 2. Halbjahr, Indikatoren für das I. Quartal 2016 sind dagegen wieder günstiger.
- Größtes Problem Wiens bleibt die Entwicklung am regionalen Arbeitsmarkt. Das Arbeitskräfteangebot nahm 2015 mit +3,0% so stark zu wie zuletzt vor 25 Jahren. Eine gemessen am Konjunkturverlauf ansprechende Beschäftigungsnachfrage (aktiv +0,8%) konnte dies nicht ausgleichen. Die regionale Arbeitslosenquote überstieg damit im Jahresverlauf wie prognostiziert die 13%-Marke (Ø 13,5%), mit deutlichen Unterschieden zwischen Frauen (Ø 11,3%) und Männern (Ø 15,4%).
- Im heurigen Jahr dürften sich Wertschöpfungs- und Beschäftigungswachstum (auch) in Wien merklich verstärken. Das WIFO geht von einem Zuwachs des Wiener Regionalprodukts von real +1,4% aus, auch die Beschäftigungsdynamik dürfte trotz wieder steigender Produktivität leicht anziehen (+1,1%).
- Die regionale Arbeitslosenquote wird angebotsbedingt dennoch weiter steigen, wenn auch geringer als noch im Vorjahr. Im Jahresschnitt dürfte sie bei 14% liegen, sie wird damit um fast die Hälfte höher sein als in Österreich, nach noch rund einem Viertel im Jahr 2010.

Konjunkturbericht Frühjahr 2016

1. Konjunkturentwicklung 2015: Leichte Auftriebstendenzen, Wien durch schwache Entwicklung wichtiger Dienstleistungsbereiche belastet

Die Wiener Wirtschaft zeigt 2015 Anzeichen einer konjunkturellen Belebung, anders als in Österreich hat sich der Aufwärtstrend im Jahresverlauf aber nicht weiter verstärkt. Bei Schwächen in wichtigen marktmäßigen Dienstleistungsbereichen nahm die reale Bruttowertschöpfung um +0,5% zu. Die regionale Beschäftigungsentwicklung war gemessen daran lebhaft (+0,8%), reichte jedoch nicht aus, um den größten Zuwachs im Arbeitskräfteangebot seit 25 Jahren vollständig aufzunehmen.

Die österreichische Wirtschaft zeigt moderate Erholungstendenzen. Nach stagnierender Entwicklung im 2. Halbjahr 2014 (–0,1%) nahm die reale Bruttowertschöpfung im Jahresverlauf 2015 etwas an Fahrt auf (1. Halbjahr +0,7%, 2. Halbjahr +1,0%), die rezente WIFO-Schnellschätzung für das I. Quartal 2016 (+1,1%) zeigt eine Fortsetzung dieses Trends. Dies stützt zusammen mit vorlaufenden Indikatoren die jüngste WIFO-Prognose, welche für 2016 und 2017 merkliche Auftriebstendenzen in der Gesamtwirtschaft erwartet (BIP real jeweils +1,6%). Auch die Wiener Wirtschaft zeigt 2015 Anzeichen einer konjunkturellen Belebung (1. Halbjahr +0,5% gegenüber –0,3% im 2. Halbjahr 2014), der Aufwärtstrend hat sich hier aber im Jahresverlauf nicht weiter verstärkt (2. Halbjahr +0,5%). Für das heurige Jahr ist dennoch auch für Wien eine wieder günstigere Entwicklung von Wertschöpfung und Beschäftigung abzusehen. Eine Entspannung am regionalen Arbeitsmarkt wird bei weiter hoher Angebotsdynamik allerdings einmal mehr ausbleiben.

Übersicht 1.1: Konjunkturprognose

	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2015	2016	2015	2016
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung ³⁾ , real	+0,5	+1,4	+0,9	+1,6
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+0,8	+1,1	+1,0	+1,2
Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen				
Arbeitslosenquote in %	13,5	14,0	9,1	9,5

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung Mai 2016. – 2) – 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Insgesamt nahm die österreichische Wirtschaftsleistung im Jahr 2015 mit real +0,9% zwar rascher zu als in den beiden Vorjahren (2014 +0,3%, 2013 +0,5%). Der Wachstumspfad blieb allerdings im langfristigen Vergleich flach, weil alle Nachfragekomponenten einmal mehr ohne markante Dynamik blieben. Diese geringen Wachstumsunterschiede auf der Verwendungsseite hielten sektorale Entwicklungsunterschiede in engen Grenzen – mit dämpfenden Effekten auch auf strukturbedingte Entwicklungsdifferenziale nach Regionen.

Keinerlei gesamtwirtschaftliche Wachstumsimpulse gingen 2015 dabei vom Außenbeitrag aus, weil ein moderater Anstieg der gesamten Gesamtexporte (real +1,6%) durch verstärkte Gesamtimporte (+1,9%) überkompensiert wurde. Auch am aktuellen Rand setzt sich dies bei steigenden Handelsvolumina fort (I. Quartal 2016 +3,7% bzw. +4,5%). Alleinige Ursache dafür ist – bei leicht gegenläufigen Effekten aus dem Außenhandel mit Dienstleistungen (v.a. Tourismus) – der Warenaußenhandel. Zwar ließ hier der schwächere Euro¹⁾ auf der Exportseite Erfolge in den USA (nominell +16,7%; damit jetzt zweitwichtigster Exportmarkt), Großbritannien (+5,9%), der Schweiz (+6,5%) und einigen neuen EU-Mitgliedstaaten (+5,6%) zu, auch blieb die deutsche Nachfrage (+3,6%; mit Schwerpunkten bei Stahl, Maschinen und Autozulieferteilen) zentraler Absatzmotor. Allerdings drückte die anhaltende Konjunkturschwäche in Teilen des Euroraums (nicht zuletzt Frankreich –6,1%) auf die Ergebnisse, und die mittlerweile auch für Österreich wichtige Nachfrage der Schwellenländer brach ein (BRIC –15,9%, darunter GUS –35,4%, China trotz Yuan-Aufwertung –2,2%). Dem stand ein im Jahresverlauf zunehmend dynamischer Warenimport gegenüber, wohl gleichermaßen durch die Belebung der heimischen Ausrüstungsinvestitionen (mit hohem Importanteil) und die Verbesserung der Terms-of-Trade aus Preissenkungen bei Rohstoffen und v.a. Energie²⁾ bedingt.

Nennenswerte Beiträge zum Wertschöpfungswachstum gingen in Österreich damit 2015 im Gegensatz zu den Vorjahren nur von der Binnenkomponente aus. Hier scheint in der Investitionsnachfrage der negative Trend der Vorjahre gebrochen (Anlageinvestitionen real +0,5%, I. Quartal 2016 +2,3%). Vor allem die Ausrüstungsinvestitionen zogen im Jahresverlauf an (+3,1%, I. Quartal 2016 +4,8%), vorrangig durch Investitionen in Maschinen und Geräte (zuletzt auch ICT) getrieben. Dagegen blieb die Investitionsnachfrage nach Bauten bis Jahresende im Minus (–1,2%; I. Quartal 2016 +0,7%), Wachstumsimpulse aus den gesamten Bruttoinvestitionen waren damit erst ab dem Herbst spürbar. Eigentliche Konjunkturstütze im Gesamtjahr blieb vor diesem Hintergrund die (gesamte) Konsumnachfrage, wobei auch ihr Zuwachs nur moderat ausfiel (real +0,7%, I. Quartal +1,1%). Dynamisches Element war dabei der öffentliche Konsum (+1,4%, I. Quartal 2016 +1,3%), in der zweiten Jahreshälfte auch durch zusätzliche Ausgaben in Zusammenhang mit der verstärkten Flüchtlingsmigration bedingt³⁾. Letztere erhöhten auch den privaten Konsum (mit den Ausgaben privater Organisationen ohne Erwerbszweck wie Hilfsorganisationen oder Kirchenverbände; +2,8%, I. Quartal 2016 +4,9%), Kaufkrafteffekte aus den niedrigen Energiepreisen⁴⁾ kamen hinzu. Dennoch blieben für die

1) Veränderungen in den Währungsrelationen waren 2015 ungewöhnlich massiv. So verlor der Euro im Jahresschnitt gegenüber dem Dollar 16,5%, dem Britischen Pfund 10%, dem Schweizer Franken 12,1% und dem Yuan 14,8% seines Wertes. Dem standen spürbare Euro-Kursgewinne gegenüber Russland (+33,3%), der Ukraine (+52,4%) und Brasilien (+18,2%) gegenüber.

2) Im Zeitraum Juni 2014 bis Dezember 2015 fiel der Preis von Rohöl (Brent) von 111,7 \$ auf 38,2 \$ je Barrel um zwei Drittel. Der österreichische Importpreis von Rohöl ging damit im Jahr 2015 auf Eurobasis um 35,1%, jener von Erdgas bzw. Energie insgesamt um 11,3% bzw. 19,8% zurück.

3) Insgesamt blieb der Staatshaushalt allerdings auch 2015 restriktiv. Die Staatseinnahmen (+3,8%) überstiegen die Staatsausgaben (+0,7%) erheblich, das Maastricht-Defizit verbesserte sich gegenüber 2014 trotz weiter erhebliche Ausgaben für Bankenhilfe und HETA-Abwicklung (2,2 Mrd. €) merklich.

4) Nach Berechnungen des WIFO (WIFO-Monatsberichte, 89(4), 2016, 295-300) dürfte der Rückgang des Rohölpreises und die damit verbundene Preissenkung bei verarbeiteten Mineralölprodukten direkte Einsparungen bei den Energieausgaben der privaten Haushalte von rund 900 Mio. € ermöglicht haben, das ist rund ein Drittel der Einsparungen in der Gesamtwirtschaft (2 ½ Mrd. €).

Konsumausgaben der privaten Haushalte die weiter schwache Einkommensentwicklung (+0,6%) und die ungünstige Arbeitsmarktlage bestimmend: Die privaten Konsumausgaben nahmen 2015 nur um real +0,3% (I. Quartal 2016 +0,8%) zu, ihr dennoch spürbarer Einfluss auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum war vorrangig ihrem hohen Gewicht unter den Nachfragekomponenten geschuldet. Diese Bedeutung des privaten Konsums lässt auch einen relevanten Anstieg der Gesamtdynamik für 2016 und 2017 erwarten (WIFO-Prognose +1,8% bzw. +1,4%), wenn die verfügbaren Haushaltseinkommen im Zuge der 2015 beschlossenen Steuerreform anziehen.

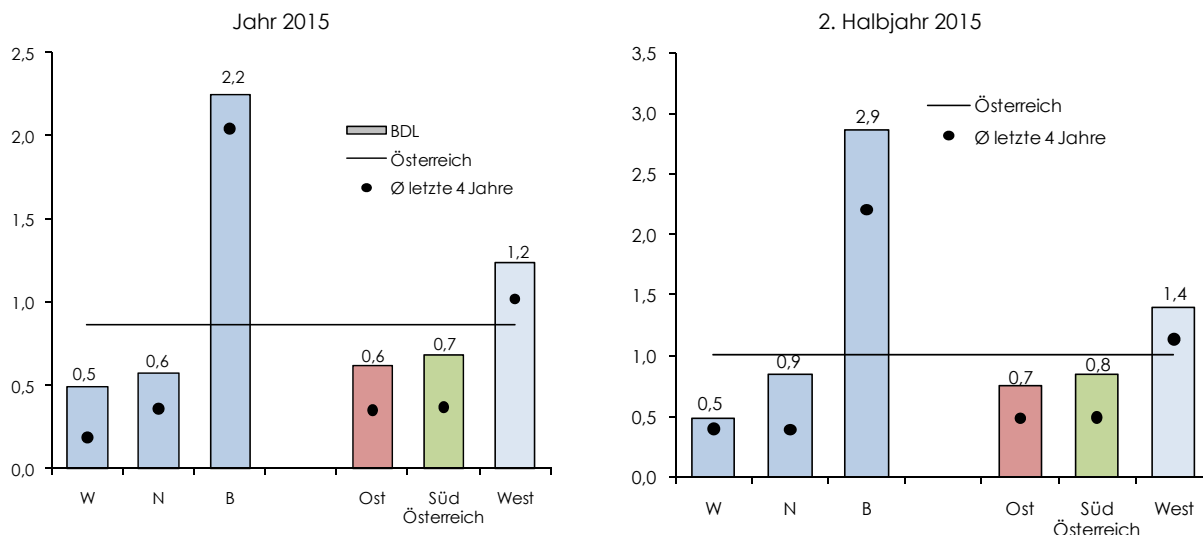
Regional lassen diese damit ähnlich schwachen Impulse in allen Nachfragekomponenten für konjunkturelle Unterschiede aus der Wirtschaftsstruktur einmal mehr wenig Raum. Sektorale "Wachstumsmotoren" fehlten, und generell blieben die Wachstumsbeiträge der VGR-Branchengruppen in Österreich mit Werten zwischen plus ein Viertel und –0,1 Prozentpunkten in enger Bandbreite. Dabei finden sich mit Wirtschaftlichen Diensten, IKT sowie dem Kredit- und Versicherungswesen Branchen am unteren Ende des Spektrums, welche in Wien zu den regionalen Spezialisierungen zählen. Dagegen lieferten öffentliche Verwaltung, Handel sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen österreichweit die höchsten Wachstumsimpulse. Trotz fehlender (Netto-)Impulse aus der Auslandsnachfrage trug zudem die Sachgütererzeugung deutlich zum nationalen Wachstum bei, dies aber – bei stagnierender abgesetzter Produktion – vor allem durch Preiseffekte bei Vorleistungen bedingt.

Österreichweit lagen die Wachstumsbeiträge von sekundärem Sektor, Marktdienstleistungen und Nicht-Marktdiensten damit 2015 in ganz ähnlicher (und geringer) Höhe (jeweils rund +0,3 PP). Strukturelle Einflüsse auf das regionale Wirtschaftswachstum blieben daher vernachlässigbar, Unterschiede in der regionalen Entwicklung insgesamt gering: Wie schon im Vorjahr lag die Standardabweichung der regionalen Wachstumsraten kaum halb so hoch wie im Durchschnitt der Jahre 2010-2013 und bei rund einem Drittel des Krisenjahres 2009.

Verbliebene Unterschiede in der Regionalentwicklung waren fast ausschließlich durch die geographische Lage und damit regionale Wachstumsunterschiede innerhalb der Branchen (-gruppen) bestimmt. Hier sind nach den WIFO-Berechnungen zur Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung in den Bundesländern Wachstumsvorteile für die Regionen im Westen sowohl in den großen Bereichen des produzierenden Sektors (Sachgütererzeugung, Bauwesen), als auch in erheblichen Teilen des Tertiärbereichs (v.a. IKT, Wirtschaftliche und sonstige Dienstleistungen) evident. Regional gegenläufige Tendenzen in Energiegewinnung, Verkehr und Tourismus konnten dies nicht kompensieren.

Abbildung 1.1: Bruttowertschöpfung nach Großregionen

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Schätzwerte, Stand Mai 2016.

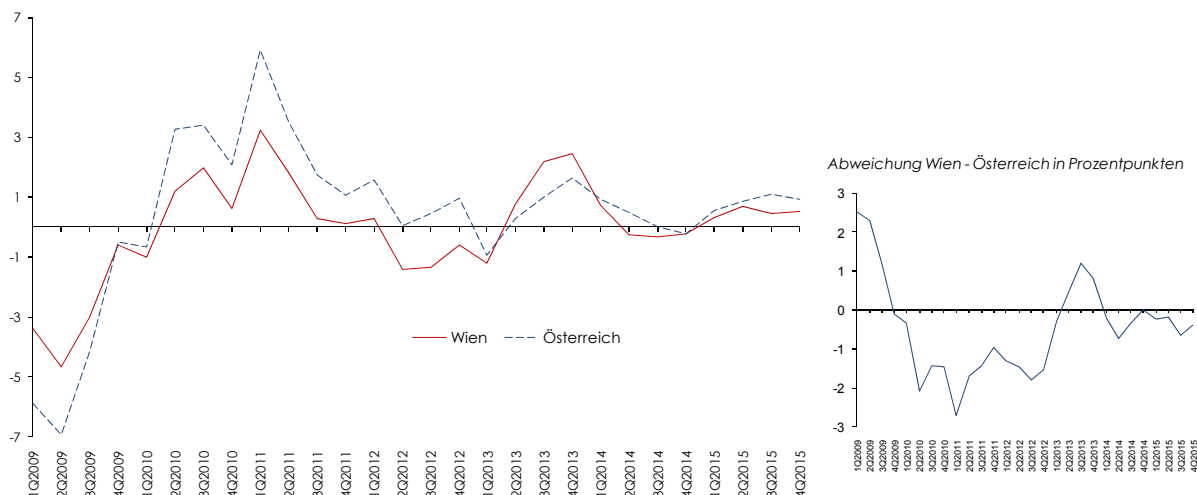
Gemessen an der realen Bruttowertschöpfung zeigt sich für 2015 damit ein Wachstumsvorsprung Westösterreichs (+1,2%) gegenüber Südösterreich (+0,7%) und der Ostregion (+0,6%). Dabei ist dieses West- (Süd-)Ostgefälle im Jahresverlauf recht stabil, und gilt auf der Ebene der Bundesländer weitgehend durchgängig: Während die Wirtschaftsleistung in allen westlichen Bundesländern (mit Wachstumsraten zwischen +1,1% und +1,6%) stärker zunahm als in Österreich, konnte sich im übrigen Bundesgebiet nur das Burgenland (+2,2%) markant von einer hier schwächeren Konjunktorentwicklung absetzen. Die Wiener Wirtschaft (+0,5%) blieb dagegen – ebenso wie jene in Niederösterreich – noch unter dem nationalen Wachstumspfad (+0,9%). Trotz leichter Belebungstendenzen scheint die Wirtschaftsentwicklung in Wien der demographischen Dynamik damit einmal mehr wenig angemessen.

Nun scheint ein regionaler Wachstumsrückstand Wiens bei schwacher Auslandsnachfrage und in der Tendenz konsumgestützter Konjunktur (siehe oben) durchaus erklärungsbedürftig. Im Produzierenden Bereich ist hier neben der schon mittelfristig schwachen Wiener Baukonjunktur die im Vergleich zu allen anderen Bundesländern (deutlich) geringere Vorleistungs- und Absatzverflechtung Wiens mit dem nach wie vor dynamischen Deutschland zu nennen (Exportanteil 2014 18,4%, übriges Österreich 31,7%). Auch die übrige Ziellandstruktur des Wiener Außenhandel kommt mit Stärken auf derzeit schwachen Märkten (etwa Frankreich Exportanteil 9,7%, übriges Österreich 4,1%; GUS 4,9% vs. 2,6%; Ungarn 4,8% vs. 3,1%) und Defiziten im dynamischen Segment (USA 4,7% vs. 6,3%; Schweiz 3,2% vs. 5,6%; UK 2,7% vs. 3,2%) einer stärkeren Erholung der Wiener Wirtschaft nicht entgegen. Entscheidend scheint freilich, dass der marktmäßige Dienstleistungsbereich in Wien im Jahr 2015 im Gegensatz zu Österreich (Wachstumsbeitrag +0,05 PP) nicht zur Konjunktorentwicklung beitrug (–0,05 PP). Zwar waren auch in Wien relevante Wachstumsimpulse aus dem Handel, dem Grundstücks- und Wohnungswesen, der öffentlichen Verwaltung sowie (nur in Wien) dem Tourismus spürbar. Dem standen aber (auch österreichweit) Einbußen in Informationsdienstleistungen, Finanz-

diensten und (in Wien noch verstärkt) den Wirtschaftsdiensten gegenüber. Sie dämpften das Gesamtergebnis der Stadtwirtschaft wegen ihres hier großen strukturellen Gewichts erheblich.

Abbildung 1.2: Bruttowertschöpfung

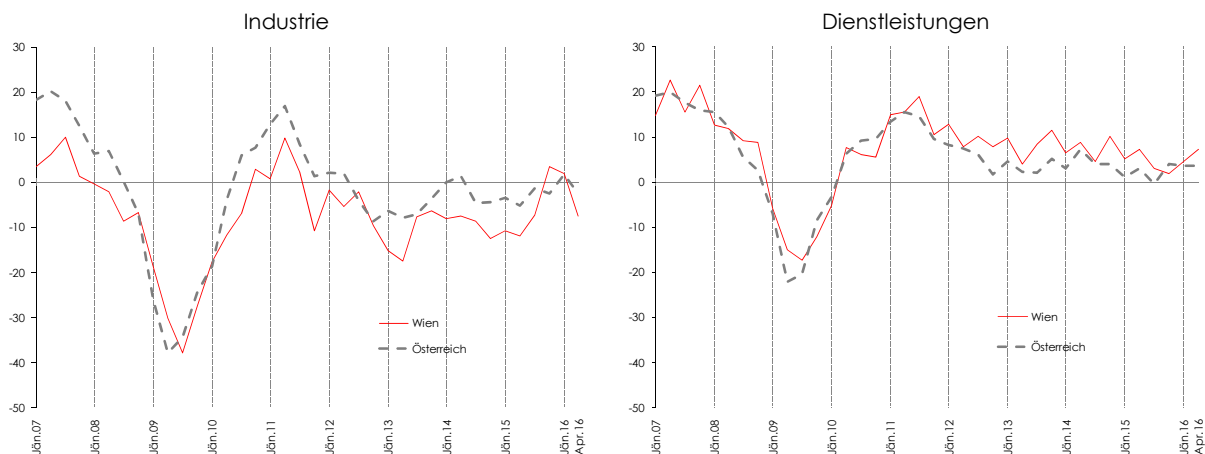
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen; ESGV 2010, vorläufige Schätzwerte, Stand Mai 2016.

Abbildung 1.3: WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Da Wertschöpfungseinbußen in den Finanz- und Wirtschaftsdiensten vorrangig nach dem Sommer auftraten, geht das Gros des Wiener Wachstumsrückstands im Bundesvergleich auf das 2. Halbjahr zurück (+0,5%; Österreich +1,0%). Tatsächlich zeigt das Quartalsmuster der Wertschöpfungsentwicklung, dass die Wiener Wirtschaft der leichten Aufwärtstendenz in Österreich bis Jahresmitte folgt, dann aber anders als fast alle anderen Bundesländer (Ausnahme Tirol) nicht weiter zulegen kann. Zwar beschleunigt sich die Wirtschaftleistung (auch) in Wien in der Mehrheit der Wirtschaftsbereiche im Jahresverlauf, und in Industrie (sonstige

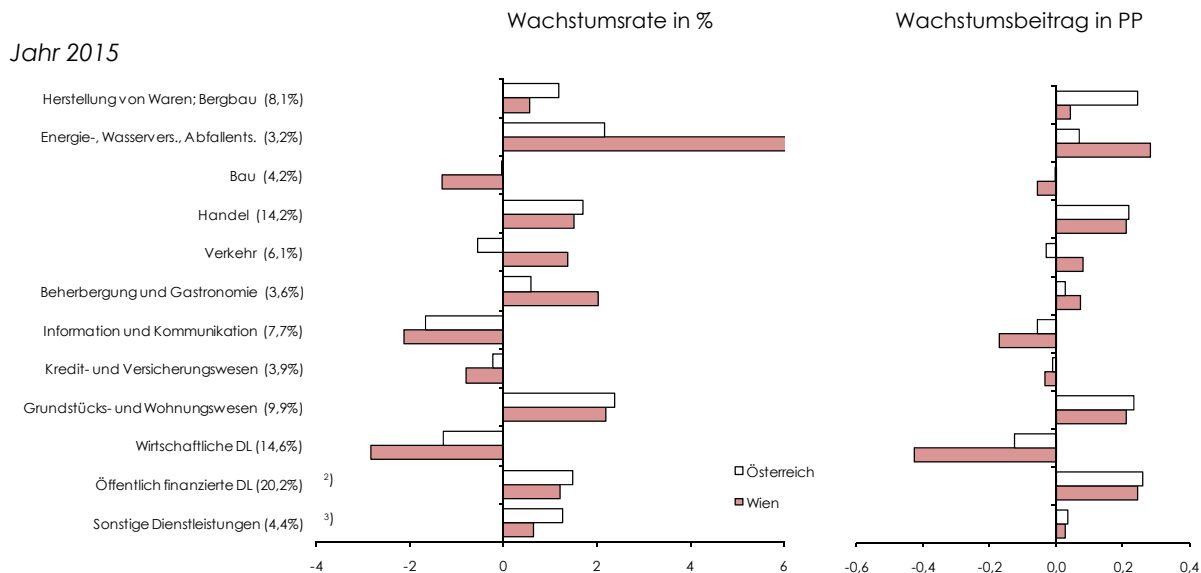
Waren) und distributiven Diensten (Verkehr) scheint die konjunkturelle Entwicklung in der Wertschöpfungsrechnung sogar durch Sondereffekte (Münzproduktion; Fusionseffekt in der Luftfahrt) überzeichnet. Dennoch verhindern im 2. Halbjahr die deutlich ungünstigeren Ergebnisse von Finanzbereich und Unternehmensdienste eine weitergehende regionale Belebung, eine schwache Baukonjunktur und (auch legislativ bedingte) Einbußen bei sonstigen Dienstleistungen kommen hinzu.

Freilich könnte diese Schwächephase in zentralen Teilen des Wiener Dienstleistungsbereichs auch temporärer Natur sein. Dies deuten jedenfalls die Ergebnisse des Sammelindikators zur Beurteilung der aktuellen Wirtschaftslage (WIFO-Konjunkturklimaindex) an, welcher auf Basis rezenter Umfragedaten aus dem WIFO-Konjunkturtest auch die Entwicklung der ersten Monate des Jahres 2016 abbildet. Danach haben sich die Einschätzungen zur aktuellen Konjunkturlage im Wiener Dienstleistungsbereich im Jahresverlauf tatsächlich merklich verschlechtert, in der Befragungswelle Oktober 2015 waren die Wiener Unternehmen erstmals seit 4 ½ Jahren pessimistischer als die Dienstleister in Österreich. In der Folge zeigt der Saldo aus positiven und negativen Meldungen zur Konjunkturlage aber (nur) in Wien wieder deutlich nach oben, im April 2016 liegt der Überhang positiver Beurteilungen unter den Wiener Dienstleistern wieder bei 7,3 Prozentpunkten und damit doppelt so hoch wie in Österreich. Anders die Lage im industriell-gewerblichen Sektor: Hier zeigt die Entwicklung des Indikators eine relevante Verbesserung der Konjunkturlage im Jahresverlauf, der positive Wertschöpfungsbeitrag der Wiener Industrie (auch) im 2. Halbjahr dürfte also nicht nur dem erwähnten Sondereffekt (Verbot des kleinen Glücksspiels) bei sonstigen Waren geschuldet gewesen sein. Die Verbesserung der Konjunktüreinschätzungen war dabei mit +15 PP innerhalb eines halben Jahres (April bis Oktober 2015) massiv, im Oktober waren die Wiener Industrieunternehmen erstmals seit Juli 2012 auch optimistischer als jene in Österreich. Allerdings haben die unternehmerischen Einschätzungen zuletzt wieder deutlich nachgegeben, im April 2016 sind pessimistische Meldungen aus der regionalen Industrie daher wieder deutlich in der Mehrheit (-7,6 PP).

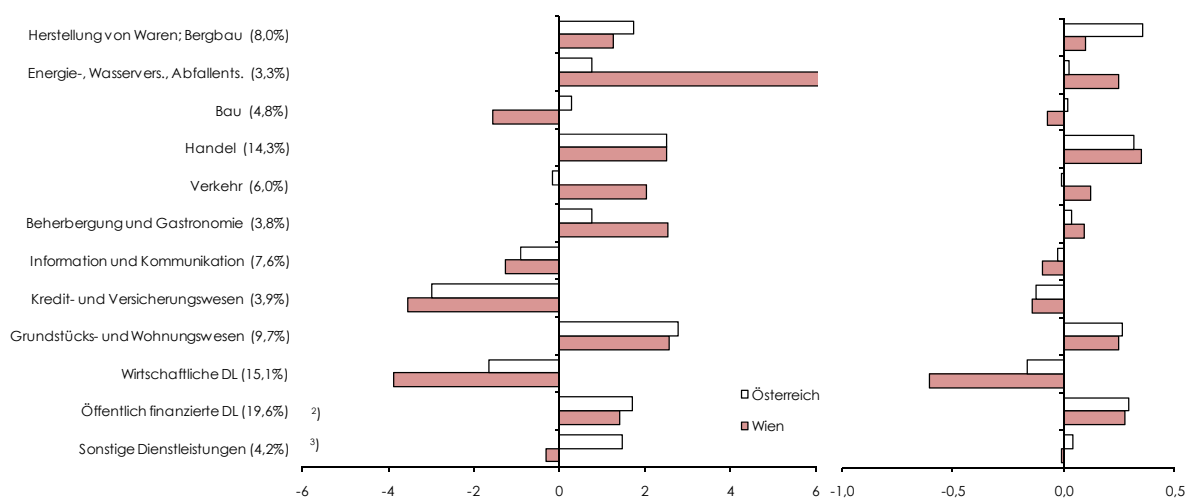
Bis Jahresende trugen Wiens Sachgütererzeuger allerdings noch merklich positiv zum Wiener Wirtschaftswachstum bei. Dies ist auch aus Abbildung 1.4 zu erkennen, in welcher Wertschöpfungsdynamik und Wachstumsbeiträge für die in der RGR unterschiedenen Wirtschaftsbereiche für Wien und Österreich abgebildet sind. Danach folgt Wien in Gesamtjahr wie zweiter Jahreshälfte dem sektoralen Wachstumsmuster auf nationaler Ebene weitgehend, allerdings bleibt die regionale Entwicklung in der Mehrzahl der unterschiedenen VGR-Bereiche leicht hinter jener in Österreich zurück. Ausnahmen sind lediglich die Energieversorgung, der Verkehrsbereich sowie der Tourismus, die sämtlich auch erheblich zu Zuwächsen im Wiener Regionalprodukt beitragen.

Abbildung 1.4: Wachstum nach Wirtschaftsbereichen

BWS real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr
(Wien-Anteile in %)



2. Halbjahr 2015



Q: WIFO. – BWS: ESVG 2010, vorläufige Schätzwerte; Stand Mai 2016; ÖNACE 2008-Abschnitte. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). – ²⁾ Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). – ³⁾ Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Besonders gilt dies für den Bereich Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung, dessen reale Wertschöpfung im 2. Halbjahr um 8,1% gestiegen ist. Damit trägt der Sektor immerhin ¼ Prozentpunkt zum Wachstum der Regionalwirtschaft bei. Hier manifestiert sich der massive Rückgang der Preise für Erdöl und Erdgas, welcher in Wien wegen der regionalen Ausrichtung auf kalorische Energiegewinnung noch verstärkt zum Ausdruck kommt. Die regionale Energieversorgung trägt damit das Gros des gesamten Wachstumsbeitrags des Wiener Produzierenden Sektors nach Jahresmitte (+0,24 PP), weil sich die Wachstumseinflüsse von Sachgütererzeugung (+1,3% bzw. +0,1 PP) bzw. Bauwesen (-1,5% bzw. -0,1 PP) weitgehend ausgleichen.

Dabei scheint die Entwicklung der regionalen Industrie mit Zuwächsen nahe am Österreich-Schnitt trotz Nachteilen in Exportlandstruktur (siehe oben) und Produktportefeuille (geringer Produktionsanteil im Basisbereich und bei Ausrüstungsinvestitionen) durchaus ansprechend, wenn auch zum Teil (sonstige Waren) wenig konjunkturgetrieben. Enttäuschend dagegen die regional einmal mehr negative Entwicklung der Bauwirtschaft, trotz erheblicher Neubaubedarfe in der demographisch wachsenden Stadt. Möglicherweise haben hier das Auslaufen von Impulsen aus der Wiener Wohnbauinitiative sowie der Abschluss wesentlicher Bauabschnitte in großen Stadtentwicklungsprojekten eine Rolle gespielt, auch sind wertschöpfungs-dämpfende Effekte aus der dynamischen Entwicklung bei Entsendungen denkbar⁵⁾.

Dominierend für die regionale Konjunktur bleibt freilich die stark gespaltene Entwicklung im Dienstleistungsbereich. Hier trugen nach Jahresmitte die Nicht-Marktdienste relevant zur Entwicklung des Regionalprodukts bei (+1/4 PP), obwohl die zum Sektor zählenden (gemischtwirtschaftlichen) sonstigen Dienstleistungen wegen Einbußen im Spiel-, Wett- und Lotteriewesen (kleines Glücksspiel) stagnierten. Allerdings wurden die ungleich wichtigeren öffentlich finanzierten Dienste trotz zunehmender Beschränkungen aus dem Stabilitätspakt deutlich ausgeweitet (+1,4% bzw. +0,27 PP), teils auch in Zusammenhang mit der vermehrten Asylmigration.

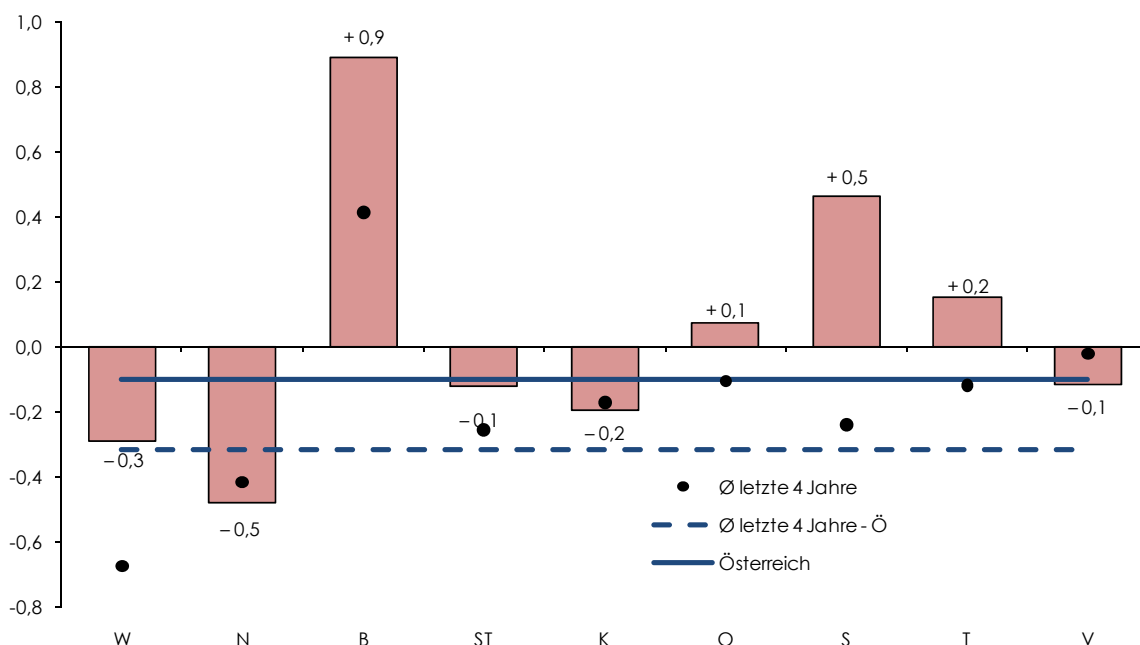
Von den Marktdienstleistungen ging dagegen in Wien in Summe kein Wachstumsbeitrag aus – dies allerdings bei stark heterogenen Entwicklungen innerhalb des Sektors. Positiv schlug vor allem die Entwicklung des Wiener Handels zu Buche, der nach drei Jahren sinkender Netto-Produktion wieder zulegen konnte (2. Halbjahr +2,5%), und mit immerhin +0,35 PP zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitrug. Hier profitierte der Einzelhandel vom leicht günstigeren Konsumklima, und im Großhandel könnte die steigende Importnachfrage sowie in Teilen die Preisentwicklung bei Rohstoffen und Energie belebend gewirkt haben. Neben dem Handel trug im 2. Halbjahr – ähnlich wie in Österreich – das Grundstücks- und Wohnungswesen (+2,6%) erheblich zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bei (+0,24 PP), wobei die Wertschöpfungsentwicklung hier wohl nicht zuletzt von steigenden (auch imputierten) Mieten profitiert. Dagegen war ein relevanter Wachstumsimpuls aus dem Wiener Verkehrsbereich (+2,0%; Beitrag +0,12 PP) im Bundesländervergleich solitär, allerdings geht er vorrangig auf eine Fusion in der Luftfahrt zurück und ist daher kein Ausdruck konjunktureller Auftriebskräfte. Dagegen hat der regional ebenfalls höhere Wachstumsbeitrag der Wiener Beherbergung und Gastronomie (+2,5% bzw. +0,09 PP) mit dem weiter boomenden Städtetourismus eine durchaus wirtschaftliche Ursache.

Alle diese günstigen konjunkturellen Entwicklungen wurden freilich durch Schwächen in wenigen, aber in Wien konzentrierten und damit strukturell bedeutenden Dienstleistungsbereichen kompensiert. So bleibt der Bereich Information und Kommunikation noch immer unter dem Eindruck der letztjährigen Marktberaumung (–1,3%) und trägt negativ zum regionalen Wachstum bei (–0,1 PP). In noch stärkerem Maße gilt dies für das Kredit- und Versicherungswesen (–3,5%; –0,14 PP), wo die derzeit niedrige Zinsspanne bei gleichzeitig höheren Anforderungen

⁵⁾ Die Zahl der Entsendungen nach Wien hat im Baubereich nach Angaben der Finanzpolizei (BMF) von noch rund 1.150 im Jahr 2011 auf rund 13.600 im Jahr 2015 zugenommen. Dabei dürfte eine Entsendung im Durchschnitt rund 4 Monate dauern.

an das Solvenzkapital⁶⁾ die Rentabilität des Kreditgeschäfts belastet. Wesentlichstes dämpfendes Element im 2. Halbjahr war allerdings die ungünstige Entwicklung der Wirtschaftlichen Dienstleistungen (-3,9%). Sie war in Wien verstärkt spürbar (Österreich -1,6%) und dämpfte den Zuwachs des Wiener Regionalprodukts um 0,6 PP. Hier dürfte die insgesamt noch schleppende Konjunkturentwicklung und/oder die fehlende Exportdynamik die Unternehmensnachfrage beeinträchtigt haben. Davon waren nach indirekter Evidenz aus der Beschäftigungsentwicklung auch komplexere, wissensintensive Dienste (v.a. Unternehmensführung, F&E, Architekturbüros) betroffen, verstärkt aber traditionelle Unternehmensdienste (und hier vorrangig die Arbeitskräfteüberlassung). Nach dem Jahreswechsel zeichnet sich freilich in fast allen dieser Bereiche (Ausnahme F&E) wieder eine günstigere Entwicklung ab. Die Hoffnung eines nur temporären Einbruchs im regionalen Dienstleistungsbereich scheint damit auf Basis von Informationen zum I. Quartal 2016 (Beschäftigungsstatistik, WIFO-Indikator der aktuellen Lagebeurteilungen) nicht gänzlich unbegründet.

Abbildung 1.5: Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktivität 2015
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Stand Mai 2016. Bruttowertschöpfung je aktiv unselbständigem Beschäftigungsverhältnis.

Jedenfalls expandierte die Zahl der unselbständigen (aktiven) Beschäftigungsverhältnisse in Wien im Gesamtjahr 2015 einmal mehr rascher als die reale Wertschöpfung, die gesamtwirtschaftliche Produktivitätsentwicklung blieb damit das vierte Jahr in Folge rückläufig. Allerdings

⁶⁾ Niedrige Leitzinssätze und die hohe Liquidität durch erweiterte Ankaufsprogramme der EZB senken die Zinseinnahmen aus Krediten und den Zinsaufwand zu deren Finanzierung gleichzeitig, insgesamt ist die Zinsspanne in den letzten Jahren aber deutlich gesunken. Gleichzeitig müssen Kreditinstitute nun höhere Eigenkapitalvorschriften erfüllen ("Basel III"), mit Jahreswechsel wird zudem die Notwendigkeit zum Halten zusätzlichen Eigenkapitals in Form eines "System-Risikopuffers" (bis zu 2% der risikogewichteten Aktiva) schlagend.

war der Effizienzverlust der Wiener Wirtschaft mit $-0,3\%$ nur noch marginal, wenn auch stärker als in Österreich ($-0,1\%$). Zudem ist erneut eine Unterschätzung der Produktivitätsentwicklung in der hier präsentierten (traditionellen) Berechnung auf Basis von Beschäftigungsverhältnissen zu berücksichtigen: Auch 2015 war die Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung wesentlicher Bestandteil der Arbeitsplatzdynamik. Nach Ergebnissen des Mikrozensus dürfte die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Jahresabstand in Wien wie Österreich um fast 5% zugenommen haben, während die Vollzeitbeschäftigung stagnierte.

Insgesamt bleibt die Entwicklung der regionalen Beschäftigungsnachfrage gemessen an der schwachen regionalen Konjunktur dennoch beachtlich, wenn auch der anhaltend massiven Dynamik auf der Angebotsseite des Wiener Arbeitsmarktes nicht angemessen: Vor dem Hintergrund erheblicher Außen- und Binnenmigration, einer weiter steigenden Frauenerwerbsquote und eines erschwerten Zugangs zur frühzeitigen Alterspension nahm das Arbeitskräfteangebot in Wien in beiden Semestern des Jahres 2015 mit jeweils $+2,9\%$ (Österreich $+1,7\%$ bzw. $+1,8\%$) bei etwas höherer Dynamik bei den Männern so stark zu wie nicht mehr seit dem Jahr 1991. Auch 2016 setzt sich dieser Trend vorerst leicht abgeschwächt fort (I. Quartal 2016 $+2,2\%$; Österreich $+1,6\%$), nun mit gleichen Zuwachsraten bei männlichen wie weiblichen Arbeitskräften. Damit erreichte der Anstieg der Zahl der Arbeitslosen im 1. Halbjahr 2015 einen neuen Rekordwert ($+22,1\%$). In der Folge hat sich ihr Zuwachs allerdings abgeschwächt (2. Halbjahr $+16,9\%$; I. Quartal 2016 $+7,3\%$), weil statistische Sondereffekte aus dem Strategiewechsel des AMS an Bedeutung verlieren. Eine Entspannung am Wiener Arbeitsmarkt zeichnet sich dennoch auch heuer nicht ab, zumal auf Sicht das im 2. Halbjahr 2015 äußerst dynamische Asylwerberaufkommen zunehmend am Arbeitsmarkt sichtbar werden wird.

2. Konjunktorentwicklung im sektoralen Detail

2.1. Moderates Umsatz- und dynamisches Beschäftigungswachstum im Einzelhandel, Beschäftigungsflaute im Großhandel

Die Umsätze entwickelten sich im Wiener Einzelhandel nominell weiter positiv, die Steigerungen hielten jedoch nicht mit den Preissteigerungen Schritt und führten zu leichten realen Umsatzeinbußen. Das Konsumentenvertrauen hellte sich gegenüber dem Jahresende aktuell ein wenig auf, was als möglicher erster Hinweis auf positive Impulse durch die seit Jahresbeginn greifende Steuerreform gedeutet werden könnte. Die anhaltend positive Beschäftigungsentwicklung im Einzelhandel kompensierte 2015 Beschäftigungsrückgänge in den übrigen Handelssparten, insbesondere die deutlich schrumpfende Beschäftigung im Großhandel ließ jedoch im I. Quartal 2016 die Gesamtbeschäftigung im Wiener Handel leicht sinken.

Im Einzelhandel setzte sich der seit Mitte 2014 anhaltende Trend moderat wachsender nomineller Umsätze weiter fort. Im IV. Quartal 2015 und im I. Quartal 2016 lagen die Umsätze des stationären Einzelhandels⁷⁾ Wiens (ohne Tankstellen) um jeweils +0,6% über dem Vergleichs- quartal des Vorjahres. Über das gesamte Jahr 2015 betrachtet stiegen die Umsätze nominell um 0,7%. Damit fand auch der Abstand zur Entwicklung des österreichischen Einzelhandels (Wachstum +1,7% im I. Quartal 2016 bzw. +1,1% im Jahr 2015) seine Fortsetzung, nur im II. Quartal 2015 lag Wien mit +1,2% etwas über der österreichweiten Entwicklung. Zudem kam das beobachtete nominelle Umsatzplus kaum in realen Umsatzsteigerungen zur Geltung: Nach Jahresmitte nahmen die realen Umsätze nach KMU Forschung Austria sogar ab (I. Quartal 2016 -0,3%, nach -0,1% im IV. und -0,8% im III. Quartal 2015), trotz merklicher Zuwächse in der 1. Jahreshälfte stagnierten die preisbereinigten Umsätze damit im Gesamtjahr 2015 (-0,1%).

Wenig Veränderung zeigt sich auch im Stimmungsbild der Konsumenten. Der Index Konsumentenvertrauen⁸⁾ als wichtiger Indikator für die Laune der Nachfrageseite verläuft seit Mitte 2014 weitgehend stabil, hat sich jedoch – wenngleich bei weiterhin negativer Grundstimmung – jüngst (in den ersten Monaten des Jahres 2016) gegenüber Ende 2015 ein wenig aufgehellt. Dies könnte bereits mit der Steuerreform 2016 in Zusammenhang stehen, die über höhere Nettoeinkommen zu Impulsen für den privaten Konsum führen sollte. So geht das WIFO in

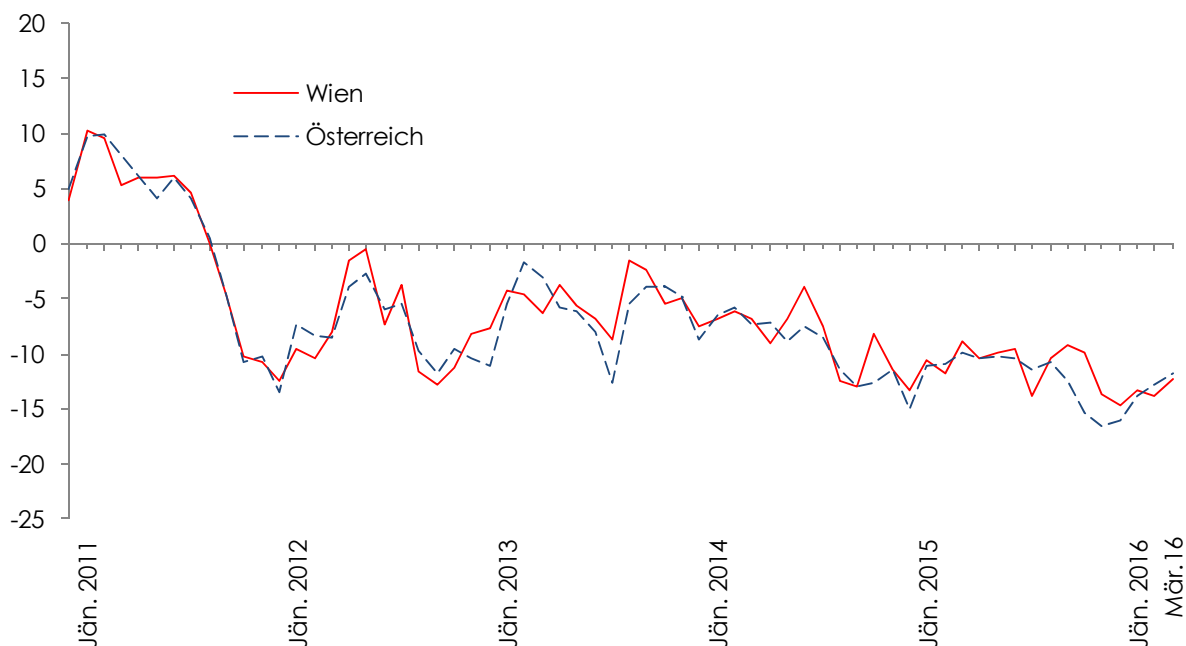
⁷⁾ Die Umsätze des stationären Einzelhandels der KMU Forschung Austria beinhalten keine Daten zum Online-Einzelhandel. Die weiter unten im Text folgenden Beschäftigungsdaten der Statistik Austria zum Einzelhandel berücksichtigen zwar heimische Online-Händler, den überwiegenden Teil des Online-Einzelhandels tätigen österreichische Konsumenten jedoch im Ausland. Laut Erhebungen der KMU Forschung Austria fanden sich bei österreichweiter Betrachtung 2015 unter jenen Branchen, in denen der weiterhin pulsierende Internet-Handel (Umsatzplus 2015 wie 2014 von +7,0% nominell bzw. +6,5% real) eine besondere Rolle spielt, sowohl Branchen mit Umsatzwachstum als auch mit rückläufigen Umsätzen. Substitutionseffekte aus dem Online-Handel dürften demnach gegenüber der anhaltend bescheidenen Konsumlaune weiterhin eine eher untergeordnete Rolle bei der Interpretation der Entwicklungen des stationären Einzelhandels spielen.

⁸⁾ Der Index "Konsumentenvertrauen" bildet einen Sammelindex, der sich unter anderem aus den Einschätzungen der Haushalte über die eigene zukünftige finanzielle Situation und über die allgemeine künftige Wirtschaftsentwicklung berechnet.

seiner aktuellen Kurzfristprognose⁹⁾ auf Bundesebene für 2016 von einem realen Plus von 1,8% in den privaten Konsumausgaben und damit verbunden von einem kräftigem Impuls für den Handel (reale Wertschöpfung +3,2%) aus.

Abbildung 2.1.1: Konsumentenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)

Arithmetisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten in %



Q: Europäische Kommission, GfK Austria, WIFO-Berechnungen.

In der Beschäftigung entwickelte sich der Wiener Einzelhandel 2015 deutlich dynamischer als jener Österreichs. Im 2. Halbjahr stieg die Zahl der Beschäftigten in Wien um 1,5%, in Österreich um 0,5%. Zu Jahresbeginn 2016 flaute die Dynamik in Wien hingegen absolut (+0,6% im I. Quartal) wie auch im österreichischen Vergleich (+0,5%) etwas ab. Die überdurchschnittliche Beschäftigungsdynamik bei unterdurchschnittlicher Umsatzentwicklung lässt auf einen stärkeren Trend zur Teilzeitbeschäftigung im Einzelhandel der Bundeshauptstadt als in den Bundesländern schließen. Dies spiegelt sich auch in den Zahlen zur geringfügigen Beschäftigung wider: Im gesamten Wiener Handel nahm deren Zahl 2015 um 4,1% zu, im österreichischen Handel um 3,2%.

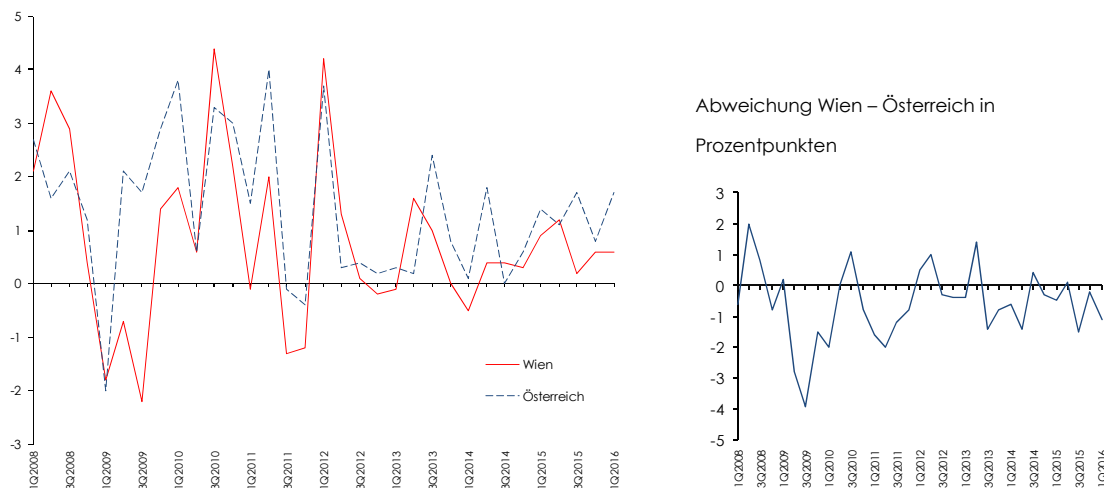
⁹⁾ Ederer, S., Prognose für 2016 und 2017: Konsum gleicht Exportabschwächung in Österreich aus, WIFO, Wien, März, 2016, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/58743>.

Übersicht 2.1.1: Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE 2008)

		Jahr 2015	Jahr 2015	2. Hj. 2015	IV. Qu. 2015	I. Qu. 2016	März 2016
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Kfz-Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	W	9.940	- 1,3	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,4
	Ö	66.539	- 0,7	- 0,3	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,8
Großhandel	W	40.271	- 1,8	- 1,7	- 1,9	- 1,9	- 1,8
	Ö	179.922	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1
Einzelhandel	W	57.906	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,8
	Ö	286.260	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Handel insgesamt	W	108.118	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,0
	Ö	532.721	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1
darunter geringfügig Beschäftigte	W	14.199	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,0
	Ö	58.637	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,1	+ 1,8

Q: HV, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Abbildung 2.1.2: Entwicklung im Einzelhandel
Veränderung des Umsatzes (nominell) zum Vorjahr in %



Q: KMU Forschung Austria.

Bei Betrachtung aller Handelsbranchen zeigt sich in Wien eine weitgehende Beschäftigungsstagnation: Im Jahr 2015 legte die Zahl der im Wiener Handel Beschäftigten um 0,1% zu, österreichweit um 0,4%. Im I. Quartal 2016 war diese mit -0,2% in Wien leicht rückläufig und stagnierte in Österreich. Diese bescheidene Gesamtentwicklung ist auf deutliche Beschäftigungseinbußen in den Handelsbranchen abseits des Einzelhandels zurückzuführen: So nahm die Beschäftigung im für Wien so bedeutenden Großhandel im Jahr 2015 um 1,8% ab. Dieser Abwärtstrend setzte sich im I. Quartal 2016 fort (-1,9%). Auch im Kfz-Handel (inklusive Instandhaltung und Reparatur von Kfz) ging die Beschäftigung im Jahr 2015 zurück, die Lage entspannte sich hingegen jüngst (+1,1% im IV. Quartal 2015 und +1,8% im I. Quartal 2016). Im Großhandel wie im Handel insgesamt entwickelte sich Wien damit ungünstiger als Österreich (+1,3% Jahr 2015, +2,1% im I. Quartal 2016 im Großhandel; +0,4% Jahr 2015, +1,0% im I. Quartal 2016 im Handel insgesamt), im Kfz-Handel war der Aufwärtstrend der jüngsten Quartale jedoch deutlich dynamischer als in Österreich (+0,6% im I. Quartal 2016 nach Stagnation im IV. Quartal 2015).

2.2 Tourismus: Wiener Tourismuswirtschaft verbleibt auf hohem Wachstumsniveau

Der anhaltende Boom im internationalen Städtetourismus bescherte Wien auch im Jahr 2015 und der vergangenen Wintersaison hohe Nächtigungswachstumsraten, trotz eines durch Terrorismusgefahr und Grenzkontrollen schwieriger werdenden Umfelds.

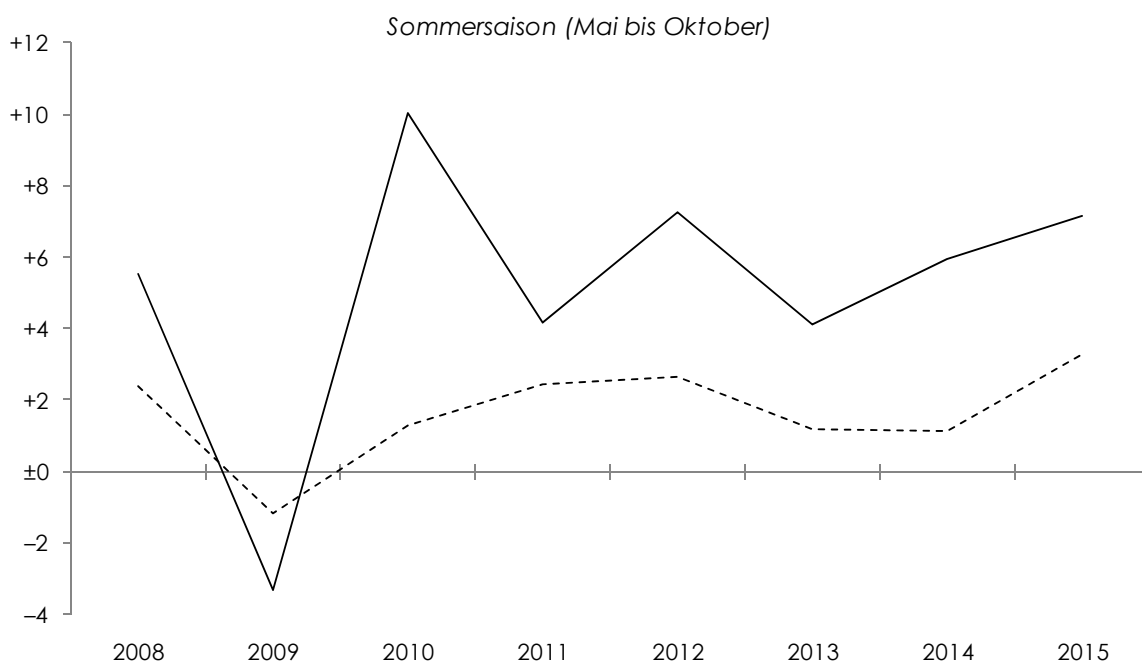
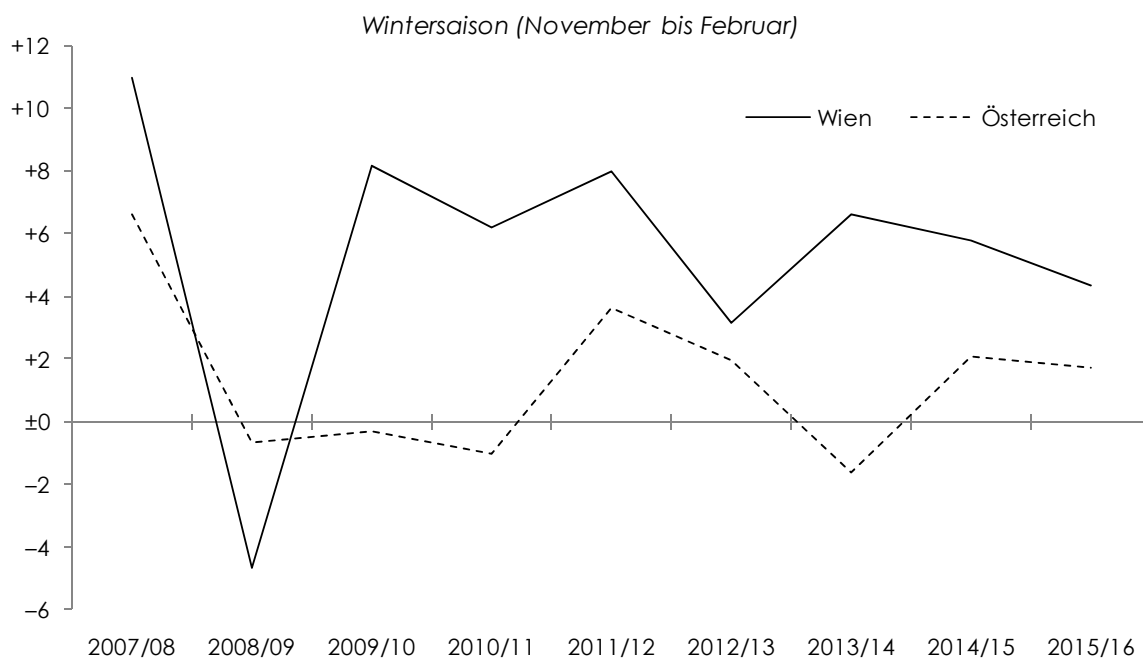
Die Wiener Tourismuswirtschaft konnte auch in den vergangenen beiden Saisonen den Expansionspfad der letzten Jahre fortsetzen. Nach einem Nächtigungszuwachs von 7,1% im Sommer 2015 wurden im Zeitraum von November 2015 bis März 2016 6,4% mehr an Nächtigungen registriert – damit lag das Wachstum, allerdings ohne Berücksichtigung des Aprils 2016, über jenem der Wintersaison 2014/15 (+5,8%).

Wien blieb zwar um 0,3 Prozentpunkte unter dem nationalen Nächtigungswachstum von 6,7% in der vorläufigen Wintersaison, allerdings wird dieser Vergleich durch die Osterfeiertage, die in diesem Jahr zur Gänze in den März fielen, verzerrt: Die Tourismusnachfrage der westlichen, wintersportorientierten Bundesländer ist stärker auf die Osterferienzeit konzentriert als dies in Wien der Fall ist, so dass erst nach Vorliegen der April-Daten Bilanz über die regionalen Unterschiede im Verlauf der Wintersaison gezogen werden kann. Im Zeitraum von November bis Februar blieb der Wachstumsvorsprung Wiens jedenfalls erhalten: Ein Nächtigungsplus von 4,3% in Wien steht einem bundesweiten Zuwachs von 1,7% gegenüber.

Da der Ostereffekt wahrscheinlich auch den Vergleich mit anderen Landeshauptstädten beeinträchtigt, wurde in Abbildung 2.2.1 nur der Zeitraum November 2015 bis Februar 2016 berücksichtigt. Das Nächtigungswachstum Wiens erreicht dabei annähernd das Niveau von Innsbruck (+4,4%), liegt aber deutlich vor Salzburg (-1,5%) und Graz (+0,5%); die höchsten Steigerungsraten sind in Eisenstadt (+11,0% bei einem allerdings unbedeutenden bundesweiten Nächtigungsanteil von 0,2%) sowie Bregenz (+6,2%; 1% der Nächtigungen Gesamtösterreichs) zu beobachten. Eine Gegenüberstellung der Nächtigungsniveaus in den einzelnen Landeshauptstädten verdeutlicht die Stellung Wiens als einzige Städtedestination von internationalem Rang in Österreich: Mehr als zwei Drittel (67,9%; November 2015 bis Februar 2016) aller städtetouristischen Nächtigungen in Österreich entfallen auf Wien, Salzburg kommt auf 11,9%, Innsbruck nur mehr auf 8,4%. Diese drei Städte sind somit für knapp 90% der Nächtigungen in den Landeshauptstädten verantwortlich.

Abbildung 2.2.1: Saisonale Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in Wien und Österreich

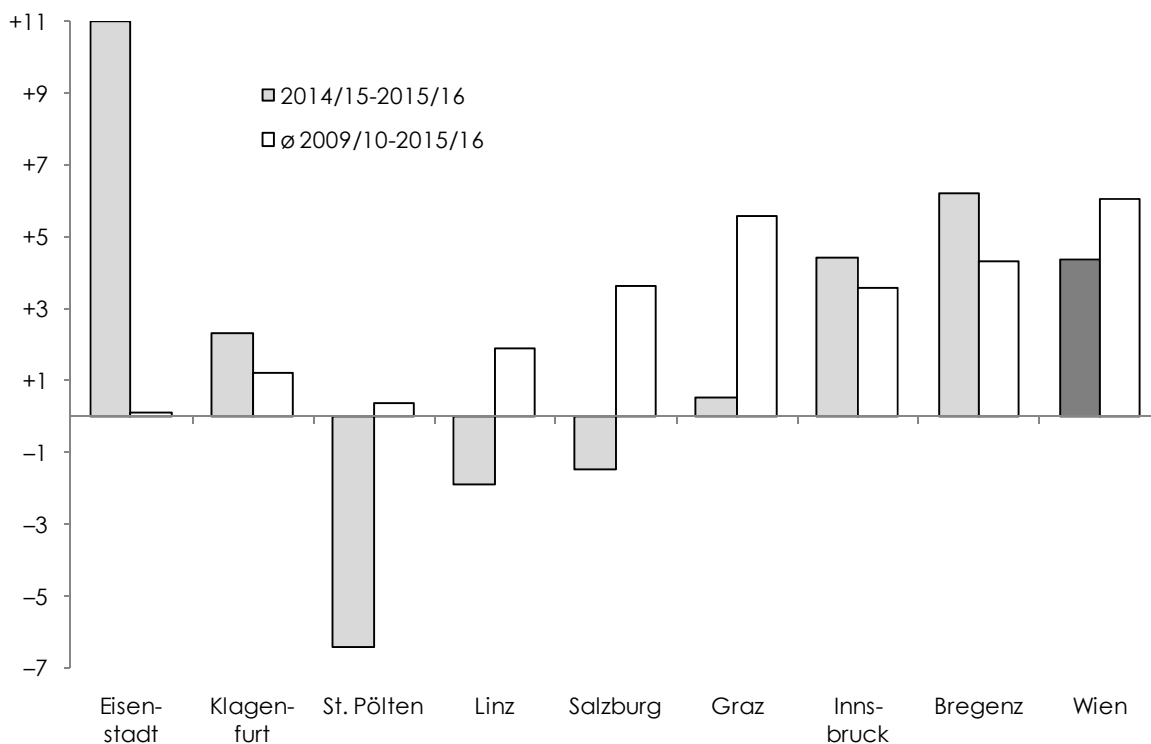
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. Wintersaison 2015/16: Schätzung auf Basis November 2015 bis Februar 2016.

Abbildung 2.2.2: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in den österreichischen Landeshauptstädten

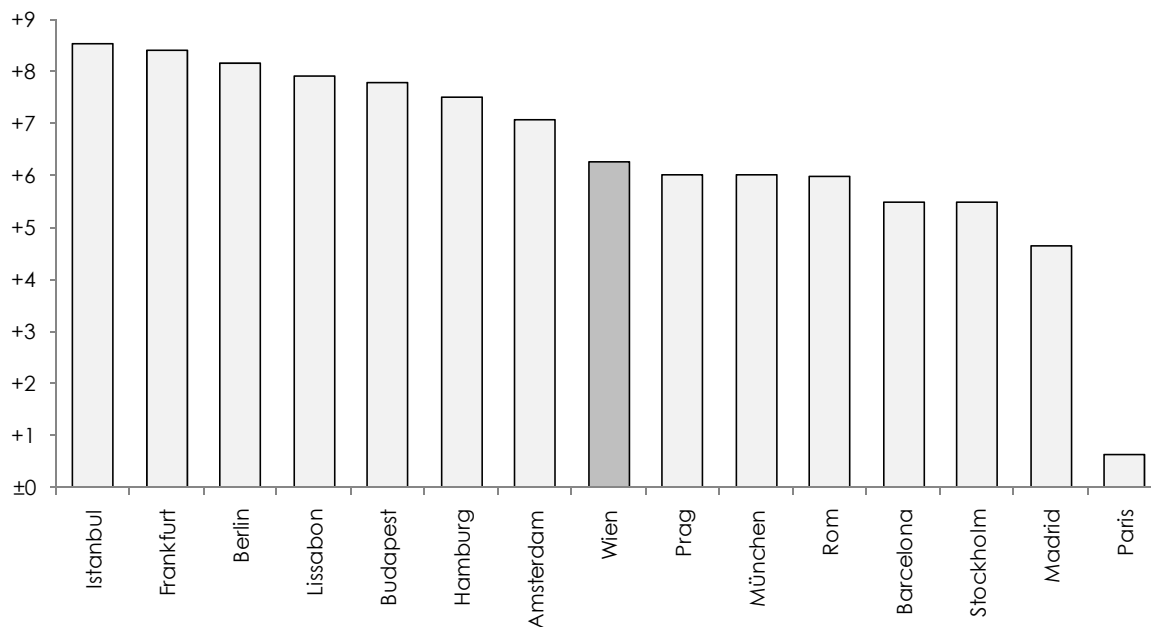
Vorläufige Wintersaison (November bis Februar), jährliche Veränderung in %



Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

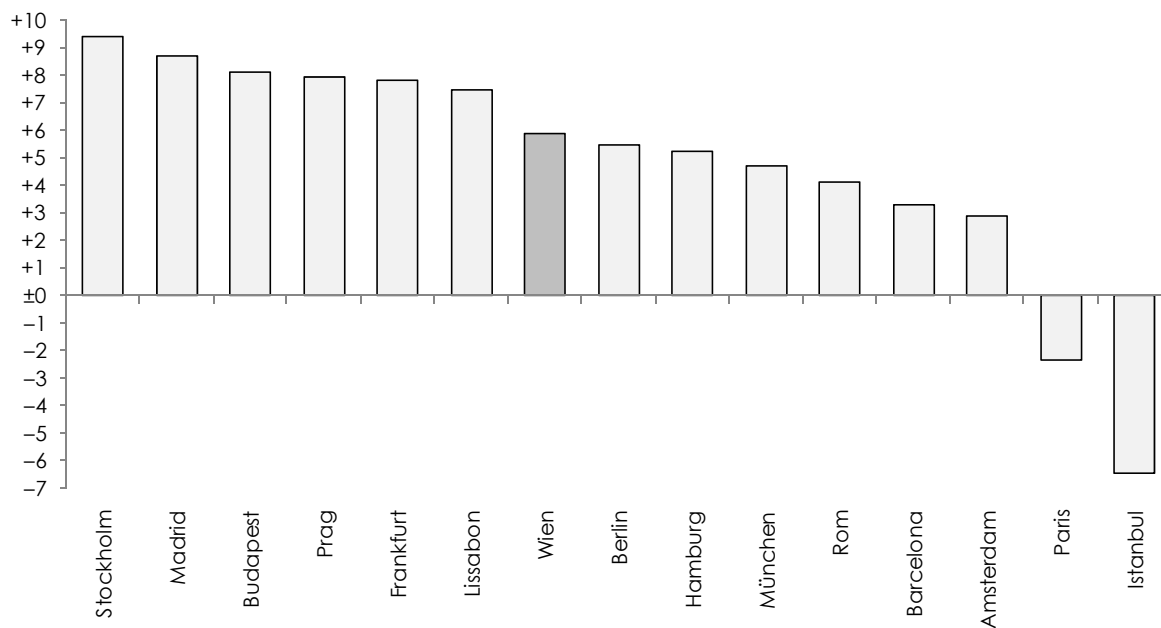
Für Kalenderjahre kann die Entwicklung der Nächtigungen in Wien mit jener anderer europäischer Städte verglichen werden. Dabei wird deutlich, dass Städte als Reiseziele generell an Popularität gewonnen haben, die hohen Wachstumsraten also kein Alleinstellungsmerkmal Wiens sind. Mit einer Zunahme von durchschnittlich 6,3% pro Jahr seit 2009 liegt Wien auch nur im Mittelfeld und nimmt Rang 8 unter den hier ausgewiesenen 15 europäischen Städten ein. Budapest (+7,8%) und Prag (+6,0%) als Nachbarstädte mit vergleichbaren touristischen Attraktionen liegen im Wachstum über bzw. geringfügig hinter Wien zurück, das aber einige der bedeutendsten Städtedestinationen Europas (Paris, Barcelona, Rom) hinter sich lassen konnte. 2015 nahmen die Nächtigungen in Prag (+7,9%) und Budapest (+8,1%) stärker zu als in Wien (Rang 7 mit 5,9%). Allerdings war das vergangene Kalenderjahr von Sonderereignissen überschattet (Terroranschläge in Paris im November 2015, Flüchtlingskrise ab September 2015), von denen auch der Tourismus nicht unbeeinflusst blieb. Diese externen Faktoren dürften auch das für Wien im Vergleich vergangener Jahre eher geringe Nächtigungswachstum im Frühwinter (+3,5% für November und Dezember, nur +1,5% im Dezember) mit verursacht haben. Unterstützt wird diese Vermutung durch die Tatsache, dass im Dezember 2015 ausländische Nächtigungen um lediglich 1,4% anstiegen – nach +9,6% im Dezember 2014 und +6,8% im Dezember 2013.

Abbildung 2.2.3: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in europäischen Städten
Durchschnittliche jährliche Veränderung 2009-2015 (Kalenderjahre)



Q: TourMIS, WIFO-Berechnungen, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Abbildung 2.2.4: Entwicklung der Übernachtungen insgesamt in europäischen Städten,
Kalenderjahr 2015
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: TourMIS, WIFO-Berechnungen.

Über die gesamte vorläufige Wintersaison 2015/16 betrachtet war Wien aber zum wiederholten Male auf vielen ausländischen Quellmärkten überaus erfolgreich, die Ausländernächtigungen stiegen bis Februar insgesamt um 4,2%. Nächtigungen deutscher Gäste, der auch in Wien wichtigsten ausländischen Urlaubergruppe, nahmen um 8,0% zu, jene aus Italien um 6,2%, aus Großbritannien sogar um 35,0% – die Abwertung des Euro zum Britischen Pfund hat dabei die Nachfrage positiv beeinflusst. Wechselkursbewegungen zu Ungunsten des Euro, die damit aber den preislichen Wettbewerb der Tourismuswirtschaft in der Eurozone erhöhten, begünstigten auch die Nachfrage aus den USA (+9,7%), der Schweiz (+6,5%) oder auch China (+5,9%). Der Nächtigungsrückgang von 1,1% bei Gästen aus Südkorea könnte hingegen unter anderem auf eine Abwertung des Won zurückzuführen sein. Die Wirtschaftskrise in Russland, verbunden mit den Sanktionen der EU, sorgt weiterhin für massive Rückgänge in diesem Markt (-37,5%), auffallend auch die verminderte bzw. stagnierende Nachfrage von Urlaubern aus den osteuropäischen Nachbarländern (Ungarn -19,8%, Polen -2,5%, Tschechien -0,9%, Slowakei +0,7%; jeweils im Zeitraum November 2015 bis Februar 2016).

Von der gestiegenen Tourismuskategorie profitierten Unterkünfte aller Kategorien. Hotels der Top-Kategorie (5/4-Stern), die in Wien mehr als die Hälfte aller Nächtigungen für sich verbuchen, verzeichneten in der vorläufigen Wintersaison (bis Februar 2016) ein Wachstum von +3,0%, 3-Stern-Hotels von +2,6%. Die Nachfrage nach Übernachtungen in 2/1-Stern-Betrieben nahm mit +16,6% am stärksten zu, sieht man von den gewerblichen Ferienwohnungen ab (+47,5%), die jedoch in Wien mengenmäßig derzeit keine Rolle spielen. Über Nächtigungen in AirBnB-Unterkünften liegen aktuell keine Informationen vor.

Im Bereich der gehobenen Hotellerie wurden in den letzten Jahren vor allem im Innenstadtbereich sehr viele neue Projekte umgesetzt – die Zahl der Betriebe im 5-Stern-Bereich stieg von 15 im Jahr 2010 auf immerhin 21 im Jahr 2015; bis 2018 sollen weitere fünf solcher Hotels hinzukommen. Die in Wien zu beobachtenden Angebotserhöhungen im Beherbergungswesen (siehe Übersicht 2.2.1) mit einem Anstieg der Bettenkapazität um mehr als ein Viertel (2010-2015), waren aber zum einen auf das Segment der 4-Stern-Hotels konzentriert, die mit 46% (2015) auch beinahe die Hälfte aller Hotelbetten in Wien stellen. Mit rund 5.500 (+22,0%) zusätzlichen Betten zwischen 2010 und 2015 gingen fast 40% der Kapazitätserweiterungen auf das Konto dieser Hotelkategorie. Zum anderen expandierte das Angebot der preisgünstigeren Hotels der 1- und 2-Stern-Kategorie mit ca. 4.300 neuen Betten seit 2010 (+84,5% und damit 31,3% des gesamten Bettenzuwachses in Wien) kräftig. Für die kommenden Jahre wird allerdings keine weitere Zunahme in diesen beiden Kategorien mehr erwartet.

Für Wien stehen auch Daten zu den nominellen Beherbergungsumsätzen von Hotels und ähnlichen Betrieben, gegliedert nach Qualitätskategorien, zur Verfügung, die Wien Tourismus auf Basis der Einnahmen aus den Ortstaxen berechnet; die Darstellung der Umsatzentwicklung beschränkt sich jedoch auf die Jahre 2013 bis 2015, da zum 1. Jänner 2013 die Steuerbemessungsgrundlage verändert wurde.

Übersicht 2.2.1: Tourismusentwicklung in Wien, 2013-2015

		Betten	Über- nach- tungen	Aus- lastung	Umsatz	Umsatz pro Nacht	Betten	Über- nach- tungen	Aus- lastung	Umsatz ¹⁾	Umsatz pro Nacht ¹⁾
		Anzahl		in %	in Mio. €	in €	in %	Veränderung gegen das Vorjahr		in %	in %
Hotels u. ä. Betriebe	2013	60.459	11.617.735	54,3	574,1	49,4	+ 9,2	+ 3,6	- 1,1	.	.
	2014	61.970	12.295.743	56,3	602,4	49,0	+ 2,5	+ 5,8	+ 2,0	+ 4,9	- 0,9
	2015	65.059	13.091.903	57,0	679,4	51,9	+ 5,0	+ 6,5	+ 0,7	+ 12,8	+ 5,9
5-Stern- Kategorie	2013	7.259	1.441.038	53,8	162,6	112,8	+ 6,8	+ 0,8	- 3,8	.	.
	2014	7.722	1.419.795	53,3	175,3	123,4	+ 6,4	- 1,5	- 0,5	+ 7,8	+ 9,4
	2015	7.982	1.540.109	54,7	200,9	130,4	+ 3,4	+ 8,5	+ 1,5	+ 14,6	+ 5,7
4-Stern- Kategorie	2013	29.453	5.947.536	56,5	276,9	46,6	+ 10,8	+ 5,5	- 1,6	.	.
	2014	30.454	6.306.524	58,4	292,1	46,3	+ 3,4	+ 6,0	+ 1,8	+ 5,5	- 0,5
	2015	30.232	6.440.936	58,7	326,5	50,7	- 0,7	+ 2,1	+ 0,3	+ 11,8	+ 9,5
3-Stern- Kategorie	2013	16.214	3.146.455	54,7	102,1	32,4	+ 4,7	+ 1,9	+ 0,0	.	.
	2014	16.229	3.308.447	57,5	100,9	30,5	+ 0,1	+ 5,1	+ 2,8	- 1,1	- 5,9
	2015	17.463	3.569.494	58,1	111,1	31,1	+ 7,6	+ 7,9	+ 0,6	+ 10,0	+ 2,0
1/2-Stern- Kategorie	2013	7.533	1.082.706	44,7	32,5	30,0	+ 15,5	+ 2,8	+ 0,5	.	.
	2014	7.565	1.260.977	48,4	34,1	27,1	+ 0,4	+ 16,5	+ 3,7	+ 5,0	- 9,8
	2015	9.382	1.541.364	50,6	40,9	26,6	+ 24,0	+ 22,2	+ 2,2	+ 20,0	- 1,8

Q: Wien Tourismus, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Entwicklung gegenüber 2012 nicht darstellbar, weil die seit 1.1.2013 gültige Veränderung der Steuerbemessungsgrundlage keinen statistischen Vergleich zulässt.

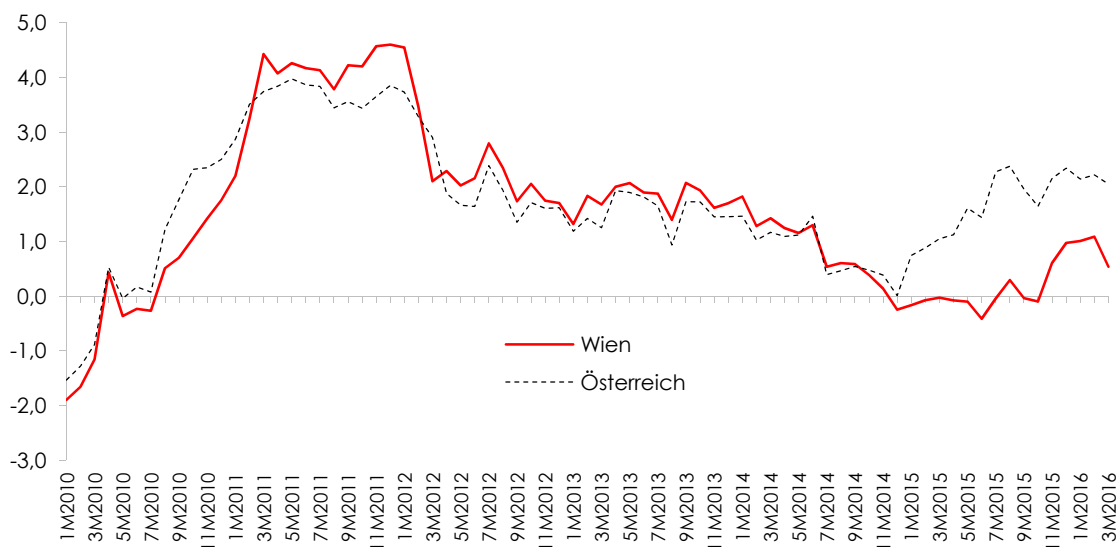
Der Nächtigungsanstieg in Hotels und ähnlichen Betrieben im Jahr 2015 (+6,5%) war demnach auch mit deutlichen (jedoch preisunbereinigten) Umsatzsteigerungen im Ausmaß von 12,8% verbunden. Gingen die nominellen Umsätze je Nächtigung 2014 noch leicht zurück, so nahmen sie 2015 um 5,9% zu. Die größten Zuwächse verzeichneten hier Hotels der beiden obersten Kategorien (5-Stern +5,7%; 4-Stern +9,5%), im 3-Stern-Segment lagen sie bei +2,0%, 1- und 2-Stern-Hotels waren sogar mit sinkenden Umsätzen je Nächtigung konfrontiert (-1,8%) – dabei ist allerdings davon auszugehen, dass innerhalb dieser Gruppe von Hotels deutliche Unterschiede hinsichtlich Kapazitätsauslastung und Rentabilität bestehen – moderne "Billig-hotels" bieten einen Basiskomfort, der sich von traditionellen Unterkünften dieser Kategorie abhebt.

In welchem kausalen Zusammenhang Umsatzentwicklung und Auslastungsgrad stehen, bleibt unklar: Einerseits könnte eine nachfragebedingt höhere Auslastung zu steigenden Preisen führen, andererseits ist auch vorstellbar, dass Zimmerpreise bewusst gesenkt werden, um den Auslastungsgrad und damit den Fixkostendeckungsbeitrag zu erhöhen. So stieg die Auslastung von Wiener 3-Stern-Hotels 2014 um 2,8 Prozentpunkte, gleichzeitig gingen die Umsätze (insgesamt sowie je Nächtigung) zurück. Auch Kapazitätsveränderungen spielen eine Rolle: 2015 erhöhte sich die Zahl der Betten in der einfachsten Hotelkategorie um 24,0%; 22,2% mehr an Nächtigungen führten zu einem Umsatzplus von 20%, gleichzeitig sank der Umsatz je Nacht um 1,8%, was auch einen angesichts der massiven Angebotserweiterung verschärften Konkurrenzkampf widerspiegeln könnte.

2.3 Wissensintensive Marktdienstleistungen: Rückkehr des Beschäftigungswachstums

In den für Wien so bedeutenden wissensintensiven Dienstleistungen¹⁰⁾ beschleunigte sich das Beschäftigungswachstum gegenüber 2015 zuletzt wieder etwas (+0,9% im I. Quartal 2016), nach +0,5% im IV. Quartal bzw. +0,1% im gesamten Jahr 2015. Im Vergleich zu den Bundesländern blieb die Entwicklung jedoch weiter verhalten. Verließen die Zeitreihen für Wien und Österreich bis Ende 2014 im Gleichschritt, liegt die Bundeshauptstadt seither deutlich unter der österreichweiten Entwicklung (+1,6% im Jahr 2015 bzw. +2,1% im I. Quartal 2016), obwohl Wien für knapp 40% aller Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen verantwortlich ist und damit das Bundesergebnis stark beeinflusst. Die vergleichsweise schwache Entwicklung ist auf fehlende Impulse in den meisten der größten Branchen innerhalb der wissensintensiven Dienste zurückzuführen: So war die Beschäftigung 2015 in den Finanzdienstleistungen (-1,4%), der Unternehmensführung (-1,8%), den Ingenieurbüros (-4,0%) sowie der Forschung und Entwicklung (-2,1%) deutlich rückläufig. Im I. Quartal 2016 verbesserten sich diese Ergebnisse wieder leicht (Ausnahme Forschung und Entwicklung -6,0%), auch waren Impulse aus der Rechts- und Steuerberatung (+2,6%) sowie dem IKT-Sektor (Dienstleistungen der Informationstechnologie +4,4%, Informationsdienstleistungen +1,7%) spürbar.

Abbildung 2.3.1: Unselbständig Beschäftigte in wissensintensiven Marktdienstleistungen¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. - ¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

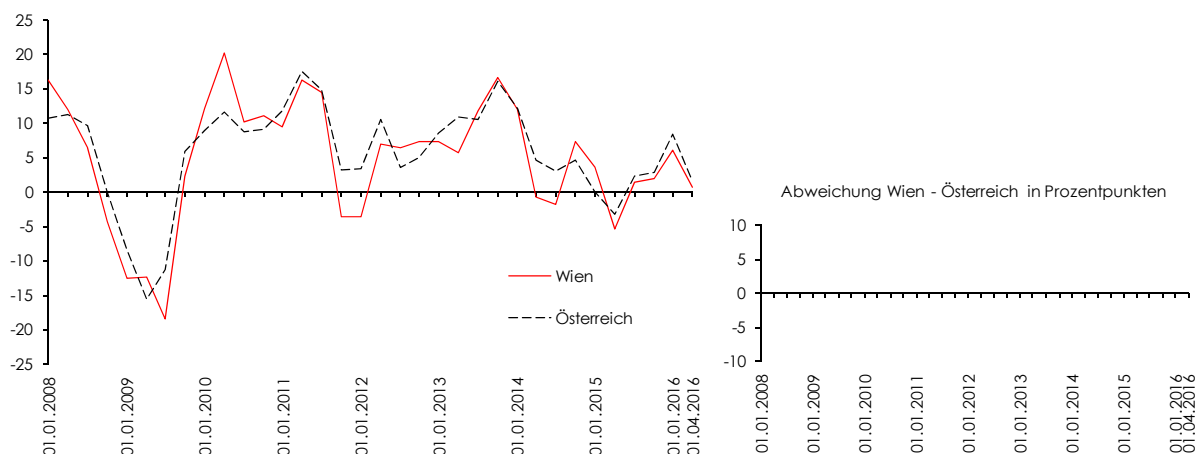
Die Erwartungshaltung der Unternehmen bleibt in Wien wie in Österreich laut WIFO-Konjunkturtests verhalten. Der saisonbereinigte Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen

¹⁰⁾ Die wissensintensiven Dienstleistungen umfassen in der vorliegenden Definition insgesamt 12 ÖNACE 2-Steller Branchen in den ÖNACE-Abschnitten K – Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie den ÖNACE-Abteilungen J62 – Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie und J63 – Informationsdienstleistungen.

über die Geschäftslage der kommenden sechs Monate war zu Oktober 2015 (+2,0%) wie in der letzten Befragungswelle (April 2016: +0,8%) minimal positiv, nach etwas optimistischeren Erwartungen zu Jahresbeginn 2016 (+6,1%). Insgesamt folgt die Erwartungshaltung in Wien weiterhin jener in Österreich und lässt kaum auf markante Stimmungsveränderungen in den Branchen der wissensintensiven Dienstleistungen schließen.

Abbildung 2.3.2: Konjunkturtest wissensintensive Marktdienstleistungen¹⁾ – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

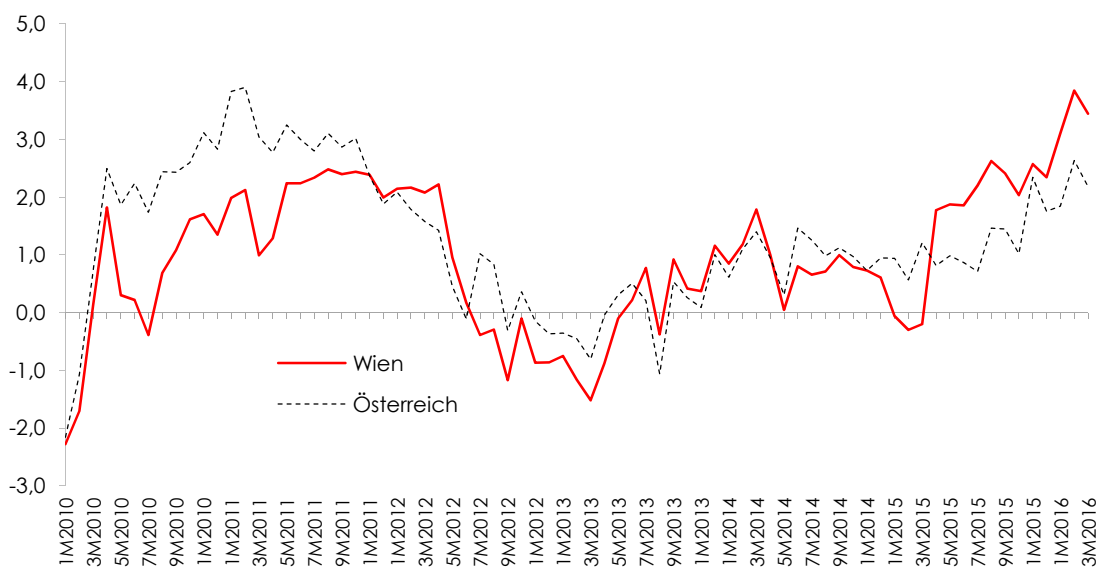
2.4 Übrige Marktdienstleistungen: Sondereffekt begünstigt hohes Beschäftigungswachstum

Die Beschäftigungsentwicklung in den übrigen Marktdiensten wies in den vergangenen Jahren in Wien ein ähnliches Muster wie in Österreich insgesamt auf. Im laufenden Beobachtungsjahr ist sie jedoch von einem Sondereffekt im Bereich Luftfahrt geprägt: Durch die Fusion von Austrian Airlines und Tyrolean Airways kam es mit 1. April 2015 durch Ummeldung zu einer Verschiebung in der regionalen Zuordnung von etwa 2.600 Beschäftigten von Tirol nach Wien. Dieser Sondereffekt ist für etwa 1,7 Prozentpunkte (PP) des Wachstums der übrigen Marktdienstleistungen von 3,5% im I. Quartal 2016 verantwortlich und erhöhte auch das gesamte Wiener Beschäftigungswachstum um 0,4 PP. Durch diesen Sondereffekt begünstigt, liegt das Beschäftigungswachstum in den übrigen Marktdiensten Wiens seit dem II. Quartal 2015 über der österreichweiten Entwicklung (+2,2% im I. Quartal 2016), ohne diesen Effekt wäre es hingegen im Jahr 2015 deutlich und zuletzt leicht darunter gelegen. Neben der Luftfahrt kamen im I. Quartal Beschäftigungsimpulse auch aus dem Landverkehr (+2,2%) sowie aus dem Verlagswesen (+4,6%), dem Rundfunk (+3,2%) und aus der Sammelkategorie der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+2,5%). Nennenswerte Einbußen gab es bei den Post-, Kurier- und Expressdiensten (-3,6%), in der Telekommunikation (-1,2%) und im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung (-1,4%). Im Jahr 2015 blieben positive Impulse abseits des Verkehrs dagegen weitgehend aus, insbesondere die beschäftigungsstärksten Branchen (Grundstücks- und

Wohnungswesen -0,8%; Kunst, Unterhaltung, Erholung -2,9%; Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen -0,7%) verzeichneten Beschäftigungseinbußen.

Abbildung 2.4.1: Unselbständig Beschäftigte in übrigen marktorientierten Dienstleistungen¹⁾

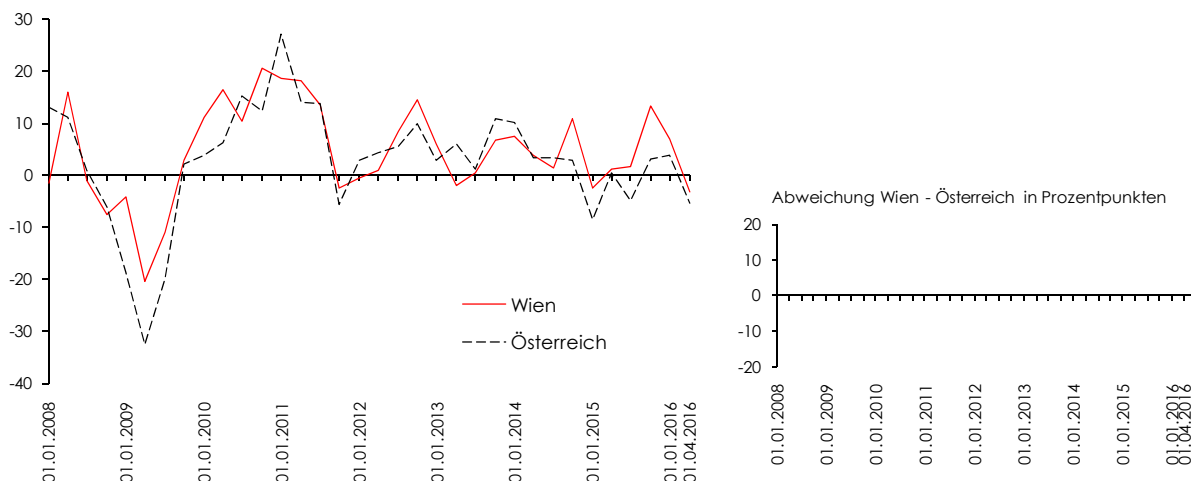
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. -¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

Abbildung 2.4.2: Konjunkturtest übrige marktorientierte Dienstleistungen¹⁾ - Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

Trotz des insgesamt – vom beschriebenen Sondereffekt geprägten – robusten Beschäftigungswachstums trübte sich die positive Stimmung unter den übrigen Marktdienstleistern

zuletzt deutlich ein. Gemäß WIFO-Konjunkturtest sank der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der Geschäftslage der kommenden 6 Monate im letzten Halbjahr deutlich, von +13,2% im Oktober 2015 auf –3,2% im April 2016. Letzterer Wert bedeutet für Wien den pessimistischsten Saldo seit dem Krisenjahr 2009. Damit schätzten die Unternehmer in Wien die eigene Lage zwar immer noch positiver ein als in Österreich, die seit 2014 beobachtete, positive "Optimismusdifferenz" im Saldo sank im April jedoch auf +2,1 PP.

2.5 Starke Produktionsdynamik der Wiener Industrie im 2. Halbjahr 2015 durch Sondereffekte bestimmt; Unternehmensstimmung aber deutlich optimistischer

Die Produktion der Wiener Sachgütererzeugung zeigt 2015 unterjährig vergleichsweise kräftige Aufwärtstendenzen. Das gute Ergebnis im 2. Halbjahr war jedoch vorrangig durch Sondereffekte bestimmt. Die chemische Industrie kämpft weiter mit Produktionsrückgängen, während die Branchenklasse der "Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen" deutlich zulegen konnte. Die industrielle Beschäftigungsdynamik ist in Wien weiterhin deutlich geringer als im Durchschnitt der Bundesländer.

Die Wachstumsdynamik der österreichischen Sachgütererzeugung ist seit dem Jahr 2012 gering. Die abgesetzte Produktion (nominell) stagnierte in den Jahren 2013 und 2014, im aktuellen Jahr 2015 konnte die Produktionsdynamik aber unterjährig leicht zulegen: Nach geringfügigen Produktionsrückgängen im 1. Halbjahr (–0,7%) wuchs die Produktion im 2. Halbjahr um 0,8%. In Wien fiel dieser Umschwung noch deutlicher aus als im bundesweiten Durchschnitt: Die Produktionsausweitung war im 2. Halbjahr sehr dynamisch (+5,6%), nach einem deutlichen Rückgang in der 1. Jahreshälfte (–6,7%). Die Entwicklung des zu konstanten Preisen berechneten Produktionsindex zeichnet eine ähnliche Entwicklung. Danach lag der Mengenzuwachs in Wien im III. Quartal (+4,8%) und im IV. Quartal (+1,5%) 2015 deutlich über dem österreichischen Durchschnitt. Tatsächlich war die hohe Dynamik der Wiener Industrie in der 2. Jahreshälfte aber größtenteils durch Sondereffekte bestimmt (siehe unten).

Das wirtschaftliche Umfeld wird von den Wiener Unternehmen – dokumentiert durch den WIFO-Konjunkturtest – weiterhin kritisch betrachtet: Bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage überwiegen immer noch die pessimistischen Einschätzungen deutlich (Saldo aus positiven und negativen Antworten: –17,1 Prozentpunkte, PP). Ebenso bezeichnen nur 58,3 % der Unternehmen die Auftragsbestände als zumindest ausreichend. Die Beurteilung der Auftragsbestände fällt somit am aktuellen Rand merklich pessimistischer aus als im langjährigen Durchschnitt. Zwar haben sich in beiden Kategorien die Salden seit dem April 2015 verbessert, im Vergleich zum Jahresbeginn 2016 werden aber im April die wirtschaftlichen Bedingungen wieder deutlich pessimistischer eingeschätzt. Erfreulich fällt hingegen die Beurteilung der Produktionserwartungen aus, die sich in Wien – mit einem Saldo aus positiven und negativen Antworten von +12,7 PP – in den letzten 12 Monaten deutlich verbessert hat. Die Produktionserwartungen werden in Wien somit viel optimistischer beurteilt als im Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer.

Deutliche Rückgänge musste abermals die chemische Industrie hinnehmen (–11,3% im 2. Halbjahr 2015), welche die Entwicklung der abgesetzten Industrieproduktion in Wien insge-

samt um –1,6 PP dämpfte. Dieser Rückgang wird zum Teil durch ein Unternehmen ausgelöst, das die Produktion im Zuge von Umstrukturierungsmaßnahmen nach Niederösterreich verlagert hat. Gut entwickelte sich hingegen die Branchengruppe "Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen". Zuwächse von 3,9% im 2. Halbjahr konzentrierten sich hier auf das III. Quartal (+14,4%), der Wachstumsbeitrag der Branchenklasse liegt im 2. Halbjahr bei etwa ½ PP. Nur geringe Veränderungen im Vorjahresvergleich (–1,1%) gab es dagegen bei der Herstellung elektrischer Ausrüstungen, wobei ein Produktionsrückgang im III. Quartal (–9,2%) einer Ausweitung im IV. Quartal (+8,2%) gegenübersteht. Im Vergleich zur 1. Jahreshälfte hat die abgesetzte Produktion in dieser für Wien wichtigen NACE-Abteilung im 2. Halbjahr 2015 um 30% zugelegt, wobei nicht eindeutig beurteilt werden kann, ob dieser starke unterjährige Zuwachs konjunkturelle oder statistische Ursachen hat.¹¹⁾

Übersicht 2.5.1: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

Herstellung von Waren, Bergbau – Grundgesamtheit

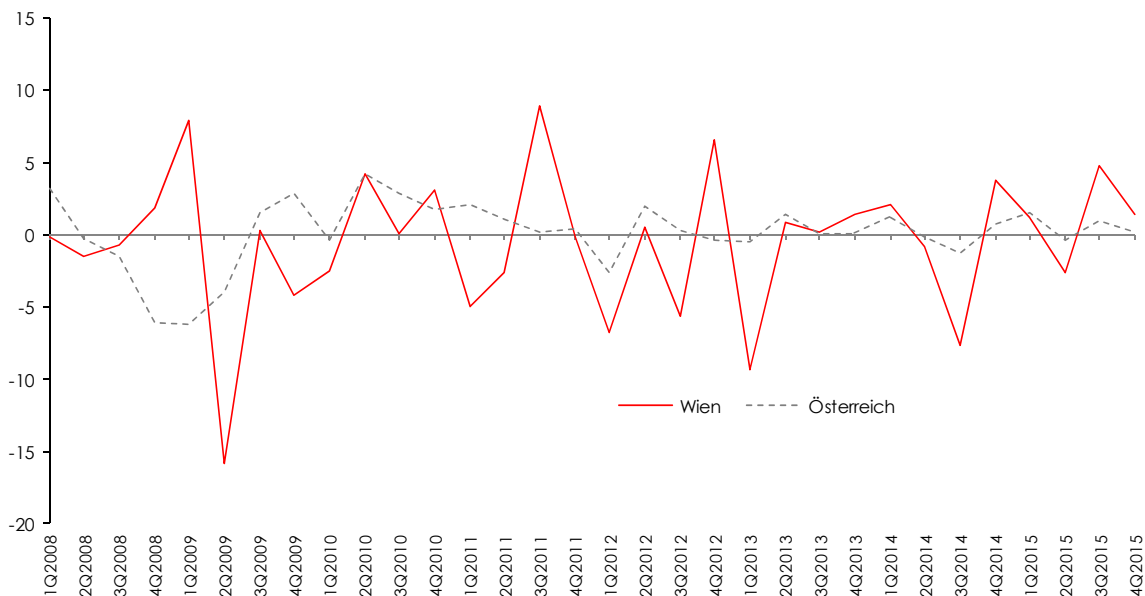
		Jahr 2015	Jahr 2015	2 Hj. 2015	III. Qu. 2015	IV. Qu. 2015	Dez 2015
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	14.022	– 0,4	+ 5,6	+ 8,3	+ 3,2	+ 5,6
	Ö	170.489	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.200	– 1,7	+ 5,4	+ 7,7	+ 3,4	– 0,5
	Ö	144.172	– 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,9
Unselbständig Beschäftigte	W	55.752	– 1,4	– 1,2	– 1,5	– 0,9	– 1,3
	Ö	608.429	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten in 1.000 €	W	201	– 0,3	+ 6,7	+ 9,3	+ 4,4	+ 0,8
	Ö	237	– 0,8	+ 0,1	+ 0,4	– 0,2	+ 0,5
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	105	– 0,7	+ 6,2	+ 8,8	+ 3,9	– 0,1
	Ö	124	– 0,8	+ 0,1	+ 0,3	– 0,1	+ 0,1
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	49.629	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,2	+ 3,6	+ 5,2
	Ö	42.458	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,5
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	26	+ 1,4	+ 1,6	– 0,3	+ 3,1	+ 4,2
	Ö	22	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,2
Betriebe	W	2.741	– 1,2	– 1,1	– 1,2	– 1,0	– 1,0
	Ö	25.997	– 0,3	– 0,3	– 0,4	– 0,2	– 0,2
Betriebsgröße ²⁾	W	20	– 0,1	– 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,2
	Ö	23	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	5.390	+ 3,8	+13,1	+ 6,9	+19,4	+25,3
	Ö	36.345	– 0,7	+ 0,6	– 1,0	+ 2,3	+ 6,0

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Technische Produktion. – ²⁾ Beschäftigte je Betrieb.

¹¹⁾ Diese Branchenklasse umfasst NACE-Klassen (4-Steller) – wie etwa die Klasse 27.11 (Herstellung von Elektromotoren, Generatoren und Transformatoren) und die Klasse 27.90 (Herstellung von sonstigen elektrischen Ausrüstungen und Geräten a. n. g.) – die häufig einzelne Projekte beinhalten, die durch ein großes Auftragsvolumen und durch eine lange Laufzeit gekennzeichnet sind. Die zeitliche Zuweisung einzelner Projekte mit langer Laufzeit führt daher bei einer Betrachtung enger Zeitperioden dazu, dass die erfasste abgesetzte Produktion Schwankungen unterworfen ist. In einer relativ kurzfristigen Betrachtung ist es daher schwierig zu beurteilen, ob der Anstieg durch Ungenauigkeiten in der (zeitlichen) Zuweisung der Projekte bedingt ist, oder einen tatsächlichen (längerfristigen) Produktionszuwachs anzeigt.

Abbildung 2.5.1: Entwicklung in der Sachgütererzeugung – saisonbereinigter Produktionsindex

2010 = 100, ÖNACE 2008, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht 2.5.2: Wachstumsbeiträge ausgewählter Sachgütersektoren in Wien (ÖNACE 2008)¹⁾

	Jahr 2015	2. Hj. 2015	III. Qu. 2015	IV. Qu. 2015	Dez 2015
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN ²⁾	- 0,42	+ 5,65	+ 8,35	+ 3,20	+ 5,58
Einzelsektoren ³⁾					
Herst. von Nahrungs-, Futtermitteln	- 0,05	- 0,01	- 0,04	+ 0,01	- 0,09
Herst. von chemischen Erzeugnissen	- 2,24	- 1,64	- 2,44	- 0,92	- 0,52
Herst. von elektr. Ausrüstungen	- 1,51	- 0,18	- 1,71	+ 1,22	+ 0,18
Herst. von sonstigen Waren	+ 4,04	+ 6,55	+ 10,36	+ 3,10	+ 9,21
Reparatur u. Install. v. Maschinen u. Ausrüstungen	+ 1,04	+ 0,49	+ 1,58	- 0,51	- 1,25

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO – Berechnungen. – ¹⁾ Auf Basis abgesetzter Produktion. ²⁾ Ungewichtete Wachstumsraten des gesamten Bereiches Bergbau und Herstellung von Waren (ÖNACE Klasse B – C). ³⁾ Gewichtete Wachstumsraten der 5 größten Sachgütersektoren (gemessen als Anteil an der Gesamtproduktionsmenge).

Die Beschäftigungslage in der Wiener Sachgütererzeugung blieb auch im Jahr 2015 angespannt: Nach einer Abnahme der Zahl der Beschäftigten von -1,6% im 1. Halbjahr 2015 fiel der Rückgang in der 2. Jahreshälfte mit -1,2% aber etwas geringer aus. Vergleicht man die Veränderungsdaten der Beschäftigten mit dem Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer, so weist Wien allerdings im 2. Halbjahr 2015 einen deutlichen Rückstand in der Beschäftigungsdynamik von etwa -1½ Prozentpunkten auf.

2.6 Bauwirtschaft: Weiterhin starke Rückgänge im Wiener Bauwesen

Der Abschwung im Bauwesen in Wien hält auch im 2. Halbjahr 2015 an. Gemessen an der abgesetzten Produktion sank die Bauleistung insgesamt um 3,3%, was ungleich stärker war als auf nationaler Ebene (-0,4%). Wie bereits im Jahr 2014 waren die drei Hauptsegmente des Bauwesens (Hochbau, Tiefbau und Baunebengewerbe) allesamt negativ. In der Struktur stabilisiert sich der Hochbau derzeit zusehends (-0,1%, wogegen der Tiefbau (-9,0%) massive Einbrüche verzeichnet. Hinsichtlich der Auftragslage zeigt sich, dass der Zuwachs in der öffentlichen Beauftragung die rückläufigen privaten Auftragszahlen nicht zu kompensieren vermag. Die sinkenden Bauvolumen schlagen sich auch auf den Arbeitsmarkt nieder, wo die Beschäftigung laut Hauptverbandsdaten im 1. Halbjahr 2015 um 2,7% zurückging.

Die Wiener Bauwirtschaft schloss im 2. Halbjahr 2015 nahtlos an den Abwärtstrend der 1. Jahreshälfte an. Gemessen an der abgesetzten Produktion¹²⁾ kam es zu einem Rückgang von -5,0% gegenüber dem Vorjahr. Der verzeichnete Produktionsrückgang war damit noch etwas stärker als jener im 1. Halbjahr (-4,4%) und lag deutlich über dem nationalen Ergebnis. Während sich die österreichische Bauwirtschaft in Summe etwas stabilisieren konnte – von -1,5% im 1. Halbjahr auf -0,5% im 2. Halbjahr 2015 – lässt die Erholung im Wiener Bauwesen weiter auf sich warten.

Die nur mehr leicht abnehmende Produktion auf nationaler Ebene sollte jedoch nicht über die stark heterogene Entwicklung auf Bundesländerebene hinwegtäuschen. Speziell die Bundesländer Tirol und Burgenland konnten sich merklich vom negativen Gesamttrend abheben, und verzeichneten im 2. Halbjahr 2015 Produktionszuwachsdaten von 7,8% bzw. 6,7%. Umgekehrt kam es neben Wien auch in der Steiermark zu starken Einbrüchen in der Bauproduktion (-5,4%). Die restlichen Bundesländer vollzogen eine wesentlich weniger dynamische Entwicklung: Oberösterreich +1,3%, Vorarlberg +0,7%, Niederösterreich +0,2%, Salzburg -0,3%, Kärnten -0,6%. Anders als in der Vergangenheit sind damit auch keine klaren Wachstumstrends nach Großregionen (NUTS-1-Ebene) erkennbar.

In der Detailbetrachtung zeigt sich, dass die anhaltende Konjunkturschwäche im Wiener Bauwesen primär der schlechten Entwicklung im Hochbau geschuldet ist. Während die Werte aus dem 1. Halbjahr 2015 auf eine Stabilisierung in diesem Segment hindeuteten, verzeichnete der Wiener Hochbau jedoch seit Jahresmitte wieder deutliche Rückgänge (2. Halbjahr: -11,9%). Insbesondere das III. Quartal war mit -17,0% gegenüber dem Vorjahr von einem starken Einbruch gekennzeichnet. Die beiden zentralen Bestandteile des Hochbaus weisen massive Rückgänge aus, wobei der Produktionsrückgang im Wohnungs- und Siedlungsbau

¹²⁾ Die abgesetzte Produktion ist der umfassendste Indikator der Bauproduktion und berücksichtigt neben der vergebenen Lohnarbeit auch das volumenmäßig wichtige Baunebengewerbe. Bei den vorliegenden Produktionszahlen gilt es, zu beachten, dass es mit Jänner 2014 zu einer Umstellung in der Erhebung durch Statistik Austria gekommen ist, von welcher das Bauwesen stark betroffen war. Das Anheben der Meldeschwelle, gesondert für den Bereich Bauwesen, hat zu einer teils massiven Reduktion der zugrundeliegenden Bauunternehmen geführt. Durch Verwendung der Produktionszahlen aus der modellbasierten Hochschätzung wird zwar versucht, diesen Strukturbruch abzu-dämpfen, ein gewisser Resteinfluss kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. In Folge dessen sind die hier wieder-gegebenen Werte mit zusätzlicher Unsicherheit behaftet.

von 18,6% noch übertroffen wurde vom sonstigen Hochbau¹³⁾, welcher um 24,3% einbrach. Wachstumsbeiträge zum Hochbau kamen ausschließlich von Bereich Erschließung von Grundstücken, welcher sich mit 3,6% schwächer als im 1. Halbjahr, aber weiterhin positiv entwickelte.

Abbildung 2.6.1: Entwicklung im Bauwesen in Wien – Abgesetzte Produktion (Grundgesamtheit)

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturerhebung Grundgesamtheit.

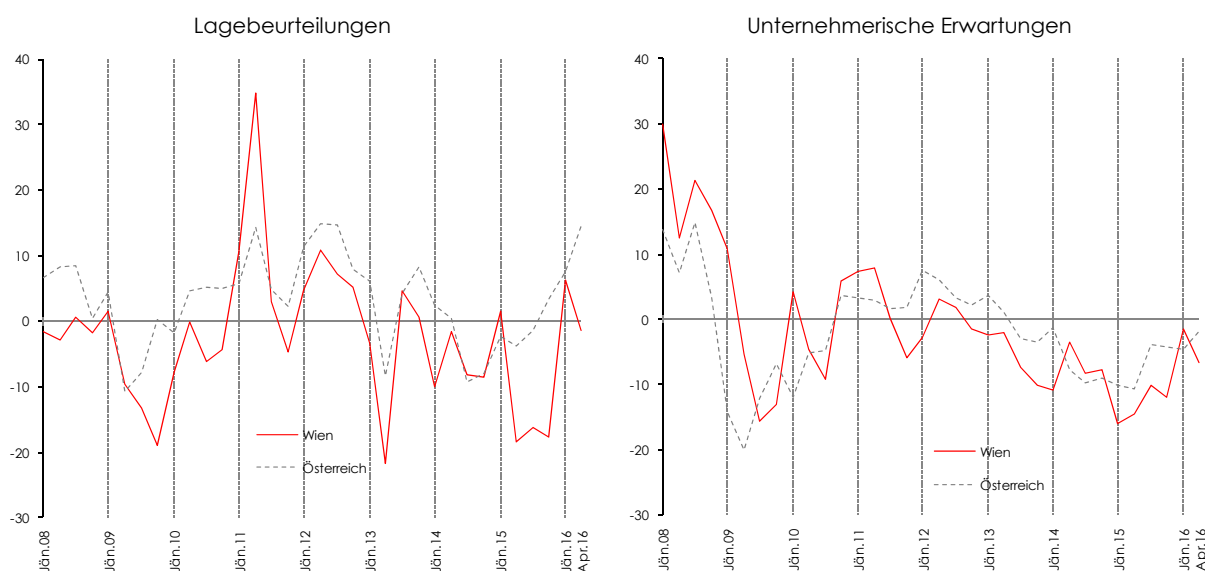
Neben dem Hochbau war auch der Tiefbau in Wien im 2. Halbjahr 2015 von einer deutlichen Schrumpfung gekennzeichnet (-6,4%). Zurückzuführen ist diese Entwicklung im wesentlichen auf den Bau von Straßen- und Bahnverkehrsstrecken. Die starken Einbußen im Bau von Bahnverkehrsstrecken (-47,6%) und im Brücken- und Tunnelbau (-25,4%) wurden nur unzureichend vom Straßenbau kompensiert (0,4%). Insgesamt sank dieses wichtige Tiefbausegment um 14,6%. Auch der Leitungstief- und Kläranlagenbau verzeichnete mit -19,9% einen starken

¹³⁾ Zum sonstigen Hochbau zählen vor allem der Büro- und Geschäftsbau.

Rückgang und ist damit seit 2012 durchgehend rückläufig. Anders als im Hochbau, wo das Wachstumsdifferential über 10% betrug, verlief die Entwicklung im Wiener Tiefbau nur unwesentlich schwächer als die gesamtösterreichische Entwicklung (–4,3%).

Einzig das Baunebengewerbe war im 2. Halbjahr 2015 in der Lage sich dem negativen Umfeld im Wiener Bauwesen zu entziehen. Die Wachstumsrate von 0,5% gekoppelt mit dem bedeutenden Volumen des Baunebengewerbes – das Baunebengewerbe entspricht rund 50% des gesamten Baugewerbes – kompensieren die starken Rückgänge im Hoch- und Tiefbau in einem gewissen Ausmaß. Die Wachstumsimpulse stammen hier primär aus dem Bereich der Bauinstallationen (+1,5%), wogegen der sonstige Ausbau (–3,6%) und Abbruch-/bereitende Baustellenarbeiten (–0,7%) rückläufig waren. Trotz der zumindest positiven Entwicklung stellt sich auch im Baunebengewerbe die Situation etwas schwächer als auf Bundesebene dar (+1,4%).

Abbildung 2.6.2: WIFO-Konjunkturklimaindex - Bau Indikatoren
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und –100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an. – 1) Saisonbereinigte Salden.

Im Gegensatz zur Produktionsstatistik, welche aktuell noch keine Trendwende im Wiener Bauwesen erkennen lässt, gibt es eine Reihe von Indikatoren, welche für eine anstehende Verbesserung der Konjunkturlage sprechen, speziell im Wohnungs- und Siedlungsbau. So repräsentiert 2015 das Jahr mit der höchsten Zahl an Baubewilligungen für neue Wohneinheiten in Wien seit Einführung der Registerzählung. Insgesamt wurden über 12.000 neue Einheiten bewilligt (2014: 10.100), alleine 6.900 davon im 2. Halbjahr 2015. Trotz der bereits in früheren Konjunkturberichten diskutierten Datenproblemen der Baubewilligungsstatistik – vor allem Meldeausfällen und verzögerten Meldungen – lässt diese wiederholte starke Steigerung auf eine Produktionsausweitung im Wohnbau für die kommenden Jahre schließen. Neben den Baubewilligungen deuten auch die Entwicklungen bei den Auftragseingängen auf eine Verbesserung der Baukonjunktur hin: Nach –5,3% im 1. Halbjahr stieg das Volumen der Auf-

tragseingänge laut Konjunkturstatistik in der 2. Jahreshälfte um 1,1% in Wien. Passend zu den Baubewilligungsstatistiken konzentrierte sich der Zuwachs auf den Wohnungs- und Siedlungsbau aber auch Adaptierungsarbeiten. Demgegenüber verzeichnete der sonstige Hochbau sowohl im 1. als auch 2. Halbjahr starke Rückgänge bei den Auftragseingängen. Auch die anderen wesentlichen Bereiche des Bauwesens verzeichneten zuletzt leicht rückläufige Volumen bei den Auftragseingängen. Interessant ist zudem, dass der Zuwachs bei den Auftragseingängen im gesamten Bauwesen im 2. Halbjahr nicht durch die öffentliche Beauftragung getragen wird, welche den 20-prozentigen Zuwachs des 1. Halbjahrs damit aktuell wieder reversierte (2. HJ: -25,5%).

Zum positiven Stimmungsbild bei den Baubewilligungen und den Auftragseingängen passen auch die Umfrageergebnisse des WIFO-Konjunkturtests. Die unternehmerische Einschätzung zur aktuellen Lage verbesserte sich seit Oktober 2015 deutlich und liegt aktuell im Saldo nur noch knapp unter Null. Insofern zeichnet der Umschwung bei der Lagebeurteilung die allgemeinen Aufwärtstendenzen im Wiener Bauwesen im 2. Halbjahr 2015 deutlich nach. Die Verbesserung zwischen Oktober 2015 und Jänner 2016 war in Wien zudem ausgeprägter als im österreichischen Durchschnitt. Auf Basis der Werte vom April 2016 deutet sich jedoch wieder eine gewisse Divergenz zwischen der österreichweiten Einschätzung und jener der Wiener Bauunternehmen an. Neben der Lagebeurteilung betrifft dies auch die unternehmerischen Erwartungen: Wien konnte auch hier zum österreichischen Durchschnitt aufschließen, wobei es am aktuellen Rand zu einer Abwärtsbewegung in Wien bei gleichzeitiger Verbesserung in Gesamtösterreich kam. Insgesamt sind die Wiener Bauunternehmer somit zwar optimistischer als noch vor 6 Monaten, bleiben aber unter dem österreichischen Wert.

Aktuell macht sich jedoch weiterhin die schwache Produktionsentwicklung am Arbeitsmarkt bemerkbar. So sank die Beschäftigung im Bauwesen 2015 gemäß den Zahlen des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger österreichweit um 0,5%, im 2. Halbjahr stagnierte sie. Überdurchschnittlich starke Rückgänge gab es mit -2,7% und -2,8% im 1. bzw. 2. Halbjahr in Wien. Über die Jahre hinweg zeigt sich die Gesamtbeschäftigung im Jahresvergleich dennoch einigermaßen stabil und liegt bei rund 45.000 Beschäftigten in Wien und 245.000 Beschäftigungsverhältnissen in Gesamtösterreich.

3. Arbeitsmarktentwicklung: Weiter steigende Arbeitslosigkeit trotz etwas dynamischerem Beschäftigungswachstum

Die Schere zwischen der Nachfrage nach Arbeitskräften (+1,5%) und dem Angebotszuwachs (+2,3%) war in Wien im I. Quartal 2016 weniger weit offen als in den letzten beiden Jahren. Als Folge ist auch der Zuwachs der Zahl der Arbeitslosen merklich geringer ausgefallen, er fiel auf weniger als die Hälfte des Vorjahresdurchschnitts. Trotzdem erreichte die Arbeitslosenquote mit 14,6% im I. Quartal 2016 einen neuen Höchststand. Saisonal bereinigt liegt sie mit 13,8% aber auf dem Niveau der Vorquartale, allerdings ist sie durch eine Zunahme bei den Schulungen (nach deren deutlichem Rückgang im Vorjahr) statistisch etwas gedämpft. Triebkräfte der Nachfrage sind der Dienstleistungssektor und die Teilzeitbeschäftigung, speziell von der Bauwirtschaft gehen weiterhin negative Impulse aus.

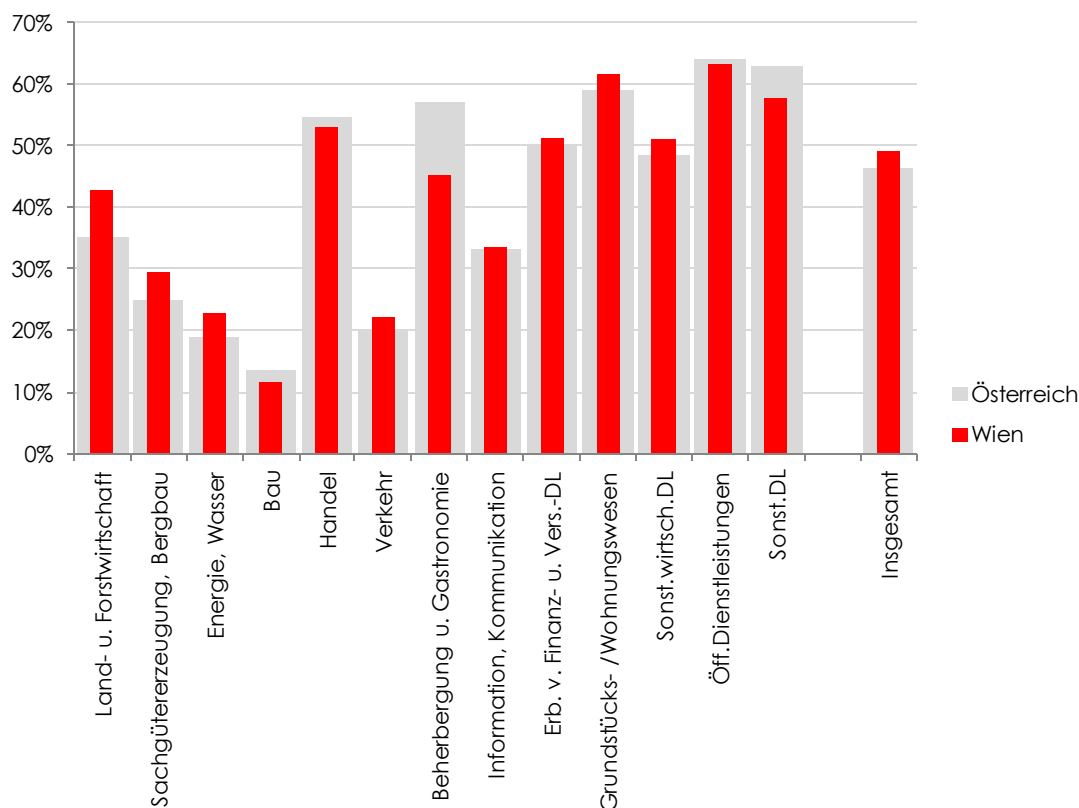
Die Dynamik am Wiener Arbeitsmarkt setzte im I. Quartal ihren steigenden Trend fort: Seit nunmehr 5 Quartalen verzeichnet die Bundeshauptstadt wachsende Zuwachsraten bei der Beschäftigung von +0,4% im I. Quartal 2015 auf nunmehr immerhin +1,5%. Gleichzeitig sank der Zuwachs der Zahl der Arbeitslosen von durchschnittlich fast +20% im Vorjahr (der Spitzenwert lag bei 24% im II. Quartal) auf aktuell +7,3% – die Arbeitslosigkeit nimmt also weiterhin zu, allerdings mit merklich reduzierter Geschwindigkeit. Die Entwicklung am Wiener Arbeitsmarkt blieb damit nur geringfügig hinter der Entwicklung in Österreich zurück: Im Jahresdurchschnitt 2015 betrug der Beschäftigungszuwachs in Wien +0,8%, in Österreich +1,0% (im aktuellen I. Quartal 2016 ist der Unterschied kaum wahrnehmbar). Die Zunahme bei der Zahl der Arbeitslosen ist in Wien zwar immer noch doppelt so hoch wie im Österreichschnitt, der Rückgang bei den Zuwachsraten fiel allerdings einiges höher aus (von einem um 10 Prozentpunkte höheren Zuwachs im 1. Halbjahr 2015 auf aktuell etwa 4 PP).

Exkurs: Beschäftigung und Frauenanteil

Da ab dem vorliegenden Wiener Konjunkturbericht verstärkt auf geschlechterspezifische Unterschiede im Arbeitsmarkt eingegangen werden wird, soll ein kurzer Blick auf die Gender-Struktur der Wiener Beschäftigung geworfen werden.

Im I. Quartal 2016 lag der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung in Wien bei 48,9% - und damit etwas über dem Österreichschnitt von 46,3%. Die Unterschiede zwischen Wien und Österreich insgesamt sind dabei in vielen Sektoren nur moderat, in einigen Fällen aber auch durchaus relevant:

Abbildung 3.1: Anteil der Frauen an den Unselbständig Beschäftigten I. Quartal 2016



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Im primären Sektor sowie dem produzierenden Bereich (ohne Bauwesen als stark männerdominierter Branchengruppe) stellen weibliche Beschäftigte in Wien einen höheren Anteil an der sektoralen Beschäftigung als in Österreich, wobei diese Bereiche in Wien allerdings eine wesentlich geringere Rolle spielen (ohne Bauwirtschaft 18,6% der Beschäftigten in Österreich, 7,5% in Wien). Ein möglicher Grund liegt in der „Headquarterfunktion“ Wiens, wodurch Verwaltungsabteilungen von produzierenden Unternehmen in Wien eine überproportionale Rolle spielen. Im Dienstleistungsbereich, der (mit Ausnahme des Verkehrsbereichs) generell mehr Frauen beschäftigt, bleiben Abweichungen im Frauenanteil zwischen Wien und Österreich meist gering. Merklich geringer ist der Frauenanteil in Wien allerdings in den sonstigen Dienstleistungen (57,7% bzw. 63,0%) und vor allem im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (45,2% bzw. 57,2%), hier übrigens in Beherbergung wie Gastronomie.

Dynamisches Wachstum von Teilzeitbeschäftigung und im tertiären Sektor

Sektorale Entwicklungen folgen im Wesentlichen bereits längerfristig beobachtbaren Trends: Der sekundäre Sektor in Wien verlor wiederum und zwar 1.300 Beschäftigungsverhältnisse (-1,2%) im I. Quartal. Auf Österreichebene gab es hingegen einen leichten Zuwachs (+0,5%). Damit beschäftigt der sekundäre Sektor aktuell nur mehr 12,8% der Wiener Beschäftigten, aber fast einen doppelt so hohen Anteil in Österreich (24,4%). Innerhalb des sekundären Sektors war es wiederum die Bauwirtschaft, die mit -1,9% die stärksten Rückgänge aufwies –

dies völlig gegen die Entwicklung in Österreich, wo die Beschäftigungsverhältnisse in der Bauwirtschaft um 1,8% gestiegen sind. Die Bauwirtschaft lieferte damit mit –0,1 Prozentpunkten den geringsten Wachstumsbeitrag (Sachgütererzeugung: –0,05 PP).

Treiber des Beschäftigungswachstums war damit im I. Quartal 2016 – in Österreich (+1,8%) wie noch etwas mehr in Wien (+1,9) – der tertiäre Sektor. Seit 2010 waren hier die Sektoren Gastgewerbe, Information, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen und öffentliche Dienstleistungen die Branchen mit den durchschnittlich höchsten Zuwachsraten. Dies sind (in eben dieser Reihenfolge) auch aktuell die Sektoren mit den höchsten Zuwachsraten (mit Wachstumsraten zwischen +4,3 und +2,0%) – auch wenn den auf den ersten Blick höchsten Zuwachs im I. Quartal 2016 der Verkehrssektor aufweist. Der hier registrierte Anstieg um 9,2% ist allerdings auf einen Sondereffekt im Flugverkehr zurückzuführen, etwa 2.600 Beschäftigte wanderten von Tirol zurück nach Wien. Ohne diesen Effekt hätte der Zuwachs im Verkehrsbereich nur etwa +2% betragen. Auch die Gesamtbeschäftigung wäre ohne diesen Effekt weniger stark gestiegen, um etwa 1,3% statt 1,5%. Die höchsten absoluten Beiträge für das gesamte Beschäftigungswachstum gehen damit derzeit von den öffentlichen Dienstleistungen, dem Gastgewerbe sowie den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen aus (+0,5 PP sowie jeweils +0,2 PP).

Im aktuellen Quartal hat die Zahl männlicher Beschäftigter mit +1,5% etwas stärker zugelegt als jene der Frauen (+1,4%); im Schnitt der letzten 3 Jahre war es umgekehrt (+0,7% Männer, +0,9% Frauen).

Übersicht 3.1: Versicherte Beschäftigungsverhältnisse

Veränderung gegen das Vorjahr in %

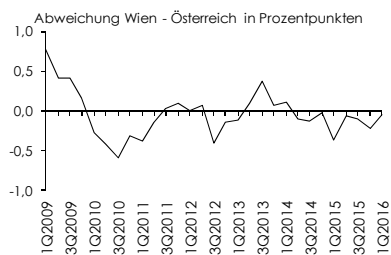
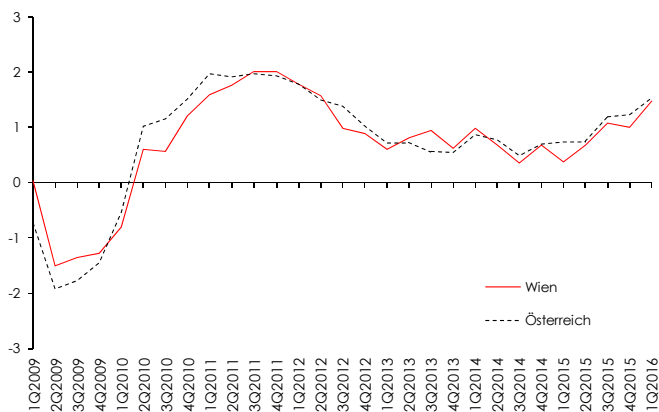
	Jahr 2015	III. Qu. 2015	IV. Qu. 2015	I. Qu. 2016	Mai 2016
Wien					
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Aktive unselbständig Beschäftigte¹⁾</i>					
Insgesamt	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5
Männer	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,7
Frauen	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4
<i>Geringfügig Beschäftigte</i>					
Insgesamt	+ 3,4	+ 4,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8
Männer	+ 4,4	+ 5,8	+ 3,3	+ 3,3	+ 2,0
Frauen	+ 2,7	+ 3,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,6
Österreich					
<i>Aktive unselbständig Beschäftigte¹⁾</i>					
Insgesamt	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7
Männer	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,8
Frauen	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5
<i>Geringfügig Beschäftigte</i>					
Insgesamt	+ 2,5	+ 3,1	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4
Männer	+ 3,6	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,1
Frauen	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BMWA, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdiener.

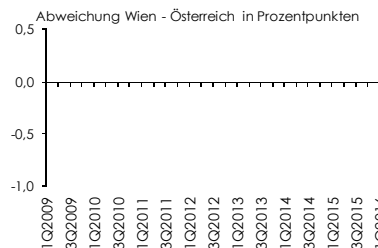
Abbildung 3.2: Unselbständig Beschäftigte

(ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst); Veränderung gegen das Vorjahr in %

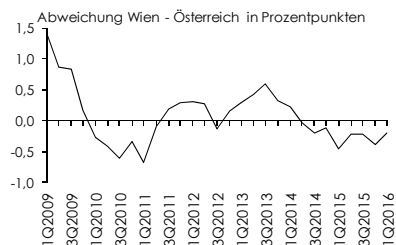
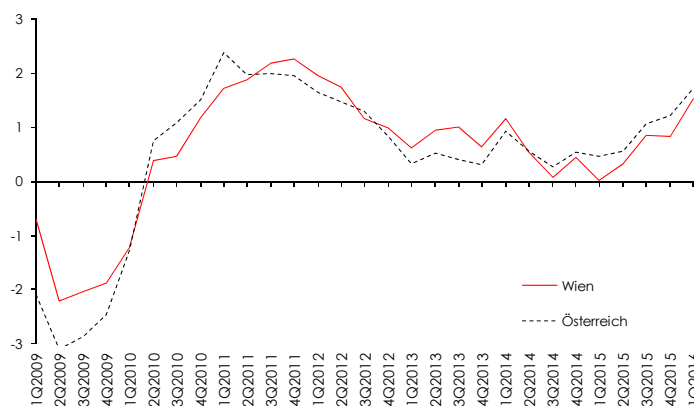
Insgesamt



Frauen



Männer



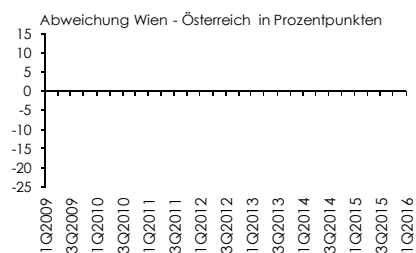
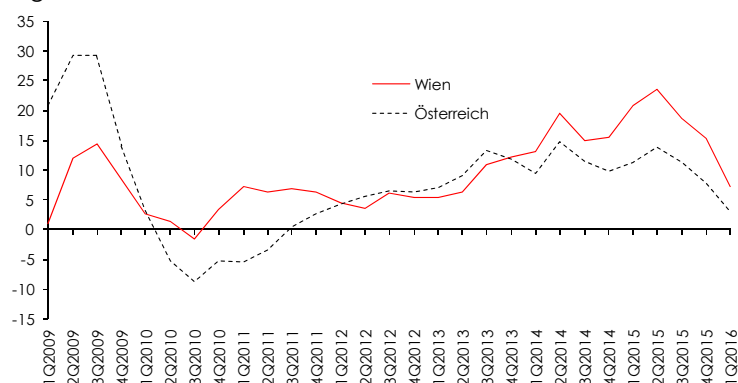
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Auf detaillierter 2-Steller-Ebene ist der für das Gesamtwachstum aktuell wichtigste Einzelsektor die Gastronomie (+5,1%, entsprechend +0,2 PP), die derzeit deutlich schneller Beschäftigung aufbaut als der verwandte (aber wesentlich kleinere) Sektor Hotellerie (+1,6%, +0,02 PP). Die schlechte Entwicklung im Bausektor ist überwiegend vom Baunebengewerbe bestimmt

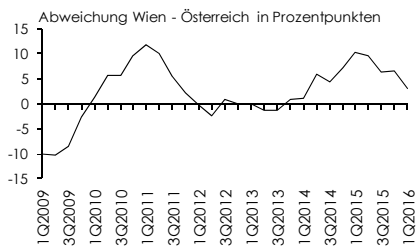
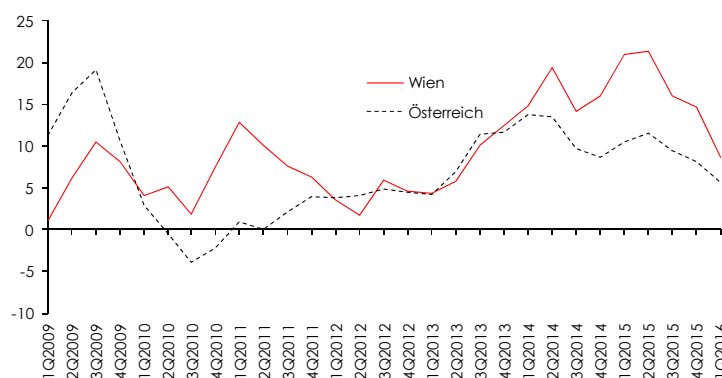
(-3,2% bedeuten den schlechtesten Wachstumsbeitrag von -0,11 PP). Der Hochbau konnte hingegen um 1,6% zulegen, trug allerdings – da die Beschäftigung im Hochbau nur gut einem Drittel jener des Nebengewerbes entspricht – kaum zum gesamten Beschäftigungswachstum bei.

Abbildung 3.3: Vorgemerkte Arbeitslose
Veränderung gegen das Vorjahr in %

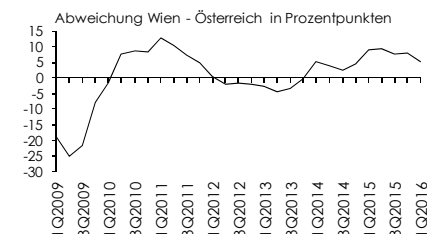
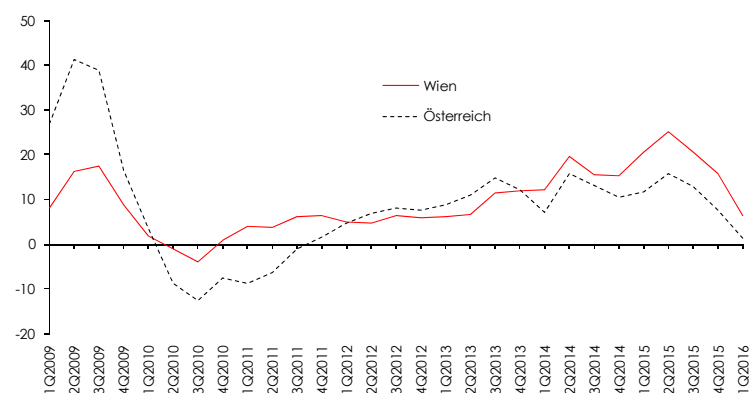
Insgesamt



Frauen



Männer



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Wie schon zumindest seit 2010 dürfte der beobachtete Beschäftigungszuwachs auch im Jahr 2015 von einer steigenden Teilzeit- bei gleichzeitig schrumpfender bzw. stagnierender Vollzeit-

beschäftigung getrieben gewesen sein. Laut Mikrozensus war die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (>35 Stunden pro Woche) in Wien im Jahr 2015 (Daten für 2016 liegen noch nicht vor) leicht rückläufig, wobei der Rückgang mit $-0,1\%$ genau im Durchschnitt der Jahre seit 2010 lag. Die Teilzeitbeschäftigung nahm dagegen – 2015 wie im Durchschnitt seit 2010 – um fast $+5\%$ zu (bei $-0,3\%$ Vollzeit-Wachstum und $+4,9\%$ Teilzeit-Zuwachs in Österreich).

Angebotsüberhang flacht etwas ab

Mit $+2,3\%$ stieg das Arbeitskräfteangebot zwar auch im I. Quartal 2016 deutlich (der Zuwachs von $+2,3\%$ gilt sowohl bei männlichen wie weiblichen Arbeitskräften; im Vorjahr war der Zustrom männlicher Arbeitskräfte mit $+3,1\%$ noch etwas stärker als bei den weiblichen mit $+2,8\%$), allerdings war der Zuwachs geringer als in den letzten beiden Jahren. Da gleichzeitig das Beschäftigungswachstum mit insgesamt $+1,5\%$ (Männer $+1,5\%$, Frauen $+1,4\%$) recht erfreulich ausfiel, stieg zwar die Arbeitslosigkeit weiter an, wies aber mit $+7,3\%$ den geringsten Zuwachs seit dem III. Quartal 2013 auf. Die Geschlechterbetrachtung zeigt bei den Arbeitslosen ein zur Beschäftigung umgekehrtes Bild: Die Zahl arbeitsloser Frauen stieg stärker als jene der Männer ($+8,7$ vs. $+6,4\%$).

An diesem relativ geringen Zuwachs bei der Zahl der Arbeitslosen war allerdings auch die Schulungspolitik beteiligt, nach einem Rückgang der Zahl der Schulungsteilnehmer um mehr als 20% im Jahresdurchschnitt 2015 stieg sie im I. Quartal wieder um $10,7\%$ gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres an (die Zahl aus Arbeitslosen plus Schulungsteilnehmer/innen ist damit um $7,8\%$ gestiegen). Die aktuelle Arbeitslosenquote lag bei $14,6\%$, um mehr als 4 Prozentpunkte über dem österreichischen Durchschnitt ($10,2\%$; Wien weist die höchste Arbeitslosenquote aller Bundesländer auf). Saisonbereinigt lag die Arbeitslosenquote mit $13,8\%$ etwa auf dem Niveau der Vorquartale.

Der Hauptgrund für die etwas gedämpftere Dynamik beim Arbeitskräfteangebot lag beim Angebot ausländischer Arbeitskräfte: $+5,9\%$ bedeuteten hier den geringsten Zuwachs der letzten 5 Jahre. Das Angebotswachstum an inländischen Arbeitskräften lag mit $+0,9\%$ hingegen über dem Durchschnitt der letzten Jahre.

Verbesserte Dynamik in allen Arbeitsmarktbereichen

Die bereits im III. Quartal 2015 für Wien wie für Österreich beobachtete Trendumkehr in der Inländer/innenbeschäftigung – erstmals seit der 1. (Wien) bzw. 2. (Österreich) Jahreshälfte 2012 nahm die Zahl der unselbständig beschäftigten InländerInnen wieder zu – setzte sich mit $+0,5\%$ (Ö: $+0,6\%$) auch im I. Quartal 2016 fort, allerdings natürlich immer noch übertroffen von der Beschäftigungsdynamik bei ausländischen Arbeitskräften ($+4,2\%$ in Wien, $+5,6\%$ in Ö). Die Schere zwischen Angebots- und Beschäftigungswachstum ist bei ausländischen Arbeitskräften zwar etwas kleiner geworden, das Angebot stieg aber mit $+5,9\%$ doch stärker als die Beschäftigung mit $+4,2\%$. Die Zahl ausländischer Arbeitsloser stieg daher wiederum um fast $+13\%$ (was gegenüber dem Durchschnitt für 2015 allerdings einer Halbierung gleichkommt). Die Zahl inländischer Arbeitsloser stieg um 4% , das Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage ist hier also relativ gering. 40% der 136.701 in Wien vorgemerkten Arbeitslosen (Stand I. Quartal 2016) sind ausländische Staatsbürger, gegenüber 25% der 798.676 Beschäf-

tigten in Wien (für Österreich betragen diese Anteile 18% an den Beschäftigten sowie 28% an den vorgemerkten Arbeitslosen).

Die Zahl in Schulung stehender Personen lag in Wien im I. Quartal 2016 um 11% über dem Vorjahreswert, eine deutlich stärkere Zunahme als in Österreich (+2%). Damit wurden die vorjährigen Rückgänge bei der Zahl der Schulungsteilnehmer teilweise wieder wettgemacht. Mit 16,6% liegt die Schulungsquote – der Anteil der in Schulung befindlichen Personen an der Gesamtzahl der vorgemerkten Arbeitslosen inkl. Schulungsteilnehmer – etwas über dem österreichischen Durchschnitt von 14,7%. Der Stellenandrang (Arbeitslose je 100 offene Stellen) ist etwas geringer als zuletzt, mit mehr als 2.600 aber in Wien mehr als doppelt so hoch wie in Österreich.

Übersicht 3.2: Dauer der Arbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien und Österreich

		Bestand			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
		Jahr 2015	IV. Qu. 2015	I. Qu. 2016	Jahr 2015	IV. Qu. 2015	I. Qu. 2016
<i>Vorgemerkte Arbeitslose</i>							
Insgesamt	W	124.685	129.754	136.701	+ 19,4	+ 15,3	+ 7,3
	Ö	354.332	372.073	399.429	+ 11,0	+ 7,8	+ 2,9
Männer	W	74.241	77.749	82.773	+ 20,3	+ 15,7	+ 6,4
	Ö	205.071	214.674	245.330	+ 11,7	+ 7,5	+ 1,3
Frauen	W	50.444	52.005	53.928	+ 18,1	+ 14,7	+ 8,7
	Ö	149.261	157.399	154.099	+ 9,9	+ 8,1	+ 5,7
<i>In Schulung stehende Personen</i>							
Insgesamt	W	24.801	26.320	27.272	- 20,4	- 8,7	+10,7
	Ö	65.126	66.726	68.848	- 13,5	- 7,5	+ 1,6
Männer	W	13.277	14.080	14.741	- 21,0	- 8,2	+15,1
	Ö	32.183	32.777	34.549	- 13,2	- 6,3	+ 4,8
Frauen	W	11.525	12.240	12.531	- 19,5	- 9,2	+ 5,9
	Ö	32.943	33.949	34.299	- 13,8	- 8,7	- 1,4
<i>Langzeitbeschäftigungslosigkeit*</i>							
Insgesamt	W	63.352	67.833	71.171	+ 26,1	+ 23,0	+18,7
	Ö	147.601	155.856	162.699	+ 23,6	+ 18,4	+14,5
Männer	W	37.811	40.430	42.536	+ 26,5	+ 23,5	+18,7
	Ö	84.764	89.617	94.361	+ 24,8	+ 19,7	+15,6
Frauen	W	25.541	27.402	28.635	+ 25,6	+ 22,3	+18,6
	Ö	62.836	66.239	68.338	+ 22,0	+ 16,6	+13,0
<i>Dauer der Arbeitslosigkeit (In Tagen)</i>							
Insgesamt	W	129	144	143	+ 17,3	+ 30,9	+28,8
	Ö	115	118	119	+ 10,6	+ 16,8	+16,7
Männer	W	131	149	141	+ 15,9	+ 33,0	+29,4
	Ö	115	123	112	+ 10,6	+ 18,3	+16,7
Frauen	W	127	138	145	+ 19,8	+ 27,8	+28,3
	Ö	114	113	131	+ 11,8	+ 15,3	+17,0

Q: AMS, BALIweb, WIFO – Berechnungen. – Anmerkungen: * Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufweisen. – Siehe Anhang Übersicht A12(2).

Immer noch überdurchschnittlich erhöhte sich die Zahl älterer Arbeitsloser (über 55 Jahre), nämlich um knapp 11%, allerdings ist der Zuwachs nur noch halb so hoch wie im Vorjahr. Günstiger verlief die Entwicklung bei Jugendlichen. In der Altersgruppe der Unter-25-Jährigen erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen um gut 4%. Damit hat sich zwar die Steigerung gegenüber 2015 halbiert, kann aber mit der Dynamik auf Österreichebene nicht mithalten: Hier ist

die Zahl jugendlicher Arbeitsloser um 2,5% zurückgegangen, nach gut +3% im Vorjahreschnitt.

Weitere Verschärfung der Rahmenbedingungen

Insgesamt stellt sich die Gesamtsituation auf dem Wiener Arbeitsmarkt damit zwar in absoluten Zahlen noch trüber dar als im Vorjahr, die Dynamik geht aber in Richtung Abschwächung der Eintrübung. So haben sich die Zuwachsraten bei den Arbeitslosen in praktisch allen Bereichen – Männer, Frauen, inländische wie ausländische Arbeitskräfte, Ältere wie Jüngere – im I. Quartal 2016 gegenüber dem Durchschnitt des Vorjahres halbiert. Mit +1,5% war der Beschäftigungszuwachs durchaus beachtlich (auch wenn es der teilzeitintensive Dienstleistungssektor ist, der die Entwicklung bestimmt). Dass die Situation angespannt bleibt, zeigt nicht zuletzt die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen (weniger als 62 Tage Beschäftigung über ein Jahr gesehen), die nochmals um 19% gegenüber dem Vergleichs Quartal gestiegen ist. Auch dieser Zuwachs ist deutlich geringer als im Vorjahr, die Tatsache, dass sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen stärker erhöht hat als die Zahl der Arbeitslosen insgesamt (+7,3%) impliziert aber auch, dass der Anteil der Problemfälle auf dem Arbeitsmarkt steigt¹⁴). Aktuell fallen 52% aller vorgemerkten Arbeitslosen in Wien in die Kategorie der Langzeitbeschäftigungslosen (Österreichweit sind es 41%).

Eine spezielle Herausforderung in den nächsten Quartalen (und Jahren) wird sicherlich der Zustrom an Asylwerbern darstellen, die bei Anerkennung ihres Status ebenfalls auf dem heimischen Arbeitsmarkt tätig werden. Dies wird eine Herausforderung für ganz Österreich: Im Jahr 2015 wurden insgesamt 88.000 Asylanträge gestellt. Insgesamt leben derzeit gut 20.000 Asylwerber/innen in Wien. Wien weist bereits jetzt einen wesentlich multikulturelleren Arbeitsmarkt auf, die Gefahr von Verdrängungseffekten ist hier besonders groß. Die erste der Herausforderungen – und wahrscheinlich eine der größten – kommt dabei auf die Aus- und Weiterbildungsinstitutionen zu, von denen der Erfolg der Integrationsbemühungen ganz wesentlich abhängen wird.

¹⁴) Wenn auch angemerkt werden muss, dass der Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit zum Teil auf den letztjährigen Strategiewechsel des AMS, viele kurzfristige Schulungen durch weniger längere (und effektivere) Schulungen zu ersetzen, bedingt ist – damit wird die Arbeitslosigkeit von weniger Arbeitslosen durch Schulungen unterbrochen. Folge ist, dass hier statistisch gerade wegen einer durchaus sinnvollen Maßnahme der Anteil der Langzeitarbeitslosen steigt.

4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Moderate Erholung der Wiener Konjunktur; Arbeitsmarktlage bleibt kritisch

Der Entwicklungspfad der Wiener Wirtschaft dürfte sich heuer in Einklang mit der österreichischen Konjunktur spürbar verbessern, ohne in einen kräftigen Aufschwung zu münden. Nach +0,5% im Vorjahr sollte das Wiener Regionalprodukt um real +1,4% zulegen, mit belebenden Effekten auch auf die regionale Beschäftigung (+1,1% nach +0,8%). Die Absorption der weiter hohen Dynamik im Arbeitskräfteangebot wird dennoch auch heuer nicht gelingen. Die Wiener Arbeitslosenquote wird daher weiter steigen und dürfte im Jahresschnitt 14% erreichen.

Die österreichische Konjunktur zeigt seit einigen Quartalen eine moderat positive Grunddynamik, die saisonbereinigte Trend-Zyklus-Komponente des Bruttoinlandsprodukts nahm nach +0,2% im III. und +0,3% im IV. Quartal 2015 zuletzt um 0,4% gegenüber dem Vorquartal zu. Nach den Ergebnissen der WIFO-Prognose vom März sollte sich diese Tendenz im Jahresverlauf fortsetzen, ohne sich weiter zu beschleunigen. Im Jahresabstand wird damit ein Wachstum der realen Bruttowertschöpfung in Österreich von +1,6% erwartet, nach +0,8% im vergangenen Jahr.

Übersicht 4.1: Konjunkturprognose

	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2015	2016	2015	2016
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung ³⁾ , real	+0,5	+1,4	+0,9	+1,6
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+0,8	+1,1	+1,0	+1,2
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbsspersonen			
Arbeitslosenquote in %	13,5	14,0	9,1	9,5

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung Mai 2016. – 2) Werte für 2015 Stand Mai 2016; Werte für 2016 nationale WIFO-Konjunkturprognose März 2016. – 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Gestützt wird diese Prognose neben den aktuellen Daten aus der WIFO-Schnellschätzung für das I. Quartal 2016 (reales BIP +1,3% gegenüber dem Vorjahr) nicht zuletzt durch Anzeichen einer Stabilisierung der internationalen Konjunktur seit Jahresbeginn, nachdem sich ihr Wachstum in der zweiten Hälfte des Vorjahres empfindlich verlangsamt hatte. Auftrieb erhält die Weltkonjunktur durch den – mit Rückschlägen – weiter intakten Aufschwung in den USA, aber auch moderate Erholungstendenzen im Euro-Raum. Hier schlagen nicht zuletzt eine weiter sinkende Arbeitslosigkeit¹⁵⁾ und einsetzende Konsumimpulse in mehreren Euro-Ländern (etwa Frankreich, Spanien) zu Buche, auch rezente Vorlaufindikatoren vermitteln ein vorsichtig posi-

¹⁵⁾ Im März 2016 war die Zahl der Arbeitslosen im Euro-Raum um rund 1,5 Mio. niedriger als ein Jahr zuvor. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote verringerte sich erneut auf 10,2%, den niedrigsten Wert seit August 2011. Das Gefälle unter den Mitgliedstaaten bleibt allerdings markant, die Arbeitslosenquoten reichen von 4,2% (Deutschland) bis 20,4% (Spanien) bzw. 24,4% (Griechenland).

tives Erwartungsbild¹⁶⁾. Größere Unsicherheit besteht dagegen für den Ausblick der Schwellenländer: Hier sollte sich die tiefe Rezession in einigen großen Ländern (v.a. Brasilien, Russland) mit wieder leicht steigenden Rohstoff- und Energiepreisen abschwächen. Dagegen bleibt offen, inwieweit der wirtschaftspolitische Strategiewechsel in China und dessen Wirkungen auf das chinesische Wachstum andere aufstrebende Volkswirtschaften (v.a. in Asien) in Mitleidenschaft zieht.

Für Österreich bedeutet diese insgesamt wieder etwas günstigere internationale Konjunktur-entwicklung ein robustes Exportumfeld, nicht notwendig aber kräftige Wachstumsbeiträge aus dem Außenhandel, weil mit günstigen Terms-of-Trade und Aufwärtstendenzen in Investitions- und Konsumnachfrage auch die Importe weiter steigen.

Vor diesem Hintergrund erwartet die WIFO-Prognose für 2016 Konjunkturimpulse vorrangig aus der Inlandsnachfrage, gleichermaßen durch Konsum- (real +1,8% nach +0,4%) wie Investitionskomponente (+1,7% nach +0,4%) gestützt. Der öffentliche (und private) Konsum wird hier durch die Erhöhung der Ausgaben für die Betreuung und Grundversorgung von Asylwerbern sowie für die bedarfsorientierte Mindestsicherung ansteigen. Im privaten Konsum sollte die Anfang 2016 in Kraft getretene Steuerreform die Einkommen der privaten Haushalte stärken und damit ihre Konsumausgaben erhöhen, wenn auch durch Gegenfinanzierungsmaßnahmen abgeschwächt. Auf mittlere Sicht nicht minder bedeutend scheint schließlich, dass sich die schon 2015 einsetzende Erholung der Investitionsnachfrage auch heuer fortsetzen dürfte (Bruttoanlageinvestitionen real +1,7% nach +0,4%). Dabei sollten neben weiter regen Investitionen in Ausrüstungen und verstärkten Aktivitäten bei sonstigen Anlagen (v.a. geistiges Eigentum) erstmals seit 3 Jahren auch die Bauinvestitionen wieder steigen. Relevante Effekte aus der Wohnbauoffensive der Bundesregierung und der neuen Wohnbauinvestitionsbank (WBIB) dürften dagegen erst 2017 schlagend werden.

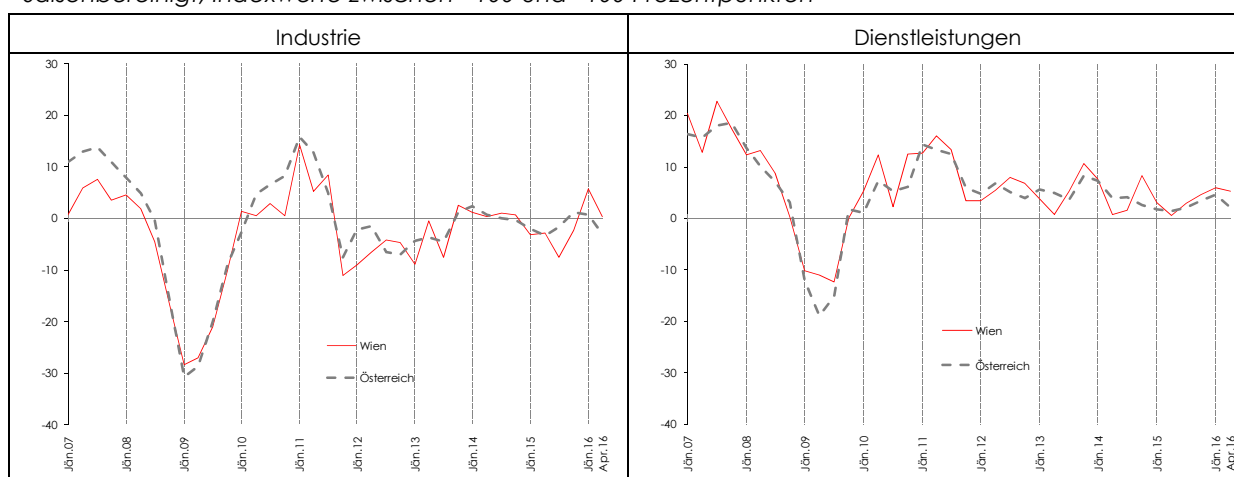
Rezente Ergebnisse der WIFO-Schnellschätzung für das I. Quartal 2016 zeigen eine hohe Übereinstimmung dieses prognostizierten Entwicklungsmusters mit den bisherigen Realisierungen. Gleichzeitig stützen die aktuellen WIFO-Konjunkturumfragen die Einschätzung, dass sich die heimische Wirtschaft in einer Erholungsphase, nicht aber in einem robusten Aufschwung befindet. So halten sich im Sammelindex der unternehmerischen Erwartungen (WIFO-Konjunkturklimaindex) positive und negative Einschätzungen zur zukünftigen Wirtschaftslage in der Industrie zuletzt (Befragungswelle April 2016) wieder fast die Waage (Saldo –2,96 PP; Wien +0,3 PP), nachdem sich deren Saldo vor allem in Wien seit Mitte 2015 deutlich verbessert hatte, und hier zu Jahresbeginn 2016 den höchsten Stand seit 4½ Jahren erreichte. Der Dienstleistungsbereich zeigt am aktuellen Rand etwas günstigere Erwartungen (+2,1 PP; Wien +5,2 PP). Auch hier hat sich der Überhang positiver Einschätzungen nach leichter Aufwärtstendenz im Jahresverlauf 2015 allerdings zuletzt wieder reduziert, in Wien freilich nur marginal. Regionale Unterschiede in den Ergebnissen bleiben derzeit in beiden Wirtschaftsbereichen äußerst gering. Sofern diese Unterschiede überhaupt interpretierbar sind, weisen sie zumindest

¹⁶⁾ Der zusammenfassende Economic Sentiment Indicator (ESI) für den Euro-Raum tendiert seit Jahreswechsel nach oben. Ursache ist ein Anstieg der Vertrauensindikatoren für die Konsumenten und alle Wirtschaftssektoren (mit Ausnahme des Einzelhandels). Dabei verbesserten sich die Vertrauensindikatoren für den Dienstleistungssektor und die Bauwirtschaft erheblich, die Sachgütererzeugung zog dagegen nur wenig an.

nicht auf eine pessimistischere Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage durch die Wiener Unternehmen hin.

Tatsächlich lässt auch die Neuschätzung des zeitreihenanalytischen Prognosetools des WIFO mit rezenten Daten eine spürbare Verbesserung der Wiener Wirtschaftsentwicklung für das Jahr 2016 erwarten. Nach +0,5% im Vorjahr sollte die Wiener Bruttowertschöpfung danach heuer um 1,4% zulegen. Damit wird sich der Wiener Wachstumspfad also etwas stärker verbessern als in Österreich, gleichzeitig wird er aber auch heuer marginal unter der Dynamik der Gesamtwirtschaft (+1,6%) liegen.

Abbildung 4.1: WIFO-Konjunkturklimaindex - Indikatoren der unternehmerischen Erwartungen Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Unter strukturellen Gesichtspunkten scheint ein solches Ergebnis plausibel: So ist ein relativer Anstieg des Wiener Wachstumspfads gegenüber jenem in anderen (insbesondere industriell geprägten) Bundesländern in einer Phase, in welcher sich die Nachfrage tendenziell vom Export zum Inlandsverbrauch – und hier auch zum Konsum – verschiebt, vor dem Hintergrund der Spezifika der Wiener Wirtschaftsstruktur (kleiner Industrieanteil, hoher Konsumgüteranteil innerhalb dieser Industrie) grundsätzlich zu erwarten. Auch sollte die ungleich dynamischere demographische Entwicklung und die Stellung Wiens als Pol der derzeitigen Asylummigration (und der damit verbundenen Ausgaben für Grundversorgung und bedarfsorientierte Mindestsicherung) unter Wertschöpfungsgesichtspunkten (im Gegensatz zur Arbeitsmarktperspektive) von Vorteil sein. Dem stehen freilich auch Nachteile Wiens gegenüber, welche den auch heuer erwarteten leichten Wachstumsrückstand der Stadtwirtschaft gegenüber der Bundesentwicklung erklären. So kommt im Produzierenden Bereich die Ziellandstruktur der Wiener exportierenden Industrie – wie oben gezeigt – den derzeitigen internationalen Nachfragebedingungen in Hinblick auf wachsende und schrumpfende Märkte kaum entgegen. Auch dürfte die Wiener Industrie von der wieder anspringenden Investitionskonjunktur in Österreich nur abgeschwächt profitieren, weil Investitionsgüter in der Produktpalette der Wiener Industrie keine Stärke darstellen. Nicht zuletzt hat sich im Wiener Dienstleistungsbereich die schwache Entwicklung hier zentraler Bereiche (IKT, Finanzdienste und v.a. Wirtschaftliche Dienste) im

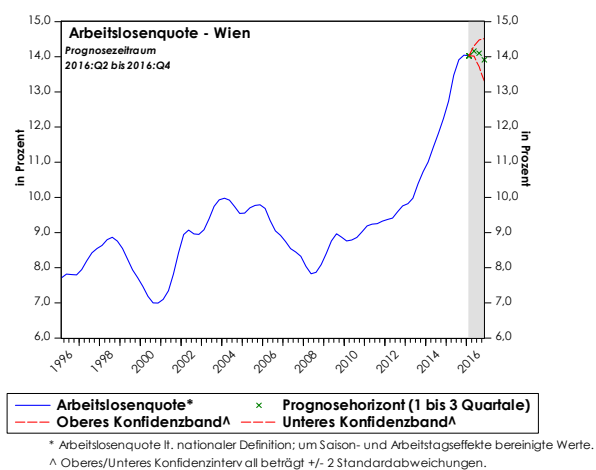
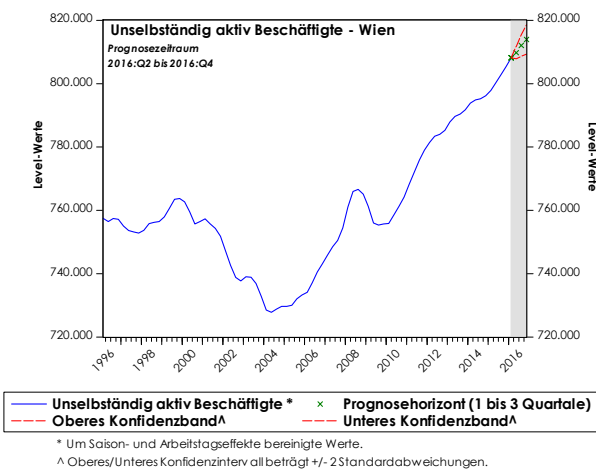
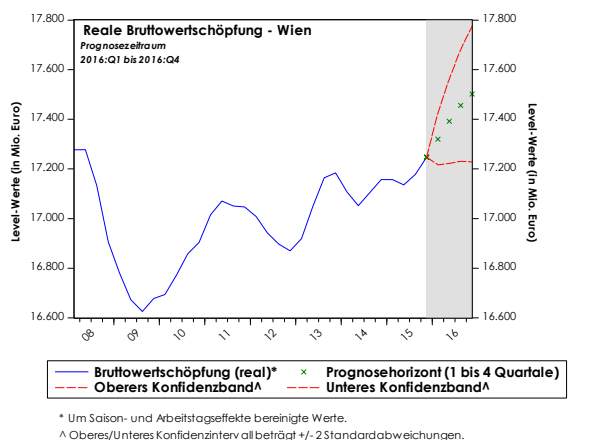
2. Halbjahr 2015 nach Jahreswechsel zwar verbessert. Ein vollständiger Aufholprozess gegenüber der Entwicklung in Österreich scheint nach Beschäftigtendaten allerdings noch nicht gelungen, was wegen des großen strukturellen Gewichts dieser Bereiche in Wien auch das regionale Jahresergebnis beeinflussen dürfte.

Kernaussage unserer Vorschau bleibt dennoch auch für Wien die Erwartung einer spürbaren Verbesserung der Konjunktorentwicklung, immerhin wurde ein Wirtschaftswachstum in der nun erwarteten Höhe in Wien zuletzt im Jahr 2011 realisiert. Dabei darf allerdings der Hinweis auf die derzeit hohe Unsicherheit jedweder ökonomischer Vorausschau nicht fehlen. Zu nennen ist hier vorrangig die Unklarheit über Größenordnung und Entwicklung der weiteren Asylumigration, dazu sind Risiken in den öffentlichen Haushalten (Größenordnung der Unterstützung für den Bankensektor; Realisierung der budgetierten Mehreinnahmen aus Maßnahmen zur Bekämpfung von Steuer- und Sozialbetrug) verblieben. Übergeordnet sind erhebliche Unsicherheiten über die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft (v.a. Schwellenländer, Wirkungen Wandel zu konsumgetriebener Nachfragestruktur in China; mögliche stärkere Abschwächung in den USA) und nicht zuletzt der Europäischen Integration (möglicher "Brexit" und seine Rückwirkungen; Umgang mit Schengen; ungelöste Finanzierungsprobleme etwa in Griechenland) zu nennen, die weiter geringe Stabilität von Finanzmärkten und Bankensystem kommt hinzu.

Als weitgehend sicher kann freilich gelten, dass auch bei voller Realisierung des erwarteten Wachstumspfad für Wien keine Entspannung am regionalen Arbeitsmarkt bevorsteht. Zwar dürfte die Belebung der regionalen Wirtschaft nach den Ergebnissen des WIFO-Prognosetools durchaus beschäftigungssteigernd wirken, bei wieder leicht positiver Produktivitätsentwicklung ist danach für 2016 von einem Anstieg der unselbständigen (aktiven) Beschäftigungsverhältnisse von 1,1% (Österreich +1,2%) auszugehen. Auch dieses im langfristigen Vergleich durchaus hohe Beschäftigungswachstum¹⁷⁾ dürfte allerdings nicht ausreichen, um ein weiter dynamisch steigendes Arbeitskräfteangebot vollständig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Zwar dürfte der Zustrom zum Wiener Arbeitsmarkt heuer nicht mehr das Rekordniveau des Jahres 2015 (+2,9%) erreichen, weil die Angebotsdynamik aus den neuen Mitgliedstaaten leicht rückläufig ist und auch der Zuwachs aus der Flüchtlingsmigration gegen Jahresende abflauen sollte. Ein erneut (zu) hoher Angebotszuwachs in den Humanressourcen ist dennoch abzusehen, wozu neben den Effekten des Asylwerberaufkommens 2015 auch die steigende Frauenerwerbsbeteiligung und nicht zuletzt der Anstieg des faktischen Pensionsalters beitragen werden. Obwohl statistische Sondereffekte aus dem Strategiewechsel des AMS auslaufen, dürfte die Arbeitslosenquote in Wien daher im Jahresverlauf (mit freilich abnehmender Rate) weiter steigen und im Jahresdurchschnitt 14% erreichen. Gemessen an den unselbständigen Erwerbsspersonen dürfte die Arbeitslosigkeit in Wien damit um fast die Hälfte (47%) höher liegen als in Österreich (Quote 9,5%), im Vergleich zu noch rund einem Viertel zu Beginn des Jahrtausend (24,1%) wie auch dieser Dekade (27,5%).

¹⁷⁾ In den letzten 20 Jahren überschritt das Beschäftigungswachstum in Wien nur viermal die 1%-Marke, nämlich in den Jahren 2006 und 2007 sowie 2011 und 2012. Dabei ist allerdings die zunehmende Bedeutung von Nicht-Vollzeit-Beschäftigungsverhältnissen im Zeitverlauf zu berücksichtigen.

Abbildung 4.2: Prognosezeitreihe plus Konfidenzbänder



Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO-Berechnungen. Prognose Mai 2016.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2010=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Offene-Stellen-Rate: $\text{Zahl der offenen Stellen} * 100 / (\text{Zahl der besetzten Stellen} + \text{Zahl der offenen Stellen})$.

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Sonstige Marktdienste (ÖNACE 2008): Wissensintensive und Übrige Marktdienstleistungen.

Wissensintensive Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Übrige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige Dl. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikkv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. Dl. private Haushalte (T98).

WIFO-Konjunkturklimaindex: Seit Jänner 2012 veröffentlicht das WIFO mit WIKOX Sammelindikatoren zur aktuellen Lagebeurteilung bzw. zur Abbildung der unternehmerischen Erwartungen, welche die Ergebnisse der diesbezüglichen 3-stufigen Fragen des WIFO-Konjunkturtests in komprimierter Form zusammenfassen. Methodisch steht der Index in der Tradition bekannter und bewährter Indikatoren wie dem ifo-Geschäftsklimaindex oder den Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission. Indexwerte werden auf der Ebene des individuellen Unternehmens als Mittel der Ergebnisse in den Teilfragen gebildet, wobei "positiven" Antworten (steigen, zunehmen etc.) standardisiert ein Wert von +100, "negativen" Antworten ein Wert von -100 zugewiesen wird. Die Sammelindikatoren für die drei Sektoren "Industrie", "Bauwirtschaft" und "Dienstleistungen" werden in der Folge gebildet, indem aus den individuellen Indexwerten der Unternehmen im jeweiligen Sektor ein Branchenmittelwert gebildet wird. Auf regionaler Ebene werden die Index-Indikatoren stichprobenbedingt vierteljährlich berechnet, zu den ausgewiesenen Befragungszeitpunkten sind die Ergebnisse für Wien mit jenen für Österreich direkt vergleichbar.

WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen: Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Auftragsbestände, Auslandsaufträge, Fertigwarenlager, Entwicklung der Produktion in den letzten drei Monaten; b) Bauwirtschaft: Auftragsbestände, Entwicklung der Bautätigkeit in den letzten drei Monaten; c) Dienstleistungen: Auftragsbestände, Entwicklung der Geschäftslage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Nachfrage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den letzten drei Monaten.

WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen: Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Entwicklung der Produktion in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Geschäftslage für die eigene Produktion in den kommenden sechs Monaten, Entwicklung der Geschäftslage in der Gesamtwirtschaft in den kommenden sechs Monaten; b) Bauwirtschaft: Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten,

Entwicklung der Baupreise in den kommenden drei Monaten; c) Dienstleistungen: Entwicklung der Nachfrage in den kommenden drei Monaten, Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten.

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Langzeitbeschäftigungslose: Alle Episoden der Status "arbeitslos", "lehrstellensuchend" und "in Schulung" mit Unterbrechungen von ≤ 62 Tagen werden (unabhängig von ihrer Dauer) zu einem Geschäftsfall zusammengehängt. Als Geschäftsfall-Dauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert (die Unterbrechungen werden bei der Dauer also nicht mitgerechnet). Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfall-Dauer > 365 Tage hat.

Langzeitarbeitslose: In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

Anhang

Übersicht A1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose für Österreich (März 2016)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,6
Nominell	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,7	+ 3,2
Herstellung von Waren ¹⁾ , real	+ 2,2	- 0,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,8
Handel, real	- 1,6	- 0,2	- 0,5	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,3
Private Konsumausgaben, real	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,4
Bruttoanlageninvestitionen, real	+ 1,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,8
Ausrüstungen ²⁾	+ 0,7	- 0,1	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5
Bauten	+ 2,2	- 2,1	- 1,0	- 1,2	+ 0,8	+ 1,3
Warenexporte lt. Statistik Austria ³⁾						
Real	+ 0,5	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,7	+ 4,5
Nominell	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,7	+ 3,0	+ 5,5
Warenimporte lt. Statistik Austria ³⁾						
Real	- 0,9	- 0,1	+ 1,0	+ 4,0	+ 3,0	+ 4,2
Nominell	+ 0,7	- 1,0	- 0,7	+ 2,4	+ 2,0	+ 5,8
Leistungsbilanzsaldo						
In Mrd. Euro	+ 4,73	+ 6,30	+ 6,49	+ 9,11	+ 10,73	+ 11,41
In % des BIP	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,2
Sekundärmarktrendite ⁴⁾ , in %	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,1
Verbraucherpreise	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,8
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾	+ 4,9	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,7	+ 5,9	+ 6,1
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁶⁾	+ 7,0	+ 7,6	+ 8,4	+ 9,1	+ 9,5	+ 9,8
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁷⁾	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2
Finanzierungssaldo des Staates lt. Maastricht-Definition in % des BIP	- 2,2	- 1,3	- 2,7	- 1,4	- 1,7	- 1,5

Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2016 und 2017: Prognose. – 1) Nettoproduktionswert, einschließlich Bergbau. – 2) Einschließlich militärischer Waffensysteme. – 3) Laut Außenhandelsstatistik. – 4) Bundesanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren (Benchmark). – 5) Labour Force Survey. – 6) Arbeitslose laut AMS. – 7) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Übersicht A2: Bruttowertschöpfung

Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

		2015	2015	1. Hj. 2015	2. Hj. 2015
		Anteile an insgesamt in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Herstellung von Waren; Bergbau	W	8,1	+ 0,6	– 0,2	+ 1,3
	Ö	20,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,7
Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	3,2	+ 9,5	+11,1	+ 8,1
	Ö	3,2	+ 2,2	+ 3,6	+ 0,8
Bau	W	4,2	– 1,3	– 1,0	– 1,5
	Ö	5,9	– 0,0	– 0,5	+ 0,3
Handel	W	14,2	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,5
	Ö	12,8	+ 1,7	+ 0,9	+ 2,5
Verkehr	W	6,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 2,0
	Ö	5,4	– 0,6	– 1,0	– 0,2
Beherbergung und Gastronomie	W	3,6	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,5
	Ö	4,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7
Information und Kommunikation	W	7,7	– 2,1	– 3,0	– 1,3
	Ö	3,1	– 1,7	– 2,5	– 0,9
Kredit- und Versicherungswesen	W	3,9	– 0,8	+ 2,2	– 3,5
	Ö	4,2	– 0,2	+ 2,6	– 3,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	9,9	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,6
	Ö	9,9	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,8
Wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	W	14,6	– 2,8	– 1,6	– 3,9
	Ö	9,5	– 1,3	– 0,9	– 1,6
Öffentliche Verwaltung ²⁾	W	20,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,4
	Ö	17,7	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,7
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	W	4,4	+ 0,6	+ 1,6	– 0,3
	Ö	2,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,5
Wertschöpfung insgesamt	W	100,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
	Ö	100,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,0

Q: WIFO, Schätzungen; Stand Mai 2016. – ÖNACE 2008-Abschnitte. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). ²⁾ Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). ³⁾ Kunst, Unterhaltung, und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Übersicht A3: Städtetourismus – Übernachtungen

	Jahr 2015	Jahr 2015	2. Hj. 2015	IV. Qu. 2015	Nov. 2015- Feb. 2016 ¹⁾	Feb. 2016
	Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wien	14.328.261	+ 5,9	+ 6,3	+ 2,6	+ 4,3	+ 7,8
InländerInnen	2.617.304	+ 5,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 5,0	+ 4,4
AusländerInnen	11.710.957	+ 6,0	+ 6,9	+ 2,2	+ 4,2	+ 8,9
Salzburg	2.710.471	+ 2,9	+ 2,0	- 1,8	- 1,5	+ 7,7
InländerInnen	662.827	- 3,5	- 3,5	- 3,6	- 2,2	+ 7,8
AusländerInnen	2.047.644	+ 5,1	+ 3,8	- 1,0	- 1,1	+ 7,7
Innsbruck	1.574.973	+ 5,7	+ 5,2	+ 3,0	+ 4,4	+ 6,5
InländerInnen	412.226	+ 1,5	- 0,5	- 0,8	+ 4,4	+12,5
AusländerInnen	1.162.747	+ 7,3	+ 7,2	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,6
Graz	1.080.409	+ 5,0	+ 3,9	+ 2,9	+ 0,5	- 3,0
InländerInnen	484.499	+ 2,0	+ 3,3	+ 2,7	- 0,1	- 1,5
AusländerInnen	595.910	+ 7,5	+ 4,4	+ 3,1	+ 1,2	- 4,5
Linz	777.292	+ 0,2	- 1,0	- 1,2	- 1,9	+ 0,0
InländerInnen	371.002	- 1,6	- 3,7	- 6,8	- 6,8	- 3,5
AusländerInnen	406.290	+ 2,0	+ 1,3	+ 5,7	+ 4,2	+ 4,2
Österreich	135.200.606	+ 2,5	+ 2,7	- 1,1	+ 1,7	+ 3,3
InländerInnen	36.422.767	+ 2,1	+ 3,7	+ 2,6	+ 2,4	- 0,2
AusländerInnen	98.777.839	+ 2,6	+ 2,2	- 2,7	+ 1,6	+ 4,2
Budapest	8.712.571	+ 8,1	+ 7,0	+ 3,1	+ 2,8	+ 6,8
InländerInnen	1.002.969	+ 8,6	+10,9	+15,5	+14,6	+12,7
AusländerInnen	7.709.602	+ 8,0	+ 6,5	+ 1,4	+ 0,9	+ 5,8
München	14.055.968	+ 4,7	+ 4,8	+ 3,2	+ 0,1	- 0,5
InländerInnen	7.081.353	+ 4,4	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 4,9
AusländerInnen	6.974.615	+ 4,9	+ 7,0	+ 5,2	- 0,3	- 6,7
Prag	15.917.265	+ 7,9	+ 8,5	+ 6,1	+ 9,2	+14,9
InländerInnen	1.576.176	+15,2	+17,3	+17,3	+19,7	+23,1
AusländerInnen	14.341.089	+ 7,2	+ 7,6	+ 4,9	+ 7,8	+13,6

Q: Statistik Austria, TourMIS, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A4: Tourismus - Übernachtungen aus dem Ausland nach der Herkunft

		Jahr 2015	Jahr 2015	2015	2. Hj. 2015	IV. Qu. 2015	Nov. 2015 - Feb. 2016	Feb. 2016
		Absolut	Anteil in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Ausland insgesamt	W	11.710.957	100,00	+ 6,0	+ 6,9	+ 2,2	+ 4,2	+ 8,9
	Ö	98.777.839	100,00	+ 2,6	+ 2,2	- 2,7	+ 1,6	+ 4,2
EU 15 (ohne Österreich)	W	5.772.923	49,30	+ 7,0	+ 7,1	+ 6,2	+ 10,8	+ 10,1
	Ö	74.466.531	75,39	+ 1,7	+ 0,1	- 4,4	+ 1,4	
Belgien und Luxemburg	W	141.575	1,21	+ 1,3	+ 2,4	- 0,7	+ 8,5	+ 11,5
	Ö	2.926.121	2,96	- 1,5	+ 0,3	- 1,0	+ 5,1	+ 6,5
Dänemark	W	70.986	0,61	- 4,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 2,5	- 3,1
	Ö	1.478.401	1,50	+ 2,8	+ 7,5	+ 1,3	- 0,4	+ 6,1
Deutschland	W	2.783.212	23,77	+ 5,0	+ 4,4	+ 1,8	+ 8,0	+ 3,4
	Ö	50.168.697	50,79	+ 1,3	- 1,3	- 6,9	+ 1,7	+ 2,4
Finnland	W	79.238	0,68	+ 2,6	+ 8,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 5,2
	Ö	336.217	0,34	+ 1,8	+ 3,5	- 5,3	+ 6,7	+ 8,6
Frankreich	W	371.334	3,17	+ 1,6	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,3
	Ö	1.751.967	1,77	- 1,3	- 0,8	+ 0,3	+ 13,0	+ 25,5
Griechenland	W	96.519	0,82	+ 2,9	+ 4,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 4,7
	Ö	156.325	0,16	- 0,8	- 3,2	- 4,6	- 0,9	+ 7,6
Großbritannien	W	587.987	5,02	+ 17,5	+ 22,3	+ 31,7	+ 35,0	+ 38,5
	Ö	3.549.152	3,59	+ 5,5	+ 6,4	+ 6,8	+ 6,5	+ 11,8
Niederlande	W	230.356	1,97	+ 13,2	+ 15,6	+ 13,2	+ 17,3	+ 21,1
	Ö	9.172.346	9,29	+ 1,8	+ 1,2	- 1,8	- 5,0	- 7,9
Irland	W	59.285	0,51	+ 13,7	+ 10,7	+ 2,5	+ 6,3	+ 10,9
	Ö	258.774	0,26	+ 6,7	+ 9,5	+ 2,0	+ 4,9	+ 8,1
Italien	W	750.132	6,41	+ 7,8	+ 3,8	+ 4,0	+ 6,2	+ 7,8
	Ö	2.926.767	2,96	+ 5,4	+ 5,5	+ 5,2	+ 8,0	+ 4,9
Portugal	W	54.148	0,46	+ 16,4	+ 10,0	+ 18,1	+ 22,6	+ 15,2
	Ö	109.909	0,11	+ 14,3	+ 9,7	+ 11,8	+ 2,6	- 2,2
Schweden	W	111.224	0,95	+ 3,8	+ 2,2	+ 4,8	+ 5,6	+ 7,4
	Ö	842.884	0,85	+ 5,2	+ 8,4	+ 4,2	+ 3,5	+ 6,3
Spanien	W	436.927	3,73	+ 12,7	+ 11,0	+ 8,5	+ 20,0	+ 35,7
	Ö	788.971	0,80	+ 10,8	+ 10,4	+ 5,3	+ 14,2	+ 21,5
Andere EU-Länder	W	82.129	0,70	+ 1,3	- 3,3	- 3,5	- 3,4	+ 24,6
	Ö	219.088	0,22	+ 4,5	+ 1,5	- 6,4	+ 7,6	+ 39,5
Kroatien	W	72.902	0,62	+ 4,3	+ 0,6	- 5,7	- 4,7	+ 21,3
	Ö	356.285	0,36	+ 6,7	+ 8,5	- 0,7	- 0,6	+ 14,9
Polen	W	201.961	1,72	+ 6,8	+ 5,0	- 3,4	- 2,5	+ 9,0
	Ö	1.706.346	1,73	+ 6,6	+ 7,7	+ 5,8	+ 2,3	+ 22,6
Rumänien	W	273.797	2,34	+ 2,4	+ 4,2	+ 6,0	+ 5,4	+ 4,8
	Ö	827.371	0,84	+ 1,9	+ 1,4	- 0,5	+ 2,8	+ 2,2
Slowakei	W	64.253	0,55	+ 11,1	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,7	+ 8,4
	Ö	635.050	0,64	+ 7,4	+ 8,6	+ 7,0	+ 22,9	+ 64,8
Slowenien	W	59.754	0,51	- 3,5	- 10,4	- 12,5	- 15,6	- 16,3
	Ö	423.198	0,43	+ 3,0	+ 0,4	- 4,8	+ 2,0	+ 14,8
Ungarn	W	167.762	1,43	- 7,7	- 14,9	- 21,3	- 19,8	- 10,0
	Ö	1.664.529	1,69	+ 0,8	+ 1,1	- 3,5	+ 0,4	+ 3,5
Tschechien	W	148.356	1,27	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,6	- 0,9	+ 14,3
	Ö	2.377.175	2,41	+ 7,2	+ 12,0	+ 5,7	+ 7,2	+ 8,0

Fortsetzung – Übersicht A4: Tourismus - Übernachtungen aus dem Ausland nach der Herkunft

		Jahr 2015	Jahr 2015	2015	2. Hj.	IV. Qu.	Nov. 2015 -	Feb. 2016
		Absolut	Anteil in %		2015	2015	Feb. 2016	
		Veränderung gegen das Vorjahr in %						
<i>Andere Länder in Europa und Asien</i>								
Norwegen	W	60.391	0,52	+ 0,2	- 1,2	- 2,8	- 6,2	- 1,4
	Ö	317.885	0,32	+ 0,2	- 0,1	- 7,5	- 5,3	- 4,2
Schweiz	W	434.919	3,71	+ 9,0	+ 6,2	+ 5,4	+ 6,5	+ 15,0
	Ö	4.910.748	4,97	+ 5,8	+ 6,2	+ 5,1	+ 6,0	+ 25,7
Türkei	W	148.231	1,27	+ 14,9	+ 5,2	- 2,0	+ 23,4	+ 30,8
	Ö	266.535	0,27	+ 19,7	+ 14,7	+ 3,8	+ 10,6	+ 4,3
Ukraine	W	98.661	0,84	- 5,7	- 3,1	- 5,9	- 1,6	+ 12,3
	Ö	292.796	0,30	- 14,7	- 2,1	+ 1,2	- 0,7	+ 12,8
Arabische Länder in Asien ¹⁾ , Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	W	291.099	2,49	+ 36,6	+ 51,5	+ 22,6	+ 9,7	+ 4,9
	Ö	1.328.343	1,34	+ 33,8	+ 44,0	- 1,3	+ 7,3	+ 12,8
Israel	W	149.676	1,28	+ 15,5	+ 13,2	- 7,2	- 1,6	- 6,8
	Ö	485.255	0,49	+ 11,9	+ 15,2	- 8,3	+ 8,7	+ 17,0
Südkorea	W	186.869	1,60	+ 19,5	+ 13,5	+ 4,3	- 1,1	+ 25,4
	Ö	416.136	0,42	+ 20,3	+ 8,2	+ 3,6	- 0,8	+ 2,4
Übersee	W	1.451.140	12,39	+ 8,2	+ 10,9	+ 8,0	+ 5,9	+ 2,3
	Ö	2.839.931	2,88	+ 8,0	+ 9,3	+ 6,8	+ 6,7	+ 10,3
Australien und Neuseeland	W	184.874	1,58	+ 10,7	+ 14,4	+ 18,3	+ 17,1	+ 27,7
	Ö	431.768	0,44	+ 9,2	+ 10,4	+ 4,2	+ 4,0	+ 1,3
Japan	W	286.115	2,44	- 4,5	- 6,2	- 8,8	- 6,8	- 7,2
	Ö	462.671	0,47	- 4,6	- 5,6	- 8,1	+ 0,8	+ 9,4
Kanada	W	137.038	1,17	+ 8,2	+ 18,6	+ 13,0	+ 6,8	+ 7,1
	Ö	270.776	0,27	+ 5,3	+ 10,9	+ 6,9	+ 6,5	+ 10,0
USA	W	843.113	7,20	+ 12,8	+ 15,5	+ 12,7	+ 9,7	+ 4,8
	Ö	1.674.716	1,70	+ 12,3	+ 13,6	+ 13,2	+ 10,0	+ 13,3
BRIC-Länder	W	917.700	7,84	- 11,1	- 8,2	- 20,9	- 24,6	- 6,8
	Ö	2.563.125	2,59	- 9,4	+ 1,9	- 12,2	- 19,6	- 2,6
Brasilien	W	134.378	1,15	+ 5,0	- 0,6	- 19,6	- 21,0	+ 1,7
	Ö	193.035	0,20	+ 5,7	+ 1,5	- 16,2	- 16,0	+ 5,9
Russland	W	408.436	3,49	- 32,3	- 32,1	- 40,1	- 37,5	- 15,6
	Ö	1.187.818	1,20	- 34,0	- 30,0	- 34,8	- 28,0	- 7,9
Indien	W	89.628	0,77	+ 38,7	+ 36,7	+ 58,0	+ 33,1	- 10,4
	Ö	218.661	0,22	+ 33,9	+ 32,6	+ 38,1	+ 34,0	+ 32,7
China	W	285.258	2,44	+ 20,6	+ 24,3	+ 11,6	+ 5,9	+ 4,1
	Ö	963.611	0,98	+ 41,1	+ 39,5	+ 21,8	+ 10,2	+ 4,9
Sonstiges Ausland	W	1.128.434	9,64	+ 9,6	+ 11,7	+ 4,0	+ 7,3	+ 20,7
	Ö	2.681.512	2,71	+ 9,0	+ 8,2	+ 5,1	+ 5,1	+ 17,4

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Jemen, Bahrein, Irak, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Syrien.

Übersicht A5: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben nach Kategorien

		Jahr 2015	Jahr 2015	2. Hj. 2015	IV. Qu. 2015	Nov. 2015 - Feb. 2016	Feb. 2016
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Kategorie 5/4-Stern	W	7.981.045	+ 3,3	+ 4,4	+ 2,0	+ 3,0	+ 4,2
	Ö	49.032.570	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,2	+ 3,7
InländerInnen	W	1.171.094	- 3,5	- 6,7	- 4,7	- 2,7	- 2,0
	Ö	13.717.198	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,3	- 1,9
AusländerInnen	W	6.809.951	+ 4,6	+ 6,4	+ 3,5	+ 4,3	+ 5,8
	Ö	35.315.372	+ 3,6	+ 3,0	- 0,3	+ 2,9	+ 5,4
Kategorie 3-Stern	W	3.569.494	+ 7,9	+ 6,2	- 0,7	+ 2,6	+ 7,6
	Ö	27.563.131	+ 0,8	+ 0,6	- 4,2	- 0,1	+ 2,3
InländerInnen	W	821.265	+ 11,7	+ 9,1	+ 6,4	+ 8,6	+ 5,8
	Ö	7.500.052	+ 1,8	+ 3,4	+ 1,4	+ 3,6	+ 1,7
AusländerInnen	W	2.748.229	+ 6,8	+ 5,4	- 3,0	+ 0,5	+ 8,4
	Ö	20.063.079	+ 0,4	- 0,6	- 6,5	- 1,1	+ 2,4
Kategorie 2/1-Stern	W	1.541.364	+ 22,2	+ 25,2	+ 18,4	+ 16,6	+ 15,8
	Ö	10.670.160	+ 2,7	+ 4,8	+ 2,0	- 0,1	- 0,3
InländerInnen	W	433.308	+ 29,2	+ 34,5	+ 38,1	+ 26,8	+ 14,4
	Ö	2.721.162	+ 3,0	+ 6,4	+ 9,6	+ 5,3	+ 0,4
AusländerInnen	W	1.108.056	+ 19,7	+ 22,0	+ 10,3	+ 11,9	+ 16,5
	Ö	7.948.998	+ 2,6	+ 4,1	- 1,0	- 1,3	- 0,4
Gewerbliche Ferienwohnungen	W	185.370	+ 71,6	+ 73,1	+ 45,2	+ 47,5	+ 75,7
	Ö	9.895.787	+ 6,2	+ 5,3	- 0,4	+ 5,2	+ 7,5
InländerInnen	W	28.259	+ 77,5	+ 56,4	+ 37,1	+ 39,6	+106,5
	Ö	1.327.951	+ 9,8	+ 14,7	+ 16,1	+ 13,3	+ 1,8
AusländerInnen	W	157.111	+ 70,5	+ 76,0	+ 46,8	+ 49,4	+ 67,3
	Ö	8.567.836	+ 5,7	+ 3,7	- 2,2	+ 4,2	+ 8,3

Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A6: Unselbständig Beschäftigte in Marktdiensten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2015	Jahr 2015	2. Hj. 2015	IV. Qu. 2015	I. Qu. 2016	März 2016
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Handel	W	108.118	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,0
	Ö	532.721	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1
Tourismus	W	44.795	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,3
	Ö	202.943	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,3
Wissensintensive Dienstleistungen	W	131.418	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,5
	Ö	333.776	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1
Dienstl. Informationstechnologie	W	18.812	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,2
	Ö	38.229	+ 4,6	+ 5,1	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,7
Informationsdienstleistungen	W	9.642	+ 3,0	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,7	+ 2,5
	Ö	16.742	+ 6,4	+ 4,1	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,6
Finanzdienstleistungen	W	28.121	- 1,4	- 0,7	- 0,5	- 1,1	- 3,4
	Ö	77.587	- 0,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,3
Versicherungen, Pensionskassen	W	10.204	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,2	+ 3,9
	Ö	27.321	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,2
Mit Finanz- und Versicherungsdl. verb. Tät.	W	4.342	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,6
	Ö	10.820	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,4
Rechts- und Steuerberatung	W	15.407	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,4
	Ö	39.985	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,9
Führung von Unternehmen	W	16.720	- 1,8	- 1,3	- 0,5	- 1,1	- 1,0
	Ö	40.102	+ 4,5	+ 9,4	+ 10,3	+ 9,2	+ 8,9
Architektur- u. Ingenieurbüros	W	11.279	- 4,0	- 3,3	- 2,0	+ 0,7	+ 0,6
	Ö	44.060	- 0,3	- 0,6	- 0,8	+ 0,2	- 0,2
Forschung und Entwicklung	W	5.815	- 2,1	- 3,9	- 6,1	- 6,0	- 5,8
	Ö	13.658	+ 2,9	- 0,8	- 2,4	- 6,2	- 6,0
Werbung und Marktforschung	W	8.566	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,3	+ 0,3
	Ö	18.006	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,6
Sonst. freiber. wissenschaftl. u. techn. Tät.	W	2.235	+ 4,6	+ 6,8	+ 7,9	+ 10,1	+ 7,3
	Ö	5.351	+ 3,2	+ 5,0	+ 5,6	+ 5,6	+ 5,1
Übrige Marktdienste	W	155.675	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,4
	Ö	525.062	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,2
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	W	22.202	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,7
	Ö	103.614	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1
Luftfahrt	W	2.374	+1.114,7	+1.506,2	+1.530,2	+1.530,5	+1.557,4
	Ö	7.405	+ 6,7	+ 6,4	+ 6,8	- 1,4	+ 0,2
Lagerei, sonst. DL Verkehr	W	7.659	+ 0,9	- 1,1	- 1,7	- 0,4	+ 0,1
	Ö	51.563	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9
Post-, Kurier- u. Expressdienste	W	5.432	- 1,0	- 2,2	- 2,9	- 3,6	- 3,6
	Ö	23.351	- 1,8	- 2,0	- 2,3	- 1,8	- 2,2
Verlagswesen	W	6.037	+ 2,9	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,7
	Ö	11.783	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5
Film, Fernsehprog., Kinos, Musikv.	W	2.197	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5	- 3,5	- 3,8
	Ö	4.024	+ 4,6	+ 3,4	+ 3,5	- 0,1	+ 0,1
Rundfunkveranstalter	W	3.687	+ 3,2	+ 4,8	+ 5,0	+ 3,2	+ 2,5
	Ö	5.186	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,9	+ 2,4	+ 1,6
Telekommunikation	W	6.371	- 0,7	- 0,9	- 1,2	- 1,2	- 0,9
	Ö	9.974	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.009	- 0,8	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2
	Ö	40.644	- 0,3	- 0,3	- 0,7	- 0,1	+ 0,0
Erbringung von sonstigen wirtsch. DL	W	56.760	- 0,7	- 0,0	- 0,2	+ 2,5	+ 2,1
	Ö	190.075	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,6	+ 4,1	+ 3,9
Kunst, Unterhaltung, Erholung	W	13.876	- 2,9	- 2,8	- 3,0	- 1,4	- 0,0
	Ö	36.372	- 0,7	- 1,0	- 1,3	- 0,2	+ 0,8
Marktdienste insgesamt	W	440.006	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,9
	Ö	1.594.503	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A7: Produktionswert¹⁾ in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)

		Jahr 2015		2. Hj. 2015	III. Qu. 2015	IV. Qu. 2015	Dez 15
		Absolut in Mio. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	14.022	- 0,4	+ 5,6	+ 8,3	+ 3,2	+ 5,6
	Ö	170.489	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	1.266	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	- 1,0
	Ö	15.891	- 0,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1
Getränkeherstellung	W	310	- 1,2	+ 10,4	+ 13,3	+ 8,1	+ 15,0
	Ö	5.801	+ 8,7	+ 9,1	+ 15,4	+ 2,6	- 6,0
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	46	+ 3,4	+ 3,6	+ 0,8	+ 6,4	+ 6,5
	Ö	1.428	+ 3,0	+ 4,2	+ 3,6	+ 4,7	+ 5,5
Herst. v. Bekleidung	W	24	- 4,5	- 5,0	- 12,0	+ 1,8	+ 1,3
	Ö	838	+ 1,5	+ 0,4	- 4,4	+ 6,3	+ 2,8
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	954	+ 4,7	- 1,5	- 2,3	- 0,3	- 7,0
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	92	+ 12,1	+ 30,8	+ 34,7	+ 27,1	+ 15,9
	Ö	7.897	+ 5,6	+ 10,7	+ 8,6	+ 12,9	+ 10,3
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	561	+ 4,7	+ 4,0	+ 4,5	+ 3,5	- 1,2
	Ö	6.212	+ 1,7	+ 3,6	+ 2,6	+ 4,6	+ 2,8
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	325	- 9,1	- 10,4	- 9,0	- 11,6	- 15,8
	Ö	2.093	- 0,8	- 1,0	+ 1,7	- 3,1	- 4,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	1.883	- 14,3	- 11,3	- 14,9	- 7,1	- 4,9
	Ö	7.635	- 4,1	- 4,0	- 5,6	- 2,4	+ 3,8
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	442	+ 4,0	- 2,0	+ 18,2	- 16,4	- 36,8
	Ö	3.377	- 2,2	- 5,5	- 1,2	- 9,5	- 9,0
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	270	+ 1,8	+ 5,6	+ 2,1	+ 9,3	+ 21,6
	Ö	6.242	+ 0,6	+ 1,3	- 0,3	+ 2,9	+ 5,5
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	167	+ 0,3	+ 13,3	- 8,1	+ 35,3	+ 75,7
	Ö	6.415	- 2,2	- 0,8	- 0,0	- 1,7	+ 2,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	15.140	+ 1,7	- 2,6	+ 2,7	- 7,8	- 10,7
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	528	- 6,2	+ 1,4	+ 9,8	- 6,1	- 11,1
	Ö	14.171	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,5	- 0,5	- 4,2
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	633	- 0,7	+ 4,3	+ 3,7	+ 4,8	+ 1,8
	Ö	5.544	+ 8,4	+ 8,1	+ 9,5	+ 6,9	+ 7,2
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	2.077	- 9,3	- 1,1	- 9,2	+ 8,2	+ 1,0
	Ö	10.780	+ 1,5	+ 3,6	- 0,7	+ 8,0	+ 9,3
Maschinenbau	W	643	- 0,5	- 6,9	- 7,0	- 6,8	- 15,8
	Ö	20.696	+ 1,4	+ 3,6	+ 2,2	+ 4,7	+ 6,4
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	307	- 9,3	- 25,3	- 28,7	- 22,7	- 33,4
	Ö	14.751	+ 1,2	+ 2,1	- 0,6	+ 4,8	+ 0,4
Sonstiger Fahrzeugbau	W	236	- 51,7	+ 11,0	- 24,4	+ 48,0	+ 1,8
	Ö	2.147	- 15,1	+ 0,7	- 17,3	+ 20,1	+ 10,0
Herst. v. Möbeln	W	98	- 9,0	- 6,2	- 13,5	+ 0,8	- 11,6
	Ö	3.109	+ 0,0	- 3,0	- 3,5	- 2,6	- 7,8
Herst. v. sonstigen Waren	W	2.093	+ 37,3	+ 60,4	+ 117,8	+ 24,3	+ 75,5
	Ö	4.233	+ 16,0	+ 26,8	+ 47,7	+ 10,3	+ 29,4
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	1.753	+ 9,1	+ 3,9	+ 14,4	- 3,7	- 7,8
	Ö	5.789	+ 0,8	- 5,3	- 1,6	- 8,5	- 4,9

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A7a: Produktionswert¹⁾ in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)
Beitrag zum Wachstum der abgesetzten Produktion in PP

		Jahr 2015	2. Hj. 2015	III. Qu. 2015	IV. Qu. 2015	Dez 15
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	- 0,05	- 0,01	- 0,04	+ 0,01	- 0,09
	Ö	- 0,00	+ 0,04	+ 0,05	+ 0,02	- 0,01
Getränkeherstellung	W	- 0,03	+ 0,23	+ 0,27	+ 0,19	+ 0,38
	Ö	+ 0,27	+ 0,29	+ 0,50	+ 0,08	- 0,21
Tabakverarbeitung	W					
	Ö					
Herst. v. Textilien	W	+ 0,01	+ 0,01	+ 0,00	+ 0,02	+ 0,02
	Ö	+ 0,02	+ 0,03	+ 0,03	+ 0,04	+ 0,04
Herst. v. Bekleidung	W	- 0,01	- 0,01	- 0,02	+ 0,00	+ 0,00
	Ö	+ 0,01	+ 0,00	- 0,03	+ 0,03	+ 0,01
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W					
	Ö	+ 0,03	- 0,01	- 0,01	- 0,00	- 0,03
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	+ 0,07	+ 0,18	+ 0,21	+ 0,16	+ 0,09
	Ö	+ 0,25	+ 0,47	+ 0,39	+ 0,55	+ 0,38
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	+ 0,18	+ 0,15	+ 0,18	+ 0,13	- 0,04
	Ö	+ 0,06	+ 0,12	+ 0,09	+ 0,16	+ 0,09
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	- 0,23	- 0,27	- 0,23	- 0,30	- 0,39
	Ö	- 0,01	- 0,01	+ 0,02	- 0,04	- 0,06
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W					
	Ö					
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	- 2,24	- 1,64	- 2,44	- 0,92	- 0,52
	Ö	- 0,19	- 0,18	- 0,26	- 0,10	+ 0,15
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	+ 0,12	- 0,07	+ 0,51	- 0,59	- 1,38
	Ö	- 0,04	- 0,11	- 0,02	- 0,20	- 0,19
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	+ 0,03	+ 0,10	+ 0,04	+ 0,16	+ 0,26
	Ö	+ 0,02	+ 0,05	- 0,01	+ 0,10	+ 0,16
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	+ 0,00	+ 0,16	- 0,11	+ 0,41	+ 0,56
	Ö	- 0,08	- 0,03	- 0,00	- 0,06	+ 0,07
Metallerzeugung und -bearbeitung	W					
	Ö	+ 0,15	- 0,22	+ 0,22	- 0,65	- 0,77
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	- 0,25	+ 0,06	+ 0,41	- 0,26	- 0,47
	Ö	+ 0,01	+ 0,04	+ 0,13	- 0,04	- 0,33
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	- 0,03	+ 0,19	+ 0,16	+ 0,22	+ 0,08
	Ö	+ 0,25	+ 0,25	+ 0,28	+ 0,22	+ 0,26
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	- 1,51	- 0,18	- 1,71	+ 1,22	+ 0,18
	Ö	+ 0,09	+ 0,23	- 0,04	+ 0,49	+ 0,60
Maschinenbau	W	- 0,02	- 0,32	- 0,34	- 0,29	- 0,60
	Ö	+ 0,17	+ 0,43	+ 0,26	+ 0,60	+ 0,94
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	- 0,22	- 0,70	- 0,72	- 0,68	- 1,05
	Ö	+ 0,10	+ 0,18	- 0,05	+ 0,41	+ 0,03
Sonstiger Fahrzeugbau	W	- 1,79	+ 0,22	- 0,51	+ 0,88	+ 0,04
	Ö	- 0,22	+ 0,01	- 0,23	+ 0,24	+ 0,12
Herst. v. Möbeln	W	- 0,07	- 0,05	- 0,10	+ 0,01	- 0,09
	Ö	+ 0,00	- 0,06	- 0,06	- 0,05	- 0,18
Herst. v. sonstigen Waren	W	+ 4,04	+ 6,55	+ 10,36	+ 3,10	+ 9,21
	Ö	+ 0,34	+ 0,58	+ 0,92	+ 0,25	+ 0,78
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	+ 1,04	+ 0,49	+ 1,58	- 0,51	- 1,25
	Ö	+ 0,03	- 0,19	- 0,06	- 0,33	- 0,23

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A8: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung (ÖNACE 2008)

		Jahr 2015		2. Hj. 2015	III. Qu. 2015	IV. Qu. 2015	Dez 15
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	55.752	- 1,4	- 1,2	- 1,5	- 0,9	- 1,3
	Ö	608.429	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	7.145	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	- 0,8
	Ö	69.430	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,7	- 0,1	- 0,4
Getränkeherstellung	W	764	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,8
	Ö	9.182	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	322	- 4,7	- 5,5	- 6,6	- 4,3	- 5,1
	Ö	8.333	- 1,7	- 2,0	- 2,2	- 1,7	- 1,4
Herst. v. Bekleidung	W	386	- 4,5	- 1,7	- 2,9	- 0,5	- 1,0
	Ö	5.481	- 4,6	- 6,8	- 4,8	- 8,9	- 9,2
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	3.945	- 3,9	- 3,1	- 3,1	- 3,1	+ 0,5
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	719	- 0,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,8
	Ö	30.083	- 1,4	- 0,9	- 1,0	- 0,8	- 0,2
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	2.262	+ 7,0	+ 4,8	+ 8,4	+ 1,4	- 2,3
	Ö	17.039	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	1.948	- 9,1	- 9,4	- 11,1	- 7,6	- 7,2
	Ö	10.806	- 3,5	- 3,2	- 3,5	- 2,9	- 3,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.197	- 2,4	- 1,5	- 4,1	+ 1,3	+ 1,1
	Ö	16.833	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,2
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	5.028	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,4	- 2,9
	Ö	14.755	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,4
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	969	+ 1,2	+ 4,3	+ 5,1	+ 3,6	+ 3,8
	Ö	29.246	- 0,9	- 0,6	- 0,9	- 0,3	- 0,2
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	696	- 3,8	+ 0,3	- 0,1	+ 0,7	+ 0,9
	Ö	30.117	- 1,8	- 1,1	- 1,4	- 0,8	- 0,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	35.859	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,2
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	3.367	- 2,1	- 1,6	- 1,6	- 1,6	- 2,9
	Ö	71.682	- 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,5
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	2.439	- 9,5	- 5,9	- 9,7	- 1,8	- 1,0
	Ö	22.545	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,9
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	8.022	- 2,2	- 2,0	- 2,1	- 1,9	- 1,6
	Ö	41.385	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2
Maschinenbau	W	2.916	- 0,1	+ 0,3	- 0,3	+ 0,9	+ 1,2
	Ö	78.258	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,8
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	2.462	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,9	+ 2,9	+ 3,7
	Ö	31.350	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,4
Sonstiger Fahrzeugbau	W	1.069	- 4,3	- 3,7	- 6,2	- 1,1	- 1,3
	Ö	6.716	+ 5,1	+ 6,2	+ 5,3	+ 7,1	+ 7,1
Herst. v. Möbeln	W	985	- 1,5	- 2,5	- 1,6	- 3,5	- 3,9
	Ö	24.496	- 2,2	- 2,8	- 2,7	- 3,0	- 2,9
Herst. v. sonstigen Waren	W	2.825	- 1,1	- 1,1	- 1,9	- 0,2	+ 0,0
	Ö	15.826	- 1,6	- 2,0	- 2,3	- 1,6	- 1,3
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	8.757	- 2,2	- 2,6	- 2,4	- 2,8	- 2,3
	Ö	27.580	- 1,4	- 2,4	- 1,6	- 3,1	- 3,5

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A9: Kennzahlen Bauwesen

ÖNACE 2008		Jahr 2015	2. Hj. 2015	III. Qu. 2015	IV. Qu. 2015	Dez 15
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Betriebe	W	5.634	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6
	Ö	34.389	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4
Unselbständig Beschäftigte	W	44.583	- 4,4	- 5,1	- 4,9	- 4,6
	Ö	253.557	- 2,0	- 2,3	- 2,2	- 2,4
Auftragsbestände in Mio. €	W	3.125	- 1,1	+ 3,6	- 1,5	+ 12,1
	Ö	10.701	- 1,3	- 0,8	- 1,7	+ 0,1
Auftragseingänge in Mio. €	W	5.400	- 2,0	+ 1,1	- 11,4	+ 14,9
	Ö	27.311	- 2,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 2,7
Bruttoverdienste in Mio. €	W	1.724.949	- 2,3	- 3,5	- 3,2	- 3,0
	Ö	9.080.201	+ 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,5
Lohnsatz pro Beschäftigten	W	38.691	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6
	Ö	35.811	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,4
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde	W	21	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,9
	Ö	20	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,3
Produktivität pro Beschäftigten	W	68.531	- 4,6	- 4,3	- 2,7	- 5,1
	Ö	72.709	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,4
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	W	10.884	+ 15,6	+ 13,7	+ 10,2	- 3,6
	Ö	37.540	+ 7,2	+ 5,1	+ 3,1	- 5,3
<i>Abgesetzte Produktion in Mio. €</i>						
Bau insgesamt	W	7.663	- 4,7	- 5,0	- 6,3	- 0,6
	Ö	41.134	- 0,9	- 0,5	- 1,2	+ 3,6
Hochbau	W	2.609	- 8,1	- 11,9	- 17,0	- 6,9
	Ö	11.788	- 2,0	- 1,4	- 5,2	+ 10,8
Erschließung v. Grundstücken; Bausträger	W	658	+ 18,9	+ 3,6	- 5,6	+ 9,8
	Ö	1.908	+ 10,6	+ 9,5	- 3,8	+ 33,1
Bau v. Gebäuden	W	1.951	- 14,7	- 16,0	- 19,4	- 4,4
	Ö	9.880	- 4,1	- 3,2	- 5,4	+ 5,1
Tiefbau	W	1.252	- 7,1	- 6,4	- 0,6	- 9,5
	Ö	7.697	- 3,3	- 4,3	- 0,4	- 5,6
Bau v. Straßen und Bahnverkehrsstrecken	W	863	- 12,6	- 14,6	- 10,8	- 16,9
	Ö	5.786	- 3,8	- 4,7	- 2,1	- 5,3
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	W	211	- 19,7	- 19,9	- 19,2	- 23,3
	Ö	1.516	- 6,0	- 7,7	- 0,1	- 10,6
Sonst. Tiefbau	W	179	+ 83,2	+ 154,0	+ 269,7	+ 151,0
	Ö	394	+ 20,4	+ 20,9	+ 34,0	+ 13,7
Sonst. Bautätigkeiten	W	3.802	- 1,4	+ 0,5	- 0,4	+ 6,2
	Ö	21.649	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 2,7
Abbruch-/vorbereitende Baustellenarb.	W	70	+ 10,3	- 0,7	- 3,0	- 3,3
	Ö	1.181	- 0,3	+ 1,9	+ 3,8	+ 3,6
Bauinstallation	W	2.376	- 1,9	+ 1,5	- 0,4	+ 10,3
	Ö	10.467	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,1
Sonst. Ausbau	W	822	- 3,4	- 3,6	- 3,2	- 2,3
	Ö	5.344	- 0,9	- 1,3	- 2,7	+ 3,7
Sonst. spezialisierte Bautätigkeiten	W	533	+ 2,8	+ 2,6	+ 4,8	- 0,6
	Ö	4.657	+ 2,4	+ 4,5	+ 5,0	+ 5,7
<i>Öffentliche Auftragseingänge in Mio. €</i>						
Bau insgesamt	W	980	- 5,2	- 25,6	- 30,2	- 46,3
	Ö	5.495	- 5,4	- 8,1	- 8,9	+ 5,7
Hochbau	W	300	+ 2,9	- 15,2	- 20,0	- 9,2
	Ö	1.666	+ 10,4	+ 0,5	+ 33,9	- 42,1
Tiefbau	W	665	- 9,3	- 4,9	- 2,6	+ 10,9
	Ö	3.623	- 38,1	- 51,8	- 72,4	- 58,4
Sonst. Bautätigkeiten	W	15	+ 7,5	- 3,0	- 11,4	+ 27,4
	Ö	207	+ 2,4	- 25,6	+ 2,5	+ 2,6

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A10: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Insgesamt		Jahr 2015		Jahr 2015	2.Hj. 2015	IV. Qu. 2015	I. Qu. 2016	Mai 2016
		Absolut							Veränderung gegen das Vorjahr in %
Primärer Sektor	W	717	+ 4,9	+ 7,3	+ 5,0	+ 1,4	+ 1,1	
	Ö	22.995	+ 7,8	+ 8,6	+ 9,3	+ 4,5	+ 2,3	
Sekundärer Sektor	W	104.320	- 2,0	- 1,7	- 1,9	- 1,2	- 0,8	
	Ö	873.201	- 0,5	- 0,3	- 0,2	+ 0,5	+ 0,7	
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	260	+ 14,1	+ 12,7	+ 11,5	+ 3,3	- 3,9	
	Ö	5.618	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	
Herstellung von Waren	W	51.050	- 1,5	- 0,9	- 0,7	- 0,8	- 0,9	
	Ö	579.763	- 0,5	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	
Energieversorgung	W	6.998	- 1,5	- 1,7	- 1,3	- 0,4	- 0,4	
	Ö	26.856	- 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	
Wasser-, Abwasserversorgung	W	1.032	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6	- 0,1	+ 2,3	
	Ö	15.402	+ 0,4	- 0,3	- 0,5	- 0,1	+ 1,2	
Bau	W	44.981	- 2,7	- 2,8	- 3,5	- 1,9	- 0,7	
	Ö	245.561	- 0,5	- 0,0	- 0,1	+ 1,8	+ 1,4	
Tertiärer Sektor	W	682.683	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,9	
	Ö	2.551.473	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0	
Marktorientierte Dienstleistungen	W	440.006	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,6	
	Ö	1.594.503	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,0	
Distributive Dienstleistungen	W	209.057	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,8	
	Ö	953.011	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,6	
Finanzdienste	W	42.667	- 0,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 1,1	
	Ö	115.728	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	164.521	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,1	
	Ö	448.767	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,3	
Persönliche Dienstleistungen	W	23.761	- 0,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,8	+ 1,8	
	Ö	76.997	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,1	
Öffentliche Dienstleistungen	W	242.678	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,4	
	Ö	956.971	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	
Unbekannt	W	724	- 0,5	- 0,7	+ 0,1	- 0,5	- 0,1	
	Ö	1.076	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,0	
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	788.444	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	
	Ö	3.448.745	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	12.868	- 1,7	- 0,7	- 1,6	- 2,7	- 3,0	
	Ö	80.283	- 1,8	- 1,3	- 1,4	- 1,5	- 1,7	
Präsenzdienst	W	604	+ 0,4	- 1,3	+ 6,7	- 6,4	-19,5	
	Ö	5.826	- 5,1	- 4,8	- 3,2	- 4,8	-10,4	
Insgesamt	W	801.916	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	
	Ö	3.534.854	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,6	

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. –
¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A10a: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Frauen		Jahr 2015	Jahr	2.Hj.	IV. Qu.	I. Qu.	Mai
		Absolut	2015	2015	2015	2016	2016
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Primärer Sektor	W	307	- 1,6	+ 1,7	- 1,3	- 2,6	+ 2,6
	Ö	8.029	+ 8,7	+ 9,8	+10,2	+ 5,5	+ 3,7
Sekundärer Sektor	W	21.982	- 0,2	- 0,2	- 0,5	- 1,1	- 1,2
	Ö	183.754	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,5
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	68	+11,0	+ 8,9	+11,6	+ 8,2	- 2,9
	Ö	741	+ 3,8	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,5	+ 0,1
Herstellung von Waren	W	15.141	- 0,5	- 0,6	- 0,9	- 1,5	- 1,8
	Ö	144.774	- 0,4	- 0,5	- 0,6	- 0,4	+ 0,2
Energieversorgung	W	1.573	- 1,3	- 1,5	- 0,9	+ 1,3	+ 2,0
	Ö	4.627	- 0,4	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,5
Wasser-, Abwasserversorgung	W	234	- 1,5	+ 0,4	+ 1,6	- 0,4	+ 1,7
	Ö	3.247	- 0,2	- 1,0	- 1,8	+ 0,4	+ 2,0
Bau	W	4.966	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,7	- 0,8	- 0,6
	Ö	30.365	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4
Tertiärer Sektor	W	361.079	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,5
	Ö	1.387.250	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6
Marktorientierte Dienstleistungen	W	207.487	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,1
	Ö	774.765	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,2
Distributive Dienstleistungen	W	93.551	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,6
	Ö	460.169	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,0
Finanzdienste	W	21.941	- 0,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 1,8
	Ö	58.256	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	79.096	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,8	+ 1,3
	Ö	208.095	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,0
Persönliche Dienstleistungen	W	12.899	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,7
	Ö	48.246	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,4
Öffentliche Dienstleistungen	W	153.592	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1
	Ö	612.485	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2
Unbekannt	W	329	- 1,8	- 1,7	+ 0,2	+ 0,8	+ 5,1
	Ö	437	- 0,2	- 0,6	+ 0,3	+ 3,0	+ 6,9
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	383.697	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4
	Ö	1.579.470	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	11.903	- 1,7	- 0,9	- 1,3	- 2,1	- 2,6
	Ö	77.203	- 1,9	- 1,6	- 1,4	- 1,4	- 1,9
Präsenzdienst	W	5	+51,4	+16,0	+33,3	-23,1	-80,0
	Ö	23	+24,0	+39,8	+93,0	- 3,1	-76,0
Insgesamt	W	395.605	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3
	Ö	1.656.696	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. –
¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A10b: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

Männer		Jahr 2015		Jahr 2015	2.Hj. 2015	IV. Qu. 2015	I. Qu. 2016	Mai 2016
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Primärer Sektor	W	410	+10,4	+11,9	+10,6	+ 4,6	+ 0,0	
	Ö	14.966	+ 7,3	+ 8,0	+ 8,9	+ 4,0	+ 1,5	
Sekundärer Sektor	W	82.338	- 2,5	- 2,1	- 2,2	- 1,3	- 0,7	
	Ö	689.447	- 0,6	- 0,3	- 0,2	+ 0,7	+ 0,8	
Bergbau, Gew. v. Steinen und Erden	W	192	+15,3	+14,1	+11,5	+ 1,6	- 4,2	
	Ö	4.877	- 0,2	- 0,3	- 1,0	- 0,5	+ 0,2	
Herstellung von Waren	W	35.909	- 1,9	- 1,0	- 0,5	- 0,6	- 0,6	
	Ö	434.989	- 0,5	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 0,5	
Energieversorgung	W	5.425	- 1,5	- 1,7	- 1,4	- 0,9	- 1,1	
	Ö	22.230	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,6	
Wasser-, Abwasserversorgung	W	798	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 2,5	
	Ö	12.155	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 1,0	
Bau	W	40.015	- 3,2	- 3,3	- 4,0	- 2,1	- 0,7	
	Ö	215.196	- 0,7	- 0,2	- 0,2	+ 2,0	+ 1,4	
Tertiärer Sektor	W	321.604	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,3	
	Ö	1.164.223	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,5	
Marktorientierte Dienstleistungen	W	232.519	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,1	
	Ö	819.737	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,8	
Distributive Dienstleistungen	W	115.506	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,0	
	Ö	492.842	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,2	
Finanzdienste	W	20.726	- 0,7	- 0,1	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	
	Ö	57.472	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	85.425	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,8	
	Ö	240.672	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,5	
Persönliche Dienstleistungen	W	10.862	- 1,1	- 1,0	- 0,9	+ 1,4	+ 1,8	
	Ö	28.752	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,7	+ 3,1	
Öffentliche Dienstleistungen	W	89.085	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,8	
	Ö	344.486	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	
Unbekannt	W	395	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,0	- 1,5	- 4,5	
	Ö	639	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,6	- 1,2	
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	404.747	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,7	
	Ö	1.869.275	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,8	
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	965	- 2,0	+ 1,2	- 5,4	-11,1	- 8,7	
	Ö	3.081	+ 1,7	+ 5,1	- 0,7	- 4,1	+ 2,3	
Präsenzdienst	W	599	+ 0,1	- 1,5	+ 6,4	- 6,3	-19,0	
	Ö	5.803	- 5,2	- 4,9	- 3,5	- 4,8	-10,2	
Insgesamt	W	406.311	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,6	
	Ö	1.878.158	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,8	

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. –
¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A11: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (1)

		Jahr 2015	Jahr 2015	2.Hj 2015	IV. Qu. 2015	I. Qu. 2016	Mär. 2016
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/ KBG, ohne Präsenzdienst)	W	913.129	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,9
	Ö	3.803.076	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5
Männer	W	478.988	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,9
	Ö	2.074.346	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5
Frauen	W	434.141	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,0
	Ö	1.728.731	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	788.444	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5
	Ö	3.448.745	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5
Saisonbereinigt ¹⁾	W	787.984	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1
	Ö	3.444.644	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2
Männer	W	404.747	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,6
	Ö	1.869.275	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,6
Frauen	W	383.697	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,5
	Ö	1.579.470	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3
AusländerInnen *	W	194.639	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 4,2
	Ö	615.681	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,8	+ 5,5	+ 5,5
InländerInnen*	W	607.277	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6
	Ö	2.919.173	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6
Geringfügig Beschäftigte	W	82.313	+ 3,4	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1
	Ö	341.735	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6
		In %					
In Schulung stehende Personen + Arbeitslose in % des Arbeitskräfteangebotes	W		16,4	16,3	16,9	17,8	17,4
	Ö		11,0	10,7	11,5	12,2	11,4
Arbeitslosenquote*	W		13,5	13,4	13,9	14,6	14,0
	Ö		9,1	8,9	9,5	10,2	9,4
Saisonbereinigt*	W		13,4	13,6	13,7	13,8	13,7
	Ö		9,2	9,2	9,2	9,1	9,1
Männer*	W		15,4	15,2	16,0	17,1	16,1
	Ö		9,8	9,3	10,3	11,7	10,3
Frauen*	W		11,3	11,4	11,6	12,0	11,7
	Ö		8,3	8,4	8,7	8,5	8,3
Offene Stellenrate	W		0,6	0,5	0,5	0,6	0,7
	Ö		0,8	0,9	0,9	1,0	1,0

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. –
 * Mit Bezug von Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. -¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A12: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (2)

		Jahr 2015	Jahr 2015	2.Hj 2015	IV. Qu. 2015	I. Qu. 2016	Mär. 2016
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Vorgemerkte Arbeitslose	W	124.685	+ 19,4	+ 16,9	+ 15,3	+ 7,3	+ 4,6
	Ö	354.332	+ 11,0	+ 9,4	+ 7,8	+ 2,9	+ 2,0
Saisonbereinigt ¹⁾	W	126.842	+ 19,2	+ 3,7	+ 2,1	+ 0,6	- 0,2
	Ö	362.325	+ 10,9	+ 2,4	- 0,2	- 0,5	+ 0,6
Männer	W	74.241	+ 20,3	+ 17,9	+ 15,7	+ 6,4	+ 3,8
	Ö	205.071	+ 11,7	+ 9,9	+ 7,5	+ 1,3	+ 0,5
Frauen	W	50.444	+ 18,1	+ 15,3	+ 14,7	+ 8,7	+ 5,8
	Ö	149.261	+ 9,9	+ 8,8	+ 8,1	+ 5,7	+ 4,3
Ausländer	W	46.930	+ 27,5	+ 23,7	+ 22,5	+ 12,7	+ 8,7
	Ö	96.477	+ 19,3	+ 16,1	+ 13,9	+ 7,5	+ 5,7
Inländer	W	77.755	+ 15,0	+ 13,1	+ 11,1	+ 4,0	+ 2,1
	Ö	257.854	+ 8,1	+ 7,1	+ 5,5	+ 1,3	+ 0,7
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	14.626	+ 8,6	+ 6,0	+ 5,8	+ 4,1	+ 1,5
	Ö	46.701	+ 3,4	+ 0,7	- 0,4	- 2,5	- 3,5
Ältere Arbeitnehmer (über 55 Jahre)	W	16.042	+ 24,4	+ 25,0	+ 23,6	+ 10,9	+ 8,9
	Ö	48.858	+ 18,6	+ 18,7	+ 17,4	+ 11,2	+ 10,5
In Schulung stehende Personen	W	24.801	- 20,4	- 11,4	- 8,7	+ 10,7	+ 18,5
	Ö	65.126	- 13,5	- 9,1	- 7,5	+ 1,6	+ 4,1
Schulungsquote in %: In Schulung stehende Personen in % der Arbeitslosen + in Schulung stehenden Personen	W		16,6	16,8	16,9	16,6	18,2
	Ö		15,5	15,5	15,2	14,7	16,2
Offene Stellen	W	4.558	+ 2,6	+ 3,8	+ 1,4	+ 13,5	+ 13,7
	Ö	29.251	+ 11,1	+ 21,6	+ 26,9	+ 42,2	+ 40,0
				Arbeitslose je 100 offene Stellen			
Stellenandrang	W		2.735	2.821	3.211	2.639	2.446
	Ö		1.211	1.101	1.208	1.130	1.000

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. - ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A13: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

Insgesamt		Jahr 2015	Jahr	2.Hj	IV. Qu.	I. Qu.	Mai
		Absolut	2015	2015	2015	2016	2016
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	717	+ 4,9	+7,3	+ 5,0	+ 1,4	+ 1,1
	Ö	22.995	+ 7,8	+8,6	+ 9,3	+ 4,5	+ 2,3
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	260	+14,1	+12,7	+11,5	+ 3,3	- 3,9
	Ö	5.618	+ 0,3	+0,3	- 0,3	- 0,4	+ 0,2
C Herstellung von Waren	W	51.050	- 1,5	-0,9	- 0,7	- 0,8	- 0,9
	Ö	579.763	- 0,5	-0,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4
D Energieversorgung	W	6.998	- 1,5	-1,7	- 1,3	- 0,4	- 0,4
	Ö	26.856	- 0,2	-0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	1.032	+ 1,0	+0,9	+ 0,6	- 0,1	+ 2,3
	Ö	15.402	+ 0,4	-0,3	- 0,5	- 0,1	+ 1,2
F Bau	W	44.981	- 2,7	-2,8	- 3,5	- 1,9	- 0,7
	Ö	245.561	- 0,5	-0,0	- 0,1	+ 1,8	+ 1,4
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	W	108.118	+ 0,1	+0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,5
	Ö	532.721	+ 0,4	+0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,4
H Verkehr und Lagerei	W	37.853	+ 7,8	+9,2	+ 8,8	+ 9,2	+ 1,1
	Ö	186.379	+ 1,5	+1,3	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,3
I Beherbergung und Gastronomie	W	44.795	+ 4,3	+4,6	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,4
	Ö	202.943	+ 2,6	+2,4	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,5
J Information und Kommunikation	W	46.745	+ 2,8	+2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,6
	Ö	85.938	+ 3,9	+3,8	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,7
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	42.667	- 0,7	-0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 1,1
	Ö	115.728	- 0,1	+0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.009	- 0,8	+0,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3
	Ö	40.644	- 0,3	-0,3	- 0,7	- 0,1	+ 0,5
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	60.298	- 1,0	-0,8	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4
	Ö	163.077	+ 1,7	+2,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,6
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	56.760	- 0,7	-0,0	- 0,2	+ 2,5	+ 3,0
	Ö	190.075	+ 1,1	+1,9	+ 2,6	+ 4,1	+ 4,9
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	129.641	+ 1,0	+1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9
	Ö	552.822	+ 1,2	+1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1
P Erziehung und Unterricht	W	39.302	+ 1,7	+1,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 3,2
	Ö	103.346	+ 1,4	+0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	55.929	+ 2,2	+2,1	+ 2,2	+ 3,7	+ 4,4
	Ö	247.698	+ 3,0	+3,2	+ 3,3	+ 3,8	+ 4,0
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	13.876	- 2,9	-2,8	- 3,0	- 1,4	- 0,7
	Ö	36.372	- 0,7	-1,0	- 1,3	- 0,2	+ 0,2
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	26.014	+ 3,4	+3,3	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,9
	Ö	89.780	+ 2,8	+3,6	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,6
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	965	+11,8	+9,7	+ 7,1	+ 4,9	+ 6,3
	Ö	3.235	+ 9,4	+9,3	+ 7,5	+ 5,4	+ 5,0
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	712	+ 2,3	+4,3	+ 6,2	+ 12,7	+10,3
	Ö	716	+ 2,4	+4,5	+ 6,3	+ 12,7	+10,1
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	724	- 0,5	-0,7	+ 0,1	- 0,5	- 0,1
	Ö	1.076	+ 1,4	+1,3	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,0
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	12.868	- 1,7	-0,7	- 1,6	- 2,7	- 3,0
	Ö	80.283	- 1,8	-1,3	- 1,4	- 1,5	- 1,7
Präsenzdienst	W	604	+ 0,4	-1,3	+ 6,7	- 6,4	-19,5
	Ö	5.826	- 5,1	-4,8	- 3,2	- 4,8	-10,4
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	801.916	+ 0,7	+1,0	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4
	Ö	3.534.854	+ 0,9	+1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,6
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W	788.444	+ 0,8	+1,0	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5
	Ö	3.448.745	+ 1,0	+1,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht A13a: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

Frauen		Jahr 2015	Jahr 2015	2.Hj 2015	IV. Qu. 2015	I. Qu. 2016	Mai 2016
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	307	- 1,6	+ 1,7	- 1,3	- 2,6	+ 2,6
	Ö	8.029	+11,0	+ 8,9	+11,6	+ 8,2	- 2,9
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	68	+ 3,8	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,5	+ 0,1
	Ö	741	- 0,5	- 0,6	- 0,9	- 1,5	- 1,8
C Herstellung von Waren	W	15.141	- 0,4	- 0,5	- 0,6	- 0,4	+ 0,2
	Ö	144.774	- 1,3	- 1,5	- 0,9	+ 1,3	+ 2,0
D Energieversorgung	W	1.573	- 0,4	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,5
	Ö	4.627	- 1,5	+ 0,4	+ 1,6	- 0,4	+ 1,7
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	234	- 0,2	- 1,0	- 1,8	+ 0,4	+ 2,0
	Ö	3.247	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,7	- 0,8	- 0,6
F Bau	W	4.966	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4
	Ö	30.365	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,3
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	W	57.356	- 0,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8
	Ö	291.654	+20,6	+26,0	+25,8	+26,5	+ 1,5
H Verkehr und Lagerei	W	8.031	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,0
	Ö	37.623	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,6	+ 4,2
I Beherbergung und Gastronomie	W	20.373	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3
	Ö	117.541	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,8	+ 5,1
J Information und Kommunikation	W	15.641	+ 4,2	+ 4,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,0
	Ö	28.476	- 0,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 1,8
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	21.941	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2
	Ö	58.256	- 1,1	- 0,8	- 0,8	- 1,1	- 1,0
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	11.811	- 0,7	- 0,9	- 1,7	- 1,8	- 1,6
	Ö	24.205	- 0,9	- 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,8
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	32.620	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,6
	Ö	85.959	- 1,3	- 1,0	- 1,2	+ 0,8	+ 1,4
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	26.815	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,7
	Ö	82.806	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	78.727	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4
	Ö	331.367	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 3,1
P Erziehung und Unterricht	W	22.521	+ 1,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,3
	Ö	58.965	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,0
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	41.320	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,5
	Ö	188.761	- 1,6	- 1,5	- 1,9	- 1,1	+ 0,6
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	6.302	- 0,6	- 0,9	- 1,4	- 1,0	- 0,3
	Ö	16.681	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,9
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	16.431	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,9	+ 4,5
	Ö	61.822	+10,6	+ 8,5	+ 6,3	+ 3,8	+ 5,6
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	776	+ 7,9	+ 7,8	+ 7,0	+ 4,5	+ 4,4
	Ö	2.717	+ 1,8	+ 3,5	+ 4,7	+ 8,3	+ 4,1
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	415	+ 2,1	+ 3,8	+ 5,0	+ 8,2	+ 4,1
	Ö	418	- 1,8	- 1,7	+ 0,2	+ 0,8	+ 5,1
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	329	- 0,2	- 0,6	+ 0,3	+ 3,0	+ 6,9
	Ö	437	- 1,7	- 0,9	- 1,3	- 2,1	- 2,6
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	11.903	- 1,9	- 1,6	- 1,4	- 1,4	- 1,9
	Ö	77.203	+51,4	+16,0	+33,3	-23,1	-80,0
Präsenzdienst	W	5	+24,0	+39,8	+93,0	- 3,1	-76,0
	Ö	23	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	395.605	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4
	Ö	1.656.696	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W	383.697	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5
	Ö	1.579.470	+11,0	+ 8,9	+11,6	+ 8,2	- 2,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

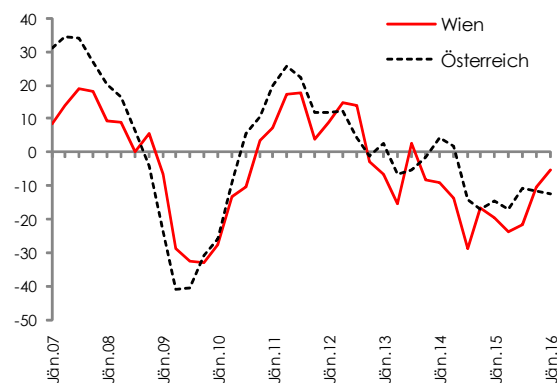
Übersicht A13b: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

Männer		Jahr 2015	Jahr 2015	2.Hj 2015	IV. Qu. 2015	I. Qu. 2016	Mai 2016
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	410	+10,4	+11,9	+10,6	+ 4,6	+ 0,0
	Ö	14.966	+ 7,3	+ 8,0	+ 8,9	+ 4,0	+ 1,5
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	192	+15,3	+14,1	+11,5	+ 1,6	- 4,2
	Ö	4.877	- 0,2	- 0,3	- 1,0	- 0,5	+ 0,2
C Herstellung von Waren	W	35.909	- 1,9	- 1,0	- 0,5	- 0,6	- 0,6
	Ö	434.989	- 0,5	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 0,5
D Energieversorgung	W	5.425	- 1,5	- 1,7	- 1,4	- 0,9	- 1,1
	Ö	22.230	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,6
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	798	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 2,5
	Ö	12.155	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 1,0
F Bau	W	40.015	- 3,2	- 3,3	- 4,0	- 2,1	- 0,7
	Ö	215.196	- 0,7	- 0,2	- 0,2	+ 2,0	+ 1,4
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur von KFZ	W	50.762	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,6
	Ö	241.067	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,0
H Verkehr und Lagerei	W	29.822	+ 4,8	+ 5,2	+ 4,9	+ 5,2	+ 1,0
	Ö	148.756	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4
I Beherbergung und Gastronomie	W	24.422	+ 5,7	+ 6,2	+ 5,4	+ 5,7	+ 6,4
	Ö	85.402	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,9	+ 4,1
J Information und Kommunikation	W	31.104	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,8
	Ö	57.462	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,6
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	20.726	- 0,7	- 0,1	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3
	Ö	57.472	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	7.198	- 0,3	+ 2,2	+ 4,1	+ 4,6	+ 5,0
	Ö	16.439	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 2,4	+ 3,6
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	27.677	- 1,3	- 1,1	- 0,5	- 0,2	- 0,2
	Ö	77.118	+ 2,7	+ 4,2	+ 4,2	+ 3,3	+ 1,7
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	29.946	- 0,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 4,0	+ 4,5
	Ö	107.269	+ 1,6	+ 2,7	+ 3,4	+ 5,4	+ 6,6
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	50.915	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7
	Ö	221.455	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7
P Erziehung und Unterricht	W	16.781	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,3
	Ö	44.381	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	14.609	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,6	+ 7,1	+ 8,3
	Ö	58.937	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,8	+ 5,0	+ 5,7
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	7.574	- 4,0	- 4,0	- 4,0	- 1,6	- 1,8
	Ö	19.691	- 0,7	- 1,0	- 1,1	+ 0,5	+ 0,7
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	9.583	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,5	+ 5,1	+ 6,7
	Ö	27.958	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,9
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	189	+16,6	+15,1	+10,5	+ 9,4	+ 9,0
	Ö	518	+17,9	+17,5	+10,2	+10,4	+ 8,0
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	298	+ 3,0	+ 5,5	+ 8,2	+18,9	+19,0
	Ö	298	+ 2,8	+ 5,5	+ 8,2	+19,0	+18,6
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	395	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,0	- 1,5	- 4,5
	Ö	639	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,6	- 1,2
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	965	- 2,0	+ 1,2	- 5,4	-11,1	- 8,7
	Ö	3.081	+ 1,7	+ 5,1	- 0,7	- 4,1	+ 2,3
Präsenzdienst	W	599	+ 0,1	- 1,5	+ 6,4	- 6,3	-19,0
	Ö	5.803	- 5,2	- 4,9	- 3,5	- 4,8	-10,2
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	406.311	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,6
	Ö	1.878.158	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,8
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W	404.747	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,7
	Ö	1.869.275	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,8

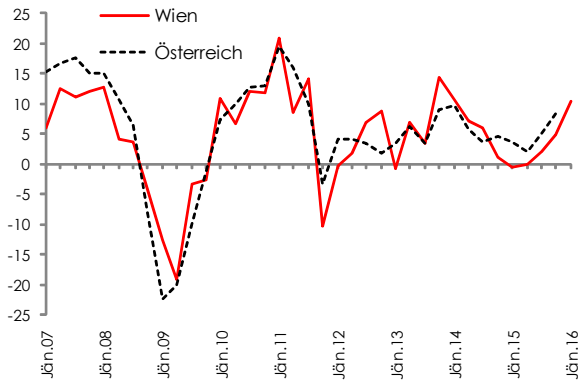
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Abbildung A1: Konjunkturtest der Sachgütererzeugung

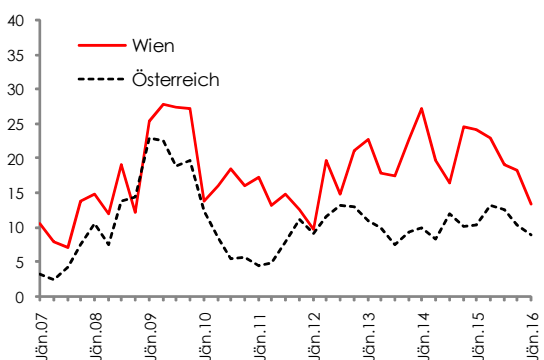
Derzeitige Geschäftslage



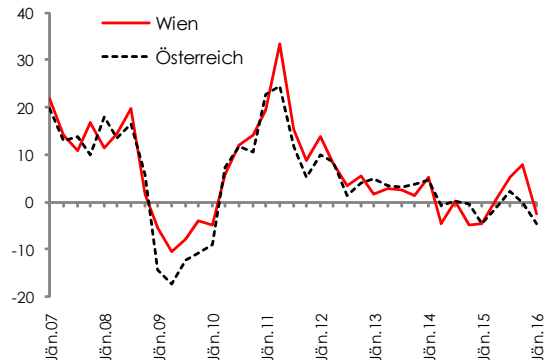
Produktionserwartungen



Fertigwarenlager

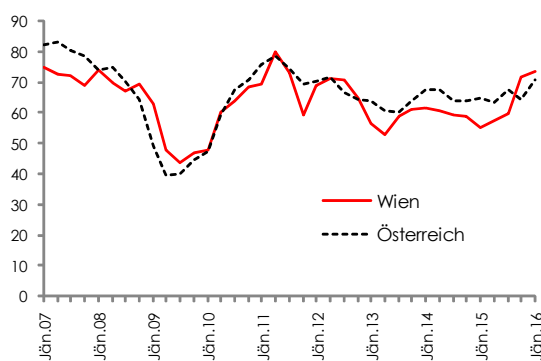


Verkaufspreisentwicklung

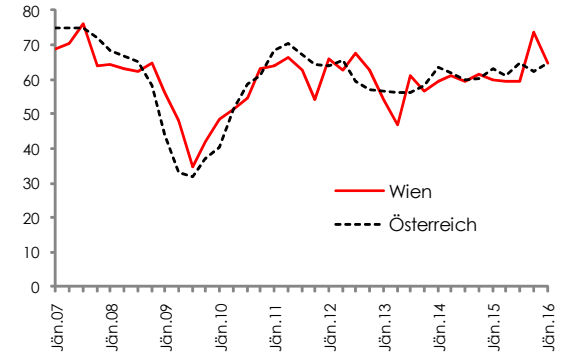


Anteile der Antworten mehr als ausreichend und ausreichend in %

Auftragsbestände

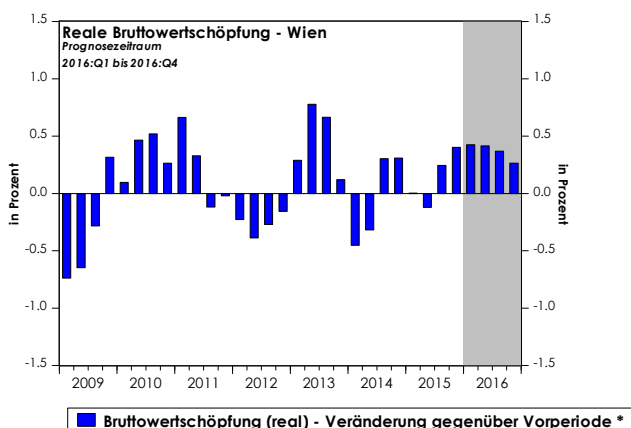


Auftragsbestände Ausland



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

Abbildung A2: Aktuelle Prognose – Wien
Prognosezeitreihe – Veränderung gegenüber Vorquartal, saisonbereinigt

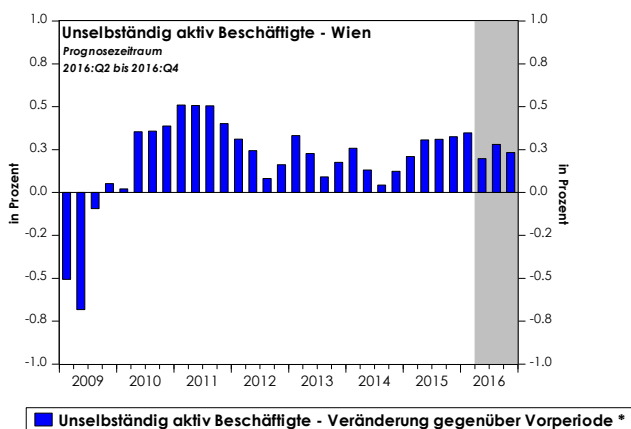


* Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.

Veränderung gegen
Vorquartal Vorjahr

In %

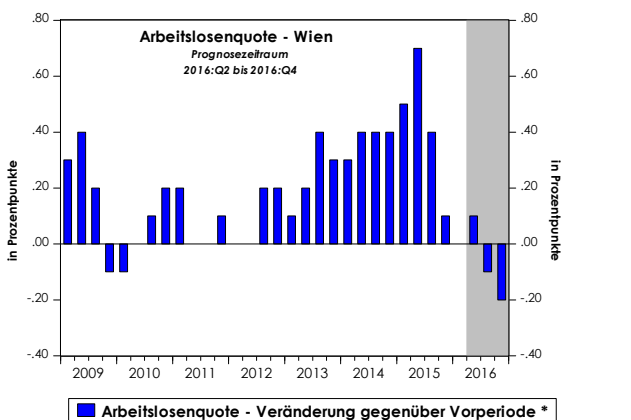
2013Q1	+0,3	-0,5
2013Q2	+0,8	+0,6
2013Q3	+0,7	+1,6
2013Q4	+0,1	+1,9
2014Q1	-0,5	+1,1
2014Q2	-0,3	+0,0
2014Q3	+0,3	-0,3
2014Q4	+0,3	-0,2
2015Q1	+0,0	+0,3
2015Q2	-0,1	+0,5
2015Q3	+0,2	+0,4
2015Q4	+0,4	+0,5
2016Q1**	+0,4	+1,0
2016Q2**	+0,4	+1,5
2016Q3**	+0,4	+1,6
2016Q4**	+0,3	+1,5



* Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.

In %

2013Q1	+0,3	+0,8
2013Q2	+0,2	+0,8
2013Q3	+0,1	+0,8
2013Q4	+0,2	+0,8
2014Q1	+0,3	+0,8
2014Q2	+0,1	+0,7
2014Q3	+0,0	+0,6
2014Q4	+0,1	+0,6
2015Q1	+0,2	+0,5
2015Q2	+0,3	+0,7
2015Q3	+0,3	+1,0
2015Q4	+0,3	+1,2
2016Q1	+0,3	+1,3
2016Q2**	+0,2	+1,2
2016Q3**	+0,3	+1,1
2016Q4**	+0,2	+1,0



* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition:
Um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Werte.

In Prozentpunkten

2013Q1	+0,1	+0,5
2013Q2	+0,2	+0,6
2013Q3	+0,4	+0,8
2013Q4	+0,3	+1,0
2014Q1	+0,3	+1,2
2014Q2	+0,4	+1,5
2014Q3	+0,4	+1,4
2014Q4	+0,4	+1,5
2015Q1	+0,5	+1,7
2015Q2	+0,7	+2,0
2015Q3	+0,4	+2,1
2015Q4	+0,1	+1,8
2016Q1	+0,0	+1,3
2016Q2**	+0,1	+0,7
2016Q3**	-0,1	+0,2
2016Q4**	-0,2	-0,1